

**CORPUS
VASORUM ANTIQUORUM**

**DEUTSCHLAND
BRAUNSCHWEIG, HERZOG ANTON ULRICH-MUSEUM**

UNION ACADÉMIQUE INTERNATIONALE

CORPUS
VASORUM ANTIQUORUM

DEUTSCHLAND

BRAUNSCHWEIG, HERZOG ANTON ULRICH-MUSEUM

BEARBEITET VON

ADOLF GREIFENHAGEN

MÜNCHEN 1940

C. H. BECK'SCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG

DEUTSCHLAND, BAND 4

BRAUNSCHWEIG



SEP 1948

Druck des Textes durch die C. H. Beck'sche Buchdruckerei Nördlingen
Druck der Lichtdrucktafeln von Sinsel und Co. Leipzig

VORWORT

Das Herzog Anton Ulrich-Museum in Braunschweig trägt seinen Namen zu Ehren des Herzogs, der Ende des 17. Jahrhunderts das prunkvolle Lustschloß Salzdahlum erbaute und damit den Kunstsammlungen des Welfenhauses eine einzigartige Stätte schuf. Als um die Mitte des 18. Jahrhunderts Herzog Karl ein Kunst- und Naturalienkabinett anlegte, bildeten jene Kunstschatze den Grundstock. Aus diesem Kabinett ist das Museum hervorgegangen. Die für den braunschweigischen Kunstbesitz folgenschwere Franzosenzeit brachte Salzdahlum den völligen Verfall (A. Fink, Das Ende der Gemädegalerie von Salzdahlum. Jahrb. d. Braunschweigischen Geschichtsvereins, 2. Folge, 8, 1936). Was von den geraubten Kunstwerken nach 1815 wieder zurückgelangte, befindet sich jetzt im Herzog Anton Ulrich-Museum. Die Antike war damals nur durch wenige zufällig erworbene Stücke vertreten. Karl Wilhelm Ferdinand hatte einige Skulpturen und Bronzen von seiner Italienreise (1766) mitgebracht. Antike Tongefäße waren aber nicht dabei, obwohl solche auf seinem von Pompeo Batoni in Rom gemalten Porträt als Beiwerk dienen (Greifenhagen, Griech. Vasen auf Bildnissen der Zeit Winckelmanns und des Klassizismus. NGG. Fachgruppe I, N. F. Bd. 3, 1939, Nr. 7).

In dem ältesten Inventar, dem handschriftlichen „Catalogue des Pierres gravées, des Idoles, Statues et des Utenciles Antiques du Cabinet Ducal à Bronsvic, 1753“ sind außer germanischen Bodenfunden nur wenige, unbedeutende italische Gefäße verzeichnet. Nach der Abfassung dieses Inventars vergingen fast hundert Jahre, bis die erste größere Erwerbung antiker Vasen erfolgte.

1841–42 erwarb das Braunschweiger Museum durch Vermittelung von Wilhelm Zahn, dem Herausgeber der „Schönsten Ornamente und merkwürdigsten Gemälde aus Pompeji, Herculaneum und Stabiae“ (1828–52), etwa sechzig vorwiegend apulische Vasen. Dabei befanden sich auch die Fragmente attischer Hydrien aus Nola (Taf. 23–27). Über den Kauf und die Herkunft der Stücke unterrichten zwei Briefe Wilhelm Zahns an den damaligen Leiter des Museums, Hofrat Eigner: „... am 3. d. M. habe ich nach Neapel geschrieben und den Auftrag gegeben, die erwähnte Vasensammlung für 300 Taler anzukaufen. Diese Sammlung, größtenteils in Apulien in altgriechischen Gräbern gefunden, zeichnet sich außer den schönen Darstellungen besonders durch schöne Formen aller Art aus. . . . Wilhelm Zahn. Berlin, 8. Oktober 1841.“ Und am 26. November 1841 schreibt Zahn: „Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich zu benachrichtigen, daß ich gestern einen Brief von Neapel erhalten, demzufolge der Ankauf der Vasensammlung eingeleitet worden ist, und man daselbst nur den Vorsteher des Klosters vom Lande zurückerwartet, um den wirklichen Ankauf zu vollziehen und die Vasen gegen die Bezahlung in Empfang zu nehmen. Der Professor Mori und mein Geschäftsträger Don Luigi de Marco in Neapel, welche schon früher mit mir die Vasen gesehen, haben mir dieses besorgt . . .“ Am 25. November 1842 übersandte Zahn das Verzeichnis, das bei den Akten des Museums aufbewahrt wird.

Drei Stücke erwarb das Museum im Jahre 1886 von Bourguignon: den großen korinthischen Skyphos (Taf. 3 und 4), eine schwarzfigurige und die rotfigurige nolanische Amphora (Taf. 8, 1–2. Taf. 20). Seinen wertvollsten Zuwachs erhielt es jedoch erst 1901 von Paul Hartwig aus Rom, nämlich 101 Fragmente für 275 Mark und die weißgrundige Lekythos (Taf. 29, 8–9. 30) für 250 Mark. Ein genaues Verzeichnis von Hartwigs Hand trägt das Datum des 4. März 1901. Wenigstens ein Teil dieser Fragmente stammt aus der Sammlung Campana. J. D. Beazley und Andreas Rumpf erkannten unter ihnen „disiecta membra“. Zugehörige Stücke in Amsterdam, Dresden, Florenz und Villa Giulia hier abzubilden, gestatteten gütigst die Direktoren der genannten Museen.

Später ist nur einzelnes, meist wenig Bedeutendes hinzugekommen. Was das Städtische Museum als Leihgabe überließ, wird im folgenden durch den Zusatz „Städt. Mus.“ gekennzeichnet. Ferner konnten in diesen Band einige Vasen aus Braunschweiger Privatbesitz aufgenommen werden (auf den Tafeln mit P und laufender Nummer bezeichnet), die größtenteils aus der Sammlung des Braunschweiger Bankherrn und Numismatikers A. Löbbecke stammen (Werke antiker Kunst. Sammlung A. Löbbecke-Braunschweig usf. Versteigerung Rudolph Lepke, Berlin,

12. Nov. 1930). Die besten Vasen dieser Sammlung befinden sich jetzt in Baltimore: CVA. Robinson Coll. (2) III I 46. 47, 1. – (3) III I 13. IV Dr 20–22.

Eine Auswahl des älteren Bestandes der Braunschweiger Museen hat W. Gebhard beschrieben (Braunschweiger Antiken. Programm des Gymnasiums Martino-Catharineum zu Braunschweig I 1875. II 1877). Die beiden Hydrien aus Nola veröffentlichte er in der Archäol. Zeitung 39, 1881, 277 ff. Taf. 15–16. Einige Erwerbungen wurden im Archäol. Anzeiger 1890, 7 ff. mitgeteilt.

Nicht aufgenommen wurden hier folgende Dubletten und wertlose Stücke: aus der Schliemann-Sammlung abgegebene trojanische Gefäße (H. Schmidt, Heinrich Schliemanns Sammlung trojan. Altertümer 331 ff. Nr. 475–84. 677–87. 901–28. 958–97. 1644–47. 2485–88. 2573–76), subgeometr. Fragment mit Streifen, drei korinth. Kugelaryballoi mit Lotoskreuz, stark beschädigter att. schwarzer Kantharos des 4. Jahrh. (Gebhard I 11 Nr. 247); ferner zwei etrusk. Buccherokantharoi wie Taf. 32, 5 (wahrscheinlich Gebhard I 11 Nr. 256), übermalte apulische rotfig. Kanne (Gebhard I 9 Nr. 217) und wenig Unbedeutende, hauptsächlich kleine Schalen und henkellose Näpfechen italischer Firnisware. Ein römisches Tongefäß mit eingedrückten Glasperlen, erwähnt im Archäol. Anzeiger 1938, 466 und vielleicht identisch mit Nr. 72 des Inventars von 1753 (»Vase incrusté avec de petites pierres. Terre rouge«), ließ sich nicht ermitteln. Erwähnt seien auch die La Tène-Funde aus dem Tessingebiet und dem Misoxtal (Kt. Graubünden), die Jacobsthal und Langsdorff, Bronzeschnabelkannen 69 ff. beschrieben haben. Schließlich besitzt das Museum etliche Stücke provinzialrömischer Keramik, die für die Veröffentlichung im Corpus Vasorum außer Betracht bleiben.

INHALT

Vorwort

Seite 5-6

Abkürzungen

8

Griechenland

Attisch geometrisch	III H	Tafel 1, 1
Ostgriechisch	II D	1, 2-4
Chalkidisch	III E	1, 5-7
Protokorinthisch und korinthisch	III C	2-5
Attisch schwarzfigurig	III H	6-11
Attisch rotfigurig	III I	12-28
Attisch schwarzbunt und Firnisware	III L	29, 1-5
Hellenistisch	III N	29, 6-7
Attisch weißgrundig	III J	29, 8-9. 30

Italien

Faliskisch (rote Farbe auf hellem Grund)	IV B	31, 1-4
Etruskische „rote Ware“	IV B	31, 5-7
Etruskisch unbemalt	IV B	31, 8-9
Etruskischer Bucchero	IV B	31, 10-11. 32
Etruskisch schwarzfigurig	IV B	33, 1-7
Unteritalisch	IV	33, 8-9
Kampanisch schwarzfigurig	IV E	33, 10-14. 34
Apulisch rotfigurig	IV D	35-42, 13
Kampanisch rotfigurig	IV E	42, 14-15. 43, 1-8
Lukanisch rotfigurig	IV F	43, 9-11
Etruskisch rotfigurig	IV B	44, 1-4
Italische Firnisware	IV	44, 5-18. 45, 1-14
Italisch (Varia)	IV	45, 15-16
Gnathia	IV D	46, 1-10
Italisch schwarzbunt	IV	46, 11-16
Italisch polychrom		
a) Canosa	IV H	47, 1-7
b) Sizilien	IV H	47, 8-9
Cypern	II C	48, 1
Ägypten	I B	48, 2-5
Varia	I, III, IV, VI	48, 6-22

Verzeichnisse

Seite 60-61

*I. Maler und Töpfer. II. Inschriften. III. Herkunftsangaben.
IV. Darstellungen. V. „Disiecta Membra“ aus anderen Museen.*

ABKÜRZUNGEN

AA.	Archäologischer Anzeiger
AdI.	Annali dell' Istituto
AJA.	American Journal of Archaeology
AM.	Athenische Mitteilungen
AZ.	Archäologische Zeitung
BdI.	Buletino dell' Istituto
Beazley, Att. Vm.	Beazley, Attische Vasenmaler des rotfigurigen Stils. Tübingen 1925
Beazley, V. Am.	Beazley, Attic red-figured Vases in American Museums. Cambridge 1918
BJb.	Bonner Jahrbücher
BMetrMus.	Bulletin of the Metropolitan Museum of Art
BSA.	Annual of the British School at Athens
BSR.	Papers of the British School at Rome
BullNap.	Buletino archeologico Napoletano
BWPr.	Berliner Winckelmannsprogramm
CVA.	Corpus Vasorum Antiquorum
DA.	Daremberg-Saglio, Dictionnaire des antiquités
Δελτ.	'Αρχαιολογικὸν Δελτίον
Diss. Pont. Acc. Rom.	Dissertazioni della pontificia Accad. Romana di archeologia
FR.	Furtwängler und Reichhold, Griechische Vasenmalerei. München I 1900, II 1909, III 1932
Gebhard I und II	W. Gebhard, Braunschweiger Antiken. Programm des Gymnasiums Martino-Catharineum zu Braunschweig I 1875, II 1877
Hoppin, Bf. Vases	Hoppin, A Handbook of Greek Black-figured Vases. Paris 1924
Hoppin, Rf. Vases	Hoppin, A Handbook of Attic Red-figured Vases I, II. Cambridge 1919
JdI.	Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts
JHS.	Journal of Hellenic Studies
MetrMusSt.	Metropolitan Museum Studies
MonAnt.	Monumenti Antichi pubblicati per cura della R. Accademia dei Lincei
MonPiot	Fondation E. Piot. Monuments et mémoires
MusItal.	Museo italiano di antichità classica
NGG.	Nachrichten von der Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen
NSc.	Notizie degli Scavi
Payne, NC.	Payne, Necrocorinthia. Oxford 1931
Pfuhl, MuZ.	Pfuhl, Malerei und Zeichnung der Griechen I-III. München 1923
PhW.	Philologische Wochenschrift
Richter, Rf. Vases	Gisela M. A. Richter, Red-figured Athenian Vases in the Metropolitan Museum of Art I-II. New Haven 1936
RM.	Römische Mitteilungen
StudEtr.	Studi Etruschi

GRIECHENLAND

ATTISCH GEOMETRISCH

TAFEL 1

1. FRAGMENT eines offenen Gefäßes. Angeblich in Athen gefunden. Städt. Mus. AT 577.

Wahrscheinlich gemeint: Gebhard I 6 Nr. 41.

Bein und Hinterteil vom Körper eines Wasservogels, dessen Flügelspitzen sich vom Körper abheben. Dar-

unter zwei Streifen. Die Wandung macht unterhalb des oberen Streifens einen leichten Knick einwärts. Innen gefirnißt. Rötlicher Ton, grau verbrannt; schwarzbrauner Firnis. H. 0,032. Dicke der Wandung 6–7 mm.

OSTGRIECHISCH

TAFEL 1

2. Fragment eines ARYBALLOS. Hartwig, 1901. AT 511.

Kopf und Vorderbein eines weidenden Steinbocks oder einer Ziege. Hinterbein eines gleichartigen Tieres. Darunter zwei breite Streifen (schwarz) mit dreimal drei Linien (braun) abwechselnd. Unten Strahlen. Rötlich-brauner Ton, gelbbrauner Überzug. Firnis schwarzbraun. Innen breite Rillen gedreht. H. 0,053.

Spätes 7. oder Anfang 6. Jahrh. Ostgriechische Nachbildung der protokorinthischen Form. Vgl. Johansen, Vases sicyon. 176 Abb. 124. Délos X Taf. 15, 75–77. Rumpf, JdI. 48, 1933, 76 (Euphorbosgattung).

3. SCHALE. Angeblich aus Pompeji. Städt. Mus. AT 356.

Gebhard I 9 Nr. 209.

Geschweiffter, inwendig konisch ausgehöhlter Fuß; auswärts gebogener Rand. Gefirnißt, ausgenommen die Henkelzone, ein Streifen auf dem Boden, Mittelrund im Innern, Innenseite der Henkel und Unterseite des Fußes. Schwarzbrauner, leicht irisierender Firnis. H. 0,08. Dm. ohne Henkel 0,142.

Ionische Schalegruppe. Zweites Viertel des 6. Jahrh. Vgl. Kinch, Vroulia Taf. 6, 2. 7, 2. CVA. Louvre II D 2, 1–6. Kunze, AM. 59, 1934, 89–90. M. F. Lambrino, Les Vases arch. d'Histria (1938) 81–86.

4. SCHALE. Herkunft, Form und Bemalung wie Taf. 1, 3. Städt. Mus. AT 357.

Gebhard I 9 Nr. 210.

H. 0,08. Dm. 0,14.

CHALKIDISCH

TAFEL 1

5. Fragment einer AMPHORA. Hartwig, 1901. AT 496.

Viergespann in Vorderansicht, von dem Teile der Mittelpferde, Deichsel und Joch erhalten sind, sowie die Umrißlinien vom Chiton des Lenkers und ein Stück seines linken, die Zügel haltenden Arms. Rot: Mähne und Brustgurt. Reiche Vorzeichnung an den Pferden, Umriß an Nase und Maul geritzt. L. 0,068. Dicke nur 2 bis 3 mm.

Drittes Viertel des 6. Jahrh. Das Fragment könnte, worauf Rumpf mich aufmerksam macht, zu der nicht abgebildeten Seite der Amphora Vatikan 225 (Rumpf, Chalk. Vasen 17 Nr. 24, Taf. 47) gehören, paßt aber nicht unmittelbar an.

6 und 7. HALSAMPHORA in Florenz (aus Samml. Campana) und Fragment in Braunschweig. Hartwig, 1901. AT 494.

Braunschweig: A, zwei Panther überfallen ein Reh; Rosette. In der durch eine Linie abgesetzten Schulterzone; unterer Teil einer Eule nach rechts; Rosette. Rot: Blut, das vom Maul der Raubtiere nach allen Seiten spritzt und vom Einschlag der Pranken herabfließt, Tupfen auf den Mähnen, Mittelpunkt der Rosetten, Streifen an den Federn. H. 0,095.

Florenz: A, Hinterteil des linken Panthers, Hinterbeine und ein Vorderhuf des Rehs, Kopf des Rehs und Körper des rechten Panthers; links ein Schwan, rechts ein Bock. B, Sirene. A und B, auf der Schulter: Eule zwischen Sirenen; Rosetten (Eule von A auf dem Fragment in Braunschweig). Unten Strahlen. Hals gefirnißt. Höhe 0,27.

Um oder bald nach der Mitte des 6. Jahrh. Andreas Rumpf weist mich auf die Zugehörigkeit des Braun-

schweiger Fragmentes zu der nach Erscheinen seines Buches ihm bekannt gewordenen, aus Campanafragmenten in Florenz zusammengesetzten Halsamphora hin, die er dem Orvietomaler zuschreibt. Die dadurch größtenteils wiederhergestellte Tierkampfgruppe (am ähnlichsten Rumpf a. O. Taf. 70) gehört zu den eindrucksvollsten Vorläufern der Marmorgruppe aus dem Giebel des Alkmaeonidentempels in Delphi.

Tafel 1, 7 gibt das Vasenbild etwa vom halben Umfang des Gefäßkörpers wie eine abgerollte Zeichnung auf die Fläche projiziert wieder. Die Abbildung ist aus mehreren, von verschiedenen Blickpunkten aufgenommenen Photographien zusammengesetzt und soll, losgelöst vom Gefäßkörper, nur das Erhaltene zeigen.

PROTOKORINTHISCH UND KORINTHISCH

TAFEL 2

1. LEKYTHOS. Aus Athen. Hartwig, 1901. AT 229.

Drei nach links laufende Hunde. Streifen. Auf der Schulter drei Punktrosetten, unten Strahlen. Auf der Mündung Strahlen zwischen Kreisen. Auf dem Henkel waagrechte Striche. Grünlich-grauer Ton. Schwarzbrauner Firnis. H. 0,065.

Frühes 7. Jahrh.

2. LEKYTHOS. Aus Böotien. Slg. Aus'm Weerth. AT 228.

AA. 1890, 7 mit Abb.

Vier laufende Hunde zwischen Streifen, die oberen von einer Punktreihe unterbrochen. Auf der Schulter zwei laufende Hunde. Unten Strahlen. Auf der Mündung Strahlen, von Streifen eingeschlossen, auf dem Henkel Zickzack. Grünlich-gelber Ton. Firnis stark verblaßt. H. 0,062.

Frühes 7. Jahrh.

3. LEKYTHOS. Aus Griechenland. Slg. Aus'm Weerth. AT 223.

AA. 1890, 7.

Streifen in braunem Firnis um Körper und Mündung. Grünlich-gelber Ton, Oberfläche bräunlich. H. 0,065.

Frühes 7. Jahrh.

4. Siehe Tafel 2, 17 und 18.

5. LEKYTHOS. Aus Böotien. Slg. Aus'm Weerth. AT 226.

AA. 1890, 7.

Streifen in schwarzbraunem Firnis um Körper und Mündung. In der mittleren Zone drei breite Firnisstreifen mit roten Linien darauf; teilweise abgerieben. Grünlich-gelber Ton. H. 0,075.

Zweite Hälfte des 7. Jahrh. Vgl. CVA. Oxford (2) III C 1, 35.

6. ALABASTRON. Aus Korinth. AT 232.

Band vertikaler Stäbe (schwarz-weiß-schwarz-rot), durch Ritzlinien getrennt. Umlaufende Streifen, auch auf Mündung und Boden. Auf der Schulter: Stäbe. H. 0,068.

Erste Hälfte des 6. Jahrh. Vgl. Payne NC. Nr. 793 und 1294 ff.

7. ALABASTRON. Aus Böotien. AT 230.

AA. 1890, 8.

Sirene mit ausgebreiteten Flügeln, auf dem Kopf den Kalathos; Schwan, Rosetten. Rot: Streifen an Flügeln und Schwanzfedern, Gesicht, Hals und Brust der Sirene. Auf dem Boden Rosette, oben und auf der Mündung Stäbe. Punkte auf der Mündungskante. Grünlich-gelber Ton. H. 0,092.

Etwa 625–600 (frühkor.).

8–10. ALABASTRON. Aus Korinth. AT 231.

Taube mit ausgebreiteten Flügeln, Käuzchen, Rosetten, eine Palmette unter dem Flügel der Taube. Auf dem Boden Rosette, oben und auf der Mündung Stäbe. Punkte auf der Mündungskante. Bläßgelber Ton, schwarzer Firnis. Rot: an Palmette und Flügeln, Punkte auf dem Kopf des Käuzchens.

Etwa 625–600. Vgl. Payne NC. Nr. 302 und die beim Heraion von Perachora gefundene bronzene Taube: JHS. 52, 1932, Taf. 10.

11 und 12. ALABASTRON. Aus Syrakus. Städt. Mus. AT 337.

Hahn mit ausgebreiteten Flügeln, Rosetten. Auf dem Boden Rosette. Oben und auf der Mündung Stäbe. Punkte auf der Mündungskante. Rot: Kamm, Lappen, Brust und Streifen an den Flügeln. Bläßgelber Ton und schwarzer Firnis, teils rot gebrannt. H. 0,085.

Etwa 625–600. Vgl. Payne NC. Nr. 267 ff.

13. KUGELARYBALLOS. Aus einem Grab bei Korinth. AT 233.

AA. 1890, 8.

Sitzender Löwe, Rosetten. Auf dem Boden Rosette, oben und auf der Mündung Stäbe. Punkte um den Mündungsrand. Grünlich-grauer Ton, Firnis größtenteils abgeplatzt. Rot: Mähne, Brust, Bauch und Streifen am Hinterteil des Löwen. Sorgfältige Ritzung. H. 0,06.

Etwa 625–600.

14. KUGELARYBALLOS. 1847 auf Ägina gefunden. Städt. Mus. AT 336.

Gebhard I 10 Nr. 220.

Vier Krieger mit großen Rundschilden, Helm und Lanze nach rechts. Auf Boden und Mündung Kreise, auf der Schulter Stäbe, von zwei Kreisen umschlossen. Punkte auf der Mündungskante, horizontale Striche auf dem Henkel. Rot: Mittelteil der Schilde. H. 0,057.

Etwa 575–550 (spätkor. I). Vgl. Payne NC. Nr. 1244 ff.

15. KUGELARYBALLOS. 1847 auf Ägina gefunden. Städt. Mus. AT 335.

Gebhard I 10 Nr. 221.

Vier-Knospen-Kreuz mit einer auf den Boden reichenden Palmette. Unter dem Henkel Stern. Stäbe auf der Schulter, um die Mündung breite und schmale Kreislinie, Hals innen gefirnißt. Rot auf Knospen, Stäben und Mündungsringen. H. 0,06.

Etwa 575–525 (spätkor.). Vgl. Payne NC. Nr. 1263.

16. KUGELARYBALLOS. Aus Korinth. AT 225.

Vier Punktreihen zwischen Streifen. Auf der Schulter Stäbe. Kreise um die Mündung und auf dem Boden. Punkte auf der Mündungskante. Auf dem Henkel Zickzack. H. 0,057.

600–550. Vgl. Payne NC. Nr. 641.

17. 18 und Taf. 2, 4. SALBGEFÄß in Gestalt eines kauernenden HASEN. Aus Korinth. Th. Stützel, 1899/1900. AT 689.

Zusammengesetzt, kleine Flecken an den Hinterchenkeln und auf dem Rücken. Oberfläche stellenweise etwas verrieben. Am Hinterteil Öse zum Durchziehen der Tragschnur; neben dieser auf der Unterseite runde Öffnung.

Die einzelnen Teile des Körpers sind fein modelliert. Augen, Gesichtslinien, Maul und Pfoten mit dem Modellierholz eingetieft. Trefflich wiedergegeben sind auch die langen Ohren und der Schwanz. Grünlich-grauer Ton. Körper braun gepunktet. Reste brauner Firniszeichnung an Augen und Pfoten. L. 0,068. Größte H. 0,032.

Etwa 625–600 (?). Ungewöhnlicher Typus und sicher älter als die meisten der üblichen Form, zum Beispiel Payne NC. Nr. 177 Abb. 80 B. Ein ostgriechisches, im Motiv ähnliches Gefäß: Maximova, *Les vases plastiques* Taf. 22, 87. Loch auf der Unterseite als Mündung bei protokorinthischen figürlichen Gefäßen: Johansen, *Vases sicyon.* Taf. 41, 1. 2. Payne NC. Taf. 44, 2.

TAFEL 3 UND 4

Großer SKYPHOS. Aus S. Maria di Capua. Erworben 1886 durch A. Bourguignon. AT 235.

AA. 1890, 7.

Aus vielen Stücken zusammengesetzt, Brüche ausgefüllt und übermalt. Alle wesentlichen Übermalungen wurden jedoch entfernt. Kleine Flecken, besonders drei über dem Reiter und bei dem ersten Hopliten von links auf A. An vielen Stellen dunkle Sinterflecken.

Zwei Figurenzonen, unter jeder breites Firnisband mit rot aufgemalten Streifen. Unten Strahlen. Am Rand und auf den Henkeln zwei Firnisstreifen. Kreise auf dem Boden, Innenseite des Standrings rot.

Obere Zone: A. Kampf, von rechts und links je drei Hopliten um einen Gefallenen. Auf den Schilden der rechten Gruppe große Embleme: Gorgoneion, Löwe, Raubvogel. Links Reiter (Chiton, Helm, zwei Lanzen), rechts Panther, auf den unter dem Henkel noch ein Raubvogel folgt. Über dem Gefallenen und unter dem Reiter ein Vogel. – B. Vier Reiter nach links, die beiden letzten im Galopp (Helm, Rundschild, zwei Lanzen). Auf den Schilden große Embleme: Raubvogel, Stierkopf, Sphinx, Rosette. Über den Pferdekruppen Vögel, über dem dritten ein Gecko (Augen, Ringe am Körper und Schwanz geritzt). Vögel auch unter dem ersten und dritten Pferd und zwei hinter dem letzten. Rechts unter dem Henkel Raubvogel, der auf einen Hasen herabstößt.

Untere Zone: Panther, Stier von einem Panther angefallen, Hirsch, sitzender Panther, Reh, Panther,

Steinbock. In beiden Zonen Füllornament, in der oberen meist kleinere Rosetten. Dm. ohne Henkel 0,30 bis 0,305; mit Henkeln 0,44. H. 0,24. H. des oberen Frieses 0,08, des Tierfrieses 0,06.

Anfang 6. Jahrh. (mittelkor.). Der Stil der Reiter und Pferde erinnert noch lebhaft an Frühkorinthisches; vgl. Payne NC. S. 72 Abb. 18 A–D. Nr. 780 A (Louvre E 633. Pottier Taf. 47) und Taf. 20, 2; 21, 4. 10. 11. Die plumpen Tiere des unteren Frieses zeigen dagegen deutlich mittelkorinthischen Stil; vgl. Payne NC. Taf. 28, 4. In die Frühzeit des M.Kor. weisen auch die Hopliten, besonders die von der Seite gesehenen.

Den Platz über dem dritten Pferd füllt ein Gecko, ein besonders prächtiges Exemplar dieser dem Griechenlandreisenden bekannten Eidechsenart. Seinen griechischen Namen *ἀσκαλαβός* hat ihm der Maler einer spätkorinthischen Kanne beigeschrieben (AM. 4, 1879, Taf. 18. Payne NC. Nr. 1408). *ἀσκαλαβώτης* nennt ihn Aristophanes (nub. 170). Auf dem Skyphos dient er gewiß nur als Füllornament wie die Vögel auch, ohne mantische Bedeutung zu haben. Vgl. Keller, *Antike Tierwelt* 2, 278 ff. Wrede, AM. 41, 1916, 301 mit Anm. 4. Payne NC. 74 Anm. 9 „lizards“. CVA. Louvre III Ca 14, 11; besser: *Mélanges Perrot* Taf. 4. MonAnt. 32, 1927, Taf. 88, 7. Robinson Harcum Iliffe, *Vases in Toronto* Nr. 631 Taf. 102. CVA. Cambridge, Fitzw. Mus. III C 5, 17b. Beim Eurystheusabenteuer des Herakles auf lakonischer Schale: AA. 1937, 157 Abb. 17. Apotropäisch auf den Panzerklappen eines Kriegers (Krater des Kleophradesmalers: Richter, Rf. Vases Taf. 13)

und als Schildzeichen (JdI. 10, 1895, Taf. 4. W. H. Groß, Menonmaler und Psiax. Würzburger Studien zur Altertumswiss. 13, 1938, 47 ff. Abb. 7).

Das Gefäß zeichnet sich durch seine für die Form außergewöhnliche Größe und Dekoration aus; vgl. frühkor. Skyphoi mit zwei Tierfriesen: Payne NC. Nr. 697 ff. Bei einem Skyphos der Bibl. Nat. (Payne

NC. Nr. 697) ist der obere Streifen zwar auch breiter als der untere, aber wie dieser mit Tieren gefüllt. Die Gegenüberstellung von Kampfgruppen und Reitern in der Hauptzone, verbunden mit einem untergeordneten Tierfries erinnert vielmehr an gleichzeitige Kolonnenkratere, von denen die Dekorationsweise offenbar wegen der Größe des Skyphos entlehnt ist.

TAFEL 5

1. SKYPHOS. Aus Athen. Städt. Mus. AT 333. Gebhard I 8 Nr. 206.

Firnis innen und außen stark abgerieben, Oberfläche an den tongrundigen Stellen verwittert. Tierfries zwischen Doppellinien: geflügelter Greif, Panther, Reh, Panther. Rosetten. Oben vertikale Zickzackstriche, unten Strahlen. Rot: Einzelheiten an den Tieren. Dm. ohne Henkel 0,18. H. 0,128.

Um 625–600 (frühkor.).

2 und 3. SKYPHOS. Aus Athen. Städt. Mus. AT 334. Gebhard I 8 Nr. 207.

Ein Henkel beschädigt. Firnis teilweise abgerieben. Fries zwischen Doppellinien: Panther und fünf große Rosetten, Füllornament. Oben vertikale Zickzackstriche, unten Strahlen. Fuß und Innenseite gefirnißt, auf dem Boden Kreise. Rot: Einzelnes an Panther und Rosetten. Dm. ohne Henkel 0,17. H. 0,118.

Um 600–575 (mittelkor.).

4. Fragment eines SKYPHOS. Hartwig, 1901. AT 513.

Panther, rechts davon ein Flügel. Füllornament. Darunter drei Punktreihen zwischen je drei Linien, Strahlen. Innen gefirnißt. Rot: Hals und Brust des Panthers, Streifen am Flügel. H. 0,08.

625–600 (frühkor.)?

5 und 6. Zwei FRAGMENTE von der Schulter eines geschlossenen Gefäßes (Kanne oder Pyxis). Hartwig, 1901. AT 512 und 510.

(5) Hinterteil einer sitzenden Sphinx, Vorderteil eines stehenden Vierbeiners mit eigentümlich verlaufenden Ritzlinien über der Brust (Haar oder Mähne?). Rosetten. Rot bei 5 und 6: Einzelheiten an den Tieren. L. 0,075.

(6) Vogel zwischen zwei Sphingen, Füllrosetten. Breiter Firnisstreifen mit einer weißen zwischen zwei roten Linien; darunter Füllrosetten. L. 0,105.

Spätes 7. oder frühes 6. Jahrh. (Früh- oder mittelkor.).

7. Bauchige KANNE. Aus Korinth. AT 234.

Hoher platter Henkel, Kleeblattmündung (beschädigt). Bis auf die Standfläche gefirnißt. Um den Kör-

per vier rote Doppelstreifen, von weißen Linien eingefast. Auf der Schulter Zungenmuster (in nicht ganz regelmäßiger Folge: zwei rote und zwei weiße Streifen, durch ein schwarzes Feld getrennt, von Ritzlinien eingefast). Die Henkelseite kupferrot gebrannt. H. 0,155.

Erste Hälfte des 6. Jahrh.? Payne (NC. Nr. 1552 A) hält diese Kannen für spätkor. II (nach der Mitte des 6. Jahrh.), bemerkt aber, daß diejenigen mit Stabmuster auf der Schulter wie die unsrige etwas älter sein können. Den von Payne a. O. genannten Beispielen seien hinzugefügt: CVA. Louvre III Ca 7, 17. Coliu, La Collection de vases grecs du musée Kalinderu (Bucarest 1937) 49 Abb. 28. Hesperia 7, 1938, 584 Nr. 72–73 Abb. 13–14.

8 und 9. Gewölbter DECKEL mit konischem Griff. Angeblich bei Athen gefunden. Städt. Mus. AT 353. Gebhard I 9 Nr. 213b.

Lotos-Palmetten-Reihe zwischen roten und schwarzen Kreisen und je einer Stabreihe. Mittlerer Streifen der Blüten rot. Auf dem Griff: Strahlen, Kreise, roter Mittelpunkt. Flüchtige Malerei ohne Ritzung. Grüngrauer Ton, daher wohl nicht zu dem Schälchen Taf. 5, 10 gehörig. Dm. 0,083.

Nach 550 (spätkor. II).

10. Kleine SCHALE mit eingefalztem Rand und Bandhenkeln. Angeblich aus Athen. Städt. Mus. AT 352. Gebhard I 9 Nr. 213a.

Innen und außen schwarze und rote Streifen. Schmutzig gelbgrauer Ton. Dm. ohne Henkel 0,084. H. 0,033.

Nach 550 (spätkor. II). Vgl. CVA. Univ. of Michigan 11, 7 (Hinweise).

11. KOTHON. Angeblich aus Pompeji. Städt. Mus. AT 354.

Gebhard I 7 Nr. 78.

Henkel abgebrochen. Elliptisch ausgebuchtete Wandung, flacher Standring. Inneres und einwärts gebogener Rand gefirnißt. Auf der Schulter Blattkranz (Punkte) zwischen Streifen. Streifen unter der Biegung auf dem Standring innen und außen. Punkt und zwei Kreise auf dem Boden. Warmbrauner Ton. H. 0,05. Dm. 0,16.

Zweite Hälfte des 6. oder frühes 5. Jahrh. (spätkor. II). Zwei ähnliche, auch in der Farbe des Tons entsprechende Kothones in München (Sieveking-Hackl Taf. 19, 548) und Oxford wollte Payne (NC. zu Nr. 1519; vgl. CVA. Oxford [2] III C 2, 29–31) für ionische Nachahmungen des korinthischen Typus halten, sie sind aber wohl doch korinthisch.

12. SKYPHOS. Städt. Mus. AT 378.

Innen, obere Zone außen und Henkel, Fuß innen und außen gefirnißt. Auf dem Boden Punkt und Kreis. Firnis ungleichmäßig graubraun, außen teilweise orangefarben gebrannt. Zwei rote Streifen auf der Firniszone. H. 0,086. Dm. ohne Henkel 0,11.

5. Jahrh. Wohl nicht wesentlich älter als die Skyphoi Corinth III 2, 62 Abb. 45, die schon an das Ende des 5. Jahrh. gehören. Ähnliche Skyphoi aus einem Grab des frühen 4. Jahrh.: Classical Studies E. Capps 316 Abb. 1.

13. KOTHON. Städt. Mus. AT 1.

An den Kanten Streifen. Auf der Oberseite und dem inneren Rande Punkte zwischen Streifen. Innen auf dem Boden Kreise. Firnis abgerieben. H. 0,032. Dm. 0,095.

Zweite Hälfte des 6. Jahrh. (spätkor. II). Zur Form vgl. Payne NC. Nr. 1520 ff. CVA. Kopenhagen, Nat. Mus. III C 85, 4.

14. DECKEL mit aufliegendem Rand und konischem Griff. Aus Korinth. AT 236.

Zwei breite Streifen, der innere rot, und doppelte Punktreihe. Firnis größtenteils abgerieben. Dm. 0,11.

Erste Hälfte des 6. Jahrh. Vgl. zum Beispiel Payne NC. Nr. 1331 (CVA. Kopenhagen, Nat. Mus. 84, 9).

15. SCHALE mit gefalztem Rand und Bandhenkeln (Lekanis). Aus Korinth. AT 237.

Gelbbrauner Ton. Keine Bemalung. Dm. ohne Henkel 0,13.

Frühes 5. Jahrh. (spätkor. II). Vgl. Payne NC. Nr. 1529, Abb. 186; zur Datierung besonders Anm. 1 und Appendix 1 Nr. VI. Ähnliche Stücke auch in Bonn (Inv. 580) und München (Inv. 8502). Beide sind unbemalt und haben abgestuften Deckel wie Payne NC. Abb. 186. Aus Argos: Δελτ. 15, 1933–35, 20 Abb. 5. 43 Abb. 25. Siehe auch Shear, Classical Studies E. Capps 314 ff. Abb. 1 und 2. Der Ton dieser Schalen ist offenbar einheitlich, nach Payne a. O. warm gelb.

ABBILDUNGEN 1–7



1 (693)

1. SCHALE. Aus Korinth. AT 693.

Konischer Fuß. Auswärts gebogener Rand. Innen bis nahe an die Lippe, außen bis auf die Henkelzone und einen Streifen am Ansatz des Randes gefirnißt. Kante des Fußes tongrundig, auf dem Boden Firnis-kreis. Grünlich-gelber Ton. Dunkelbrauner Firnis. H. 0,065. Dm. ohne Henkel 0,13.

Frühkorinthisch (625–600). Vgl. MonAnt. 17, 1907, 109 Abb. 76. 185 Abb. 141. 604 und 609/10 Abb. 413. Payne NC. Nr. 708.



2 (692)

2. Kleine SCHALE. Aus Korinth. AT 692.



3 (694)

3. LEKYTHOS. Aus Korinth. AT 694.

Bauchige, gedrungene Form, konisch abgesetzte Standfläche. Kurzer Hals mit trichterförmiger Mündung. Platter, etwas konkaver Henkel. Bis auf die Standfläche mit schwarzem, matt glänzendem Firnis überzogen. Roter Streifen außen um den Fuß. Rötlich-gelber Ton. H. 0,135.

Spätkorinthisch (nach 550).



4 (696)

4. LEKYTHOS. Aus Korinth. AT 696.

Bauchige, gedrungene Form, konischer Standring, kurzer Hals mit plastischem Reif. Abgesetzte, innen trichterförmige Mündung, überragender konkaver Henkel. Firnis größtenteils abgesprungen. Rote Streifen auf Mündung, Standring und Schulter. Blaßgelber Ton. H. 0,098, mit Henkel 0,125.

Spätes 5. Jahrh. Vgl. Payne NC. Nr. 1552 B, Abb. 194. Hesperia 6, 1937, 287 Nr. 126 Abb. 23.



6 (697)

6. LEKYTHOS. Aus Korinth. AT 697.

Abgesetzte Standfläche, kurzer Hals mit trichterförmiger Mündung. Überragender abgeplatteter Henkel. Firnis größtenteils abgesprungen. Untere Zone und Boden tongrundig. Graugelber Ton. Rohe Arbeit. H. 0,125, mit Henkel 0,143.



5 (695)

5. KANNE mit Kleeblattmündung. Aus Korinth. AT 695.

Schlanke, nach oben erweiterte Form. Überragender, abgeplatteter Henkel. Dünnwandig, Boden beschädigt. Bis auf das untere Drittel und den Boden, Mündung auch innen gefirnißt. Hellgelber Ton. Olivgrüner bis schwarzer, matter Firnis. H. 0,12, mit Henkel 0,145.

Spätes 5. Jahrh. Vgl. Hesperia 6, 1937, 287 Nr. 124 Abb. 23. Der Typus ist schon im späten 6. oder frühen 5. Jahrh. nachzuweisen: Hesperia 7, 1938, 582 ff. Abb. 11–12 Nr. 63–68.



7 (344)

7. MINIATURKÄNNCHEN. Angeblich aus Pompeji. Städt. Mus. AT 344.

Gebhard I 7 Nr. 80.

Breiter Streifen um den Körper, Hals, Mündung und Henkel gefirnißt. Auf der Schulter Stäbe. Blaßgelber Ton, schwarzbrauner Firnis. H. 0,047.

Spätes 6. oder frühes 5. Jahrh. Miniaturgefäße dieser Art wurden zu Tausenden in Korinth gefunden: AJA. 35, 1931, 19–20 Abb. 18–19. CVA. Oxford (2) III C 4, 9. 11. Hesperia 6, 1937, 282 Abb. 20 Nr. 89–93.

ATTISCH SCHWARZFIGURIG

TAFEL 6

1. 3. 4. Fragment einer AMPHORA. Hartwig, 1901. AT 241.

Im Bildfeld unten ein Firnisstreifen, darunter roter Streifen um das Gefäß.

Zweikampf von Hopliten, die mit Helm, Rundschild, Beinschienen und Lanzen gerüstet sind. Rechts oben drei Firnispritzen. Rot: Schild des linken, Schildrand und Helm des rechten Kämpfers. H. 0,17. H. der Figuren 0,14.

Etwa 560–550. Zum Stil vgl. die Hydrien Rumpf, Sakonides Taf. 7a und b, Nr. 85. 86.

2 und 5. Fragment einer AMPHORA. Hartwig, 1901. AT 240.

Im Bildfeld unten ein, an den Seiten zwei Firnisstreifen, oben Blüten- und Knospenkette. Unter dem Bild und über der Strahlenzone, von der nur ein kleiner Rest erhalten, je zwei rote Streifen um das Gefäß.

Flötenspieler (Chiton, Ependytes, über dem Arm Flötenfutteral) zwischen zwei Männern mit Trinkhörnern (Chiton, Mantel); der rechte, dessen Kopf allein erhalten, ist bekränzt. Rot: Bart und Haar, ein winziger Rest auch am Haar des Flötenspielers, Streifen an den Mänteln, Band der Flötentasche. Weiß: Chitone, Punktrossetten auf den Mänteln und, mit rotem Mittelpunkt, auf dem Ependytes. Auf dem Chiton des Flötenspielers ein schwarzer, durch Ritzung begrenzter horizontaler Saum, über diesem drei, darunter vier längslaufende Ritzlinien. Ebensolche auf den Chiton der Zecher; der waagrechte Saum, ohne Ritzung, nur bei dem linken sichtbar. H. 0,19. H. der Figuren 0,117.

Um 550. Eines der ältesten Beispiele des Ependytes als Tracht des Flötenspielers; vgl. Thiersch, Ependytes und Ephod 29 ff. Graef und Langlotz, Akrop. Vasen I Taf. 93, 2203.

TAFEL 7

1. Fragment eines großen, innen nicht gefirnissten Gefäßes, vermutlich einer BAUCHAMPHORA. Hartwig, 1901. AT 517.

Herakles (Chiton, Löwenfell), auf dem Rücken den Köcher. Rot: Chiton und Teile des Köchers. H. 0,06. Drittes Viertel des 6. Jahrh. Sehr feine Zeichnung.

2. Fragment einer AMPHORA. Hartwig, 1901. AT 242.

Im Bildfeld rechts ein Firnisstreifen.

Herakles ringt mit dem Triton. Ganz links kleiner Rest einer aufsteigenden Windung des Schlangenleibes. Rot: Gesicht und Hals des Herakles. L. 0,17.

Mitte des 6. Jahrh. Verwendung roter Farbe für Gesicht und Hals wird schon vor der Mitte des 6. Jahrh. ungewöhnlich. Beispiele finden sich aber gerade bei Darstellungen des Kampfes von Herakles mit dem Triton: Technau, RM. 53, 1938, 93 Nr. 1 Taf. 22. CVA. Louvre III He 72, 2. 71, 8 (Triton). Hydria Boston, Phot. Coolidge 9661. Lasteyrie, Musées de Province Taf. 15 (Herakles). Vgl. auch den allerdings älteren böotischen Amphoriskos in Bonn: AA. 1933, 20 Nr. 11.

3 und 4. Fragment einer AMPHORA. Erhalten ist ein Bildfeld fast vollständig und einiges darüber

hinaus, rechts bis zum Henkelansatz. Hartwig, 1901. AT 239.

Auszug von Krieger. Zwei abrückende Hopliten, Reiter mit Panzer und zwei Lanzen in Vorderansicht, Kopf des Reiters und des Pferdes zur Seite gewendet, zwischen zwei Männern im Mantel. Bildfeld von Linien gerahmt, oben Palmetten-Lotoskette. Unter dem Bild zwei rote Streifen um das Gefäß. Rot: Schildränder zur Hälfte, Helm des einen, Streifen um den Helm und Beinschienen des anderen Hopliten; Haar des Reiters und des linken Mannes, Tanie des rechten, Teile der Mäntel, Mähne und Schweif, Kern der Palmetten und Blüten. Weiß: Helmschmuck und zwei Streifen auf dem Schild des linken, untere Hälfte vom Schild des rechten Hopliten, Punktrossetten auf den Mänteln, Panzer, Haar und Bart des rechten Mannes. H. des Erhaltenen 0,225; der Figuren 0,145.

Schaukel-Maler. Drittes Viertel des 6. Jahrh. Werke dieses Malers: Beazley, BSA. 32, 1931/32, 12 ff. Taf. 6 und 7. Technau, RM. 53, 1938, 99 Nr. 5, Taf. 25.

5. Fragmente einer AMPHORA. Hartwig, 1901. AT 520.

Erhalten sind Teile eines Bildfeldes und angrenzende Stücke. An den Seiten des Bildfeldes rote Streifen,

oben Blüten- und Knospenkette. Unter dem Bild zwei rote Streifen.

Hoplitenkampf. Zwei Gegner mit sich überschneidenden Schilden in der Mitte, von dem linken nur Helm und Füße, von dem rechten Teil des Helms und Oberkörpers, der Schwertscheide, rechter Arm und Beine erhalten. Am Boden ein gefallener, links ein forteilender Hoplit mit böotischem Schild, rechts zuschauender Mann im Mantel.

Rot: Helm und Schildrand des forteilenden und des

rechten Gegners, Beinschienen, Schildrand und Teile am Chiton des gefallenen, Haar und Bart. Weiß: Teile des Helmbuschs und Schildzeichen des forteilenden, Schildrand des linken, Schild und Wehrgehenk des rechten Gegners, Streifen auf dem Schild des gefallenen, Punktrosetten auf Chiton und Mantel. Anzunehmende H. des Bildfeldes etwa 0,15; H. des rechten Fragmentes 0,115.

Drittes Viertel des 6. Jahrh.

TAFEL 8

1 und 2. AMPHORA. Aus S. Maria di Capua. Erworben 1886 durch A. Bourguignon. AT 218.

AA. 1890, 8.

Ungebrochen. Echinusförmiger Fuß, kantige Mündung, runde, etwas geschweifte Henkel. Mündungskante tongrundig, Hals innen gefirnißt. Rote Streifen auf Hals (2), unterer Firniszone (3) und Fuß (1). Bildfelder gerahmt von Streifen, oben hängender Knospenkette mit Punkten.

A: Athena im Kampf gegen den Giganten Enkelados, der auf anderen Vasenbildern inschriftlich benannt ist. Von links heranstürmend ein zweiter Gigant, beide bärtig. B: zwei jugendliche Reiter (Chlamys), der linke hatte geritzten Backenbart.

Rot: Rand der Beinschienen, Streifen am Helmbusch der Athena und des Enkelados, Punkte und unterer Saum am Gewand der Athena, von der Hüfte des Enkelados herabtropfendes Blut; Tänien der Reiter und Mähnen, Punkte auf der Chlamys des rechten. Weiß: Kleckse auf dem Helmbusch des linken Giganten, Schildzeichen (Stierkopf, zwei Punkte), gekreuzte Bänder über den Panzern, Haut der Athena, Punkte an ihrem Helmbusch und Gewand, Teile der Mäntel bei den Reitern und Punktrosetten auf der Chlamys des rechten. H. 0,30.

Um 500. Liste der Darstellungen dieses Kampfes bei M. Mayer, Giganten und Titanen 309 ff. Kanne mit Namensbeischrift in Villa Giulia: Mingazzini, Vasi Castellani Taf. 85, 1. Zur Komposition vgl. zum Beispiel Tischbein IV Taf. 2 (Reinach, Rép. Vas. II 323).

3-5. Drei Fragmente einer HALSAMPHORA oder HYDRIA. Hartwig, 1901. AT 560 und 679.

Herakles ringt unter dem Beistand Athenas mit dem nemeischen Löwen, der seine linke Hinterpranke gegen den Kopf des Helden stemmt. Oben Köcher, Bogen und Schwert, Zweige. Weiß: Haut und Punktrosetten am Mantel Athenas, Einzelheiten an Waffen und Schwertriemen, Bauch des Löwen. Rot: Streifen am Mantel und Helm Athenas, Bart und Tanie, Deckel des Köchers. L. 0,147 und 0,095.

Unbestimmter Rest mit einer Rosette von vier weißen Punkten, wahrscheinlich Gewand, linke Hand, vier gerade parallele Ritzlinien, die hinter der Hand nach rechts umbiegen. L. 0,05.

Um 510. Die Einfügung des kleinen Fragmentes, das Hartwig als zugehörig bezeichnet hat, hängt von der Deutung des Dargestellten ab. Bei dem rechts von der Kampfgruppe vielleicht zu ergänzenden Iolaos ist es schwerlich unterzubringen und wird eher zu der anderen Seite des Gefäßes gehört haben.

6. Fragment einer HYDRIA. Hartwig, 1901. AT 678. Beazley, Attic Black-figure 45 Nr. 52.

Pferdeköpfe eines Viergespanns. Kopf eines bärtigen Mannes mit Petasos. In der durch einen Streifen abgetrennten Schulterzone: sitzende Frau (Untergewand, Mantel), Rest einer zweiten, die sich nach ihr umzuwenden scheint (weißer Ellenbogen). Beide halten Stäbe (rechts schneidet er den Sessel), links ein dritter. Weiß: das vorderste Pferd, Frauenhaut, Punkte um geritzte Kreuze auf den Gewändern. Rot: Mähne des zweiten Pferdes, Streifen am Gewand. Ton graubraun gebrannt. H. 0,09. L. des Schulterstreifens 0,07.

Leagrosgruppe (Beazley). Um 510.

TAFEL 9

1 und 2. HALSPELIKE. Besitzer: Major Heibey, Braunschweig. Früher A. Hamburger; A. Löbbecke.

Werke antiker Kunst. Versteigerung Rudolph Lepke, Berlin, 12. November 1930, Nr. 453 Taf. 3.

Henkel etwas konkav, ungeteilt. Mündungskante tongrundig, Hals innen gefirnißt. Roter plastischer Reif um den Halsansatz, roter Streifen über der Strahlenzone und unter den Bildfeldern um das Gefäß herum.

In den Bildfeldern unten Standlinie, oben dorisches Kymation.

A: Bekränzter bärtiger Mann (Mantel), wahrscheinlich Dionysos, mit Trinkhorn beim Symposion gelagert; reich beladener Speisetisch, Kasten oder Schemel. Tanzendes Mädchen oder Mänade (Chiton, Mantel, rote Haarbinde). Zwischen beiden Figuren PAN modern eingeritzt. B: Frau (Chiton, Mantel, rote Haarbinde) und bekränzter bärtiger Mann (umgehängter Mantel) mit Trinkhorn und weißer Tanie oder Kranz in den Händen. Zweige auf A und B. Rot: Punkte auf Gewändern und an den Kränzen, Bart, Tänien der Mänaden.

Weiß: Frauenhaut, Punkte auf Gewändern, Einzelheiten an Kline und Speisen, Früchte, Trinkhörner. H. 0,255.

Anfang des 5. Jahrh. Halspeliken spätsfg. und früh- rfg.: Beazley, JHS. 56, 1936, 89 zu p. 87, 2. Clara Rhodos 4, 216 Abb. 231. Libertini, Museo Biscari Taf. 81, 714. Neapel, Photo Sommer 11009 (dritte Reihe von oben, zweite Vase von rechts; unterste Reihe, ganz links). Weitere in Villa Giulia und Chicago (Hinweise verdanke ich Beazley). Den Übergang von der Halsamphora zur Halspelike zeigt zum Beispiel Würzburg 233 (Langlotz Taf. 61).

TAFEL 10

1. Fragment einer Kleinmeister- oder Siana-SCHALE. Hartwig, 1901. AT 518.

Innen: laufender oder lauender Hoplit (linkes Bein mit Beinschiene, Teil vom Schild mit Hahn als Schildzeichen, zwei Lanzen). Dorisches Kymation, schwarz und rot, zwischen Punktbändern, die von je drei Linien eingeschlossen sind. Rot auch auf dem Schild, Hahn schwarz ausgespart. Außen gefirnißt. L. 0,07.

Um 550. Vgl. Pfuhl, MuZ. III Abb. 214. CVA. Madrid III He 1, 1. Albizzati, Vasi del Vaticano Taf. 34, 318. Beazley, MetrMusSt. 5, 1934/36, 93 ff. AM. 59, 1934, Taf. 8, 2. CVA. Cambridge, Fitzw. Mus. III H 21, 8. 11. 24.

2. Fragment einer Kleinmeister-SCHALE. Hartwig, 1901. AT 559.

Beazley, JHS. 52, 1932, 184.

In der Henkelzone . . . ἐπε]ΙΕΥΕΝ. Innen gefirnißt. L. 0,042.

Drittes Viertel des 6. Jahrh. Die Buchstaben sind etwas größer, schöner und mit feinerem Strich geschrieben als auf dem Fragment der Tlesonschale Taf. 10, 3. Die beiden Stücke müssen daher von zwei Schalen stammen.

3. Fragment einer Kleinmeister-SCHALE. Hartwig, 1901. AT 495.

Beazley, JHS. 52, 1932, 184.

Tongrundiger Rand. In der Henkelzone ΤΙΕΣΟ[ν... Ganz links winziger Rest der Henkelpalmette. Streifen unter dem Randansatz. Innen gefirnißt. L. 0,07.

Drittes Viertel des 6. Jahrh. Vgl. Taf. 10, 2.

4–6. Drei Fragmente, anscheinend von einer SCHALE. Hartwig, 1901. AT 514–16.

(4) Knabe nach links, Frau nach rechts, beide mit Untergewand und Mantel, Teil eines Wagens. (5) Paar, vermutlich auf einem Wagen. (6) Silen, links Gewandrest (?), rechts bekränzter Hinterkopf (roter Streifen

mit weißen Punkten). Zweige auf allen Bruchstücken. – Leuchtendes Rot: an Gewändern und Haar. Weiß: Frauenhaut, keulenförmiger Gegenstand am Körper des Silens. Außen gelber Überzug. Ein Firnisstreifen unter der Kante, auf 5 abgerieben. Kante und innen bis auf einen Randstreifen gefirnißt. H. des größten Fragmentes 0,06.

Ende 6. Jahrh.

7. Fragment einer SCHALE mit gefirnißtem Rand. Städt. Mus. AT 575.

In der Henkelzone Palmettenkette. Reste von Weiß auf den Blättern. Innen bis auf einen schmalen Streifen an der Lippe gefirnißt. L. 0,032.

Ende 6. oder Anfang 5. Jahrh. Vgl. CVA. Kopenhagen, Nat. Mus. III H 118, 4. Langlotz, Würzburg 424 Taf. 113.

8. SCHALE mit gefirnißtem Rand. AT 217.

In der Henkelzone flüchtig gemalte Palmetten-Blütenkette. Auf den Spitzen roter Klecks. Darunter ein ausgesparter Streifen. Henkel innen, Kante und Unterseite des Fußes tongrundig, ebenso innen ein schmaler Streifen an der Lippe und Mittelrund mit Punkt und zwei konzentrischen Kreisen darin. Dm. ohne Henkel 0,14. H. 0,072.

Ende 6. oder Anfang 5. Jahrh.

9. SCHALE. Angeblich aus Pompeji. Städt. Mus. AT 355.

Gebhard I 9 Nr. 208.

Gekehlter Rand; scheibenförmiger, nach der Mitte zu ansteigender Fuß an kurzem, dickem Stiel, auf der Unterseite trichterförmig und gefirnißt. Henkelzone: Palmettenkette mit Bögen, Streifen auf dem Boden, Henkel innen und Kante des Fußes tongrundig. Innen ausgespartes Mittelrund mit kleinem Kreis, tongrundiger Streifen an der Lippe. H. 0,092. Dm. ohne Henkel 0,17.

Ende 6. Jahrh. Für die Datierung wichtiger Grabfund: Clara Rhodos 8, 137 Abb. 123 (letztes Viertel des 6. Jahrh.). Vgl. Jacobsthal und Neuffer, *Gallia Graeca* (Préhistoire 2, 1) 50 Abb. 54 (aus Olbia). *Hesperia* 6, 1937, 260. CVA. Lecce III He 2, 5. Kopenhagen, Nat. Mus. III H 119, 7. Ähnliche Stücke erwähnt Lullies, *Ant. Kleinkunst in Königsberg*, zu Nr. 55.

10. FRAGMENT von der Schulter eines großen, offenen Gefäßes. Hartwig, 1901. AT 524.

Weißgrundige Zone: Rest von den Köpfen mindestens zweier Pferde. Mähne des vorderen rot. Darüber schmaler Streifen und Firniszone. Innen gefirnißt. L. 0,04.

Ende 6. Jahrh.

11. Fragment einer HYDRIA. Hartwig, 1901. AT 497.

Teile von Kopf und Oberkörper zweier Männer. Der eine hält eine Streitaxt. Geringe, nicht deutbare Reste an den Schultern beider. Stirnhaar und Bärte rot. Auf der Schulter, durch breiten Streifen abgesetzt: links schmaler, weißer Streifen und Gewandrest einer Frau. L. 0,06.

Um 510. Der rechte Mann ist wohl ein Krieger in skythischer Tracht wie AJA. 20, 1916, 318 Abb. 6.

12. Fragment einer KELCHPYXIS. Hartwig, 1901. AT 521.

Oben Ansatz des profilierten Randes. Geflügelte weibliche Gestalt mit kurzem Chiton, in jeder Hand einen Kranz; ganz rechts Teil des unteren Flügelpaares. Links Rest einer Hand mit Stab oder Lanze. Oben drei horizontale Linien. Sinnlose Inschriften. Weiß: Frauenhaut, Punkte auf Kränzen, Gewandsäumen und einem Streifen am Flügel. H. 0,062.

Um 520. Streifen und profilierter Rand wie bei der Kelchpyxis des Nikosthenes (Hoppin, Bf. Vases 200–01) und Louvre F 150 (Pottier Taf. 75. Rumpf, Sakonides 15. 25 Nr. 43. Taf. 12a). Zur Form vgl. auch Beazley und Payne, *JHS.* 49, 1929, 265 Nr. 44 (Beispiele und Literatur). Kunze, *AM.* 59, 1934, 91 mit Anm. 2. CVA. Cambridge (2), Ricketts und Shannon III H 1, 1. Haspels, *Att. bf. Lekythoi* 116 (Slg. Vlastos). Rfg. Pyxis des Nikosthenesmalers: *Stud Etr.* 1, 1927, Taf. 35a. Beazley, *Att. Vm.* 43, 5. Etruskisch sfg.: Herbig, *Stud Etr.* 7, 1933, 359–62 Taf. 17–19; zu einer etruskischen Kelchpyxis gehört auch das Deckelfragment in Bonn (*AM.* 30, 1905, 410 Abb. 2). – Ebensolche Flügelfrauen, die auf einen sitzenden bärtigen Mann mit Lanze zuschreiten, Kränze haltend oder mit grüßend erhobener Hand, finden sich auf einer sfg. Lekythos in Cambridge (Gardner 79 Taf. 29. CVA. III H 22, 20), der Schale des

Sakonides in Tarent (*NSc.* 1903, 34 ff. Abb. 2–3 [Tafel]. Rumpf, Sakonides 24 Nr. 16) und einer Hydria von Rhodos (Clara Rhodos 3, 179 ff. Abb. 177 Taf. C. CVA. Rhodos III He 4, 2. 5). Eine ähnliche Szene wird auf der Kelchpyxis dargestellt gewesen sein. Vergleichbar ist auch die langgewandete Figur mit Doppelflügeln inmitten einer Götterversammlung auf einem Gefäß derselben Form in Orvieto (*Univ. of Pennsylvania, The Museum Journal* 6, 1915, 178 Abb. 98) und auf einer Heidelberger Schale (*JHS.* 51, 1931, 276 Abb. 18).

13. Fragment einer AMPHORA. Hartwig, 1901. AT 562.

Teil eines Jünglings und eines Hopliten. Oben Blüten- und Knospenkette. Rot: Haar, Schildrand, Streifen am Helm. Weiß: Streifen am Helmbusch und Schildzeichen (zwei Strahlen). L. 0,085.

14. Fragment eines BECHERS. Hartwig, 1901. AT 522.

Laufender Knabe. Rechts Firnisrest und Hand (?), weiß auf Tongrund. Zweige. Rot: Haar. Innen gefirnißt. H. 0,036.

Um die Wende vom 6. zum 5. Jahrh.

15. FRAGMENT eines großen, innen nicht gefirnißten Gefäßes. Hartwig, 1901. AT 525.

Körper eines Mannes, dessen Bauch und Armhaltung einem Komasten gut anstehen würden, aber auch bei Athleten anzutreffen sind (zum Beispiel BSA. 32, 1931/32, Taf. 1, 1). Links Ellenbogen eines zweiten Mannes. L. 0,098.

16. Fragment einer HALSAMPHORA oder KANNE. Hartwig, 1901. AT 523.

Athena (Gesicht, Teile von Helm, Ägis und Schild) holt mit der Lanze zum Stoß gegen einen zusammenbrechenden Giganten aus, dessen Helm eigentümlich vorgeschoben ist, als ob der niedersinkende ihn verliere. Über diesem die Inschrift H E T O . Auf der Schulter: Stabreihe. Weiß: Gesicht der Athena, Stierschädel als Schildzeichen. Rot: Helmpolster auf dem Kopfe des Giganten. L. 0,067.

Um 530–20. Paul Hartwig wollte die Inschrift $\text{H}\epsilon\langle\chi\rangle\tau\omicron\varsigma$ lesen. Die drei Punkte für ρ zu erklären, geht wohl an, obwohl mir kein Beispiel zur Hand ist. Die Darstellung kann aber nicht als Hektors Kampf gedeutet werden. Athena ist deutlich der Angreifer, also kann es sich nur um eine Gigantomachie handeln. Die Beischrift $\text{E}+\varsigma\text{OP}$ auf einem Schalenbruchstück von der Akropolis (Graef-Langlotz II Nr. 211 Taf. 10; dazu W. Peek a. O. S. 130) bezeichnet vermutlich denselben Giganten.

17. FRAGMENT eines großen, innen nicht gefirnißten Gefäßes. Hartwig, 1901. AT 519.

Unbestimmter weißer Gegenstand, auf diesem zwei braune Streifen. Der wellige Umriß biegt kurz vor dem oberen Bruch in spitzem Winkel nach rechts aufwärts um. Zu diesem Gegenstand bückt sich ein Mann, neben dem die Inschrift ---ION steht, deren Anfang wohl ergänzt werden muß. Links wahrscheinlich Oberschenkel eines stehenden Mannes. L. 0,08. Dicke der Wandung 7 mm.

Letztes Viertel des 6. Jahrh. Die weiße Masse könnte Fels sein wie CVA. Br. Mus. III He 58, 4a oder die von Kentauren geschleuderten Felsblöcke Albiz-

zati, Vasi del Vaticano Taf. 55, 388. Hartwig vermutete Πορφυρίων. Gigantenkampf?

18. Siehe Taf. 11, 9.

19. LEKYTHOS. Aus Agrigento. Städt. Mus. AT 373.

Am Hals etwas geflickt. Firnis teilweise kupferrot gebrannt. Körper mit Ausnahme zweier Streifen, Mündung bis auf die Kante, Henkel außen und Oberseite des Fußes gefirnißt. Rote Linie auf dem unteren ausgesparten Streifen. Auf Schulter und Hals Spuren roten Überzugs. Strahlen und Stabreihe auf der Schulter. H. 0,205. – Um 480.

TAFEL 11

Zur Datierung der geringen Lekythen s. Langlotz, Griech. Vasen in Würzburg S. 69. – Taf. 11, 1 und 2 gehört noch in das Ende des 6. Jahrh., alle übrigen Stücke auf dieser Tafel sind der ersten Hälfte des 5. Jahrh. zuzuweisen. Für die Lekythen mit pflanzlichem und linearem Ornament sei auf Haspels, Att. bf. Lekythoi S. 185–87 verwiesen.

1 und 2. LEKYTHOS. Städt. Mus. AT 366.

Bekränzter Dionysos (Mantel) mit Trinkhorn auf einem Klappstuhl sitzend, nach rechts forteilender Silen. Unten bis auf zwei ausgesparte Streifen, Oberseite des Fußes gefirnißt. Auf der Schulter: Strahlen. Henkel außen, Mündung innen und außen gefirnißt. Rot: Haar des Silens, Bärte, Punkte auf Kranz und Mantel. Weiß: Punkte auf dem Mantel, Stuhlknäufe, Rand des Trinkhorns, zwei Kleckse im Feld. H. 0,15.

3 und 4. LEKYTHOS. Gefunden bei Athen. AT 244. AA. 1890, 8.

Henkel fehlt. Bildzone gelb grundiert. Wagenlenker auf Viergespann, dahinter Athena (großer Helmbusch) mit zwei Lanzen und Eule (?). In der Firniszone zwei Streifen ausgespart. Auf der Schulter: Strahlen und Stäbe. Mündung innen und außen bis auf den Rand, Oberseite des Fußes und unterer vorspringender Streifen der Fußkante gefirnißt. H. 0,185.

5 und 6. LEKYTHOS. Aus Athen. Städt. Mus. AT 363.

Wieseler, Göttingische Antiken (1858) Nr. 38a und b (mit Abbildung). Gebhard I 6 Nr. 64.

Wagenbesteigende weibliche Figur. Hinter dem Viergespann Leierspielerin und eine andere Gestalt. Rechts sitzende Frau, die einen Zweig hält. Oben drei Punktreihen zwischen Linien. Unten bis auf vier ausgesparte Streifen gefirnißt. Auf der Schulter: zwei Reihen Stäbe.

Mündung, Henkel außen, Fuß oben und unterer vorspringender Streifen der Kante gefirnißt. Spuren von aufgesetztem Weiß, teils auf dem Tongrund: nackte Teile der wagenbesteigenden, der Leierspielerin und der sitzenden. Streifen und Punkte am Gewand und Kranz der Figur hinter den Pferden, Brustschmuck der Pferde. H. 0,172.

Zur Form vgl. Haspels, Att. bf. Lekythoi Taf. 48, 5.

7 und 8. LEKYTHOS. Aus Smyrna. AT 243.

Wagenbesteigende weibliche Figur, hinter dem Viergespann weibliche und eine anscheinend bärtige Gestalt, rechts sitzende Frau. Oben doppelte Punktreihe zwischen Streifen. Auf der Schulter: Strahlen und Punkte. Flüchtig weiß aufgemalte Einzelheiten, teils unmittelbar auf den Tongrund. Unten bis auf drei ausgesparte Streifen, Mündung innen und außen bis auf den Rand, Henkel außen, Fuß oben und unterer vorspringender Streifen der Kante gefirnißt. H. 0,16.

9 und Taf. 10, 18. LEKYTHOS. Besitzer: Dr. Steinacker, Braunschweig. Erworben in Athen, angeblich aus Eretria.

An der Figur ganz links kleine Flecken. Fuß oben und vorspringender unterer Streifen der Kante gefirnißt, auf dem Boden konische Eintiefung von tiefen Drehringen umschlossen. Henkel außen, Mündung außer der Kante gefirnißt.

Vier Frauen bei der Obsternte. Oben doppelte Reihe von gefirnißten und unregelmäßig dazwischen gesetzten weißen Punkten (nur über dem Bild), unten umlaufende Streifen und Firniszone. Auf der Schulter: zwei Reihen Stäbe. Weiß auf Tongrund: Frauenhaut und einige Früchte. Rot: Haarbinden und Streifen auf Gewand. H. 0,21.

Ähnliche Darstellung von Frauen auf einer sfg. Hydrria in München, Jahn 142.

10 und 11. LEKYTHOS. In Rom erworben. Städt. Mus. AT 374.

Mündung von der Mitte des Halses an nicht zugehörig. Bildzone und Schulter gelb grundiert.

Frau im Chiton und Mantel zwischen zwei auf einen Stab gelehnten Jünglingen im Mantel, links ein kleineres Mädchen. Zweige. Oben doppelte Punktreihe und Streifen, unten gefirnißt bis auf drei ausgesparte Streifen. Auf der Schulter fünf umschriebene Palmetten, darüber Stäbe. Henkel außen, Fuß oben gefirnißt. H. 0,235 (ergänzt).

12. LEKYTHOS. Angeblich aus Pompeji. Städt. Mus. AT 364.

Gebhard I 9 Nr. 215.

Drei aufrechtstehende Palmetten zwischen Stäben auf Schlingband. Weiße Bögen über den Palmetten. Unten bis auf drei ausgesparte Streifen gefirnißt. Auf der Schulter: Strahlen und Stäbe. Mündung innen und außen bis auf die Kante, Henkel außen, Fuß oben und unterer Streifen der Kante gefirnißt. H. 0,16.

13. LEKYTHOS. Aus Athen. Städt. Mus. AT 362. Gebhard I 11 Nr. 248.

Bemalung wie bei der Lekythos Taf. 11, 12. In den Schlingen Punkte. H. 0,133.

14. LEKYTHOS. Aus Smyrna. AT 245.

Kette gegenständiger Palmetten und (verkümmert) Blüten um den vorderen Teil des Gefäßes. Weiße Bögen über den Palmetten. Weiß auch auf den Punkten des Schlingbandes und Punktkranz um den Pal-

mettenkern. Ritzung an Palmetten und Schlingband. Auf der Schulter: Stabreihe, darüber Punkte. Mündung bis auf die Kante, Henkel außen, untere Körperzone bis auf drei schmale Streifen, Fuß oben gefirnißt. Um die etwas konkave Kante des Fußes ein Firnistreifen. H. 0,11.

15. LEKYTHOS. Angeblich aus Pompeji. AT 365. Gebhard I 9 Nr. 216.

Ornamentzone weißgrundig. Efeuranke zwischen Netzgitter und Streifen. Auf der Schulter: Strahlen und Punkte. Mündung innen und außen bis auf die Kante, Henkel außen, untere Körperzone bis auf vier ausgesparte Streifen, Fuß oben und unterer Randstreifen gefirnißt. Unter dem Henkel ein Firnisklecks. H. 0,155.

Von zahlreichen ähnlichen Stücken vgl. etwa Langlotz, Vasen in Würzburg 390a-c, Taf. 108. Haspels, Att. bf. Lekythoi S. 181 Taf. 50, 4. Zur Form s. auch hier Taf. 28, 14.

16. LEKYTHOS. Angeblich aus Pompeji. Städt. Mus. AT 361.

Gebhard I 7 Nr. 65.

Rautengitter, die linke Hälfte mit Punkten gefüllt. In der Mitte Vertikalborte mit drei horizontalen Streifen. Oben und unten Punktband zwischen Streifen. Auf der Schulter: Strahlen und Punkte. Mündung bis auf den Rand, Henkel außen, untere Körperzone bis auf drei ausgesparte Streifen, Fuß oben und Streifen um die Kante gefirnißt. H. 0,145.

ATTISCH ROTFIGURIG

Bei den Schalen(fragmenten)

Taf. 12, 1–3. 7. Taf. 14, 2–5. Taf. 17, 4. 5. 7–9. Taf. 18, 1–5: tongrundiger Randstreifen innen und außen. Kante gefirnißt.

Taf. 17, 11. 13. 14. 16. 17. Taf. 19, 1–2: tongrundiger Randstreifen nur innen.

Taf. 17, 1: tongrundiger Randstreifen nur außen.

A vor der Beschreibung eines Schalenfragmentes bedeutet, daß es sich um ein Außenbild handelt.

TAFEL 12

1. Fragment einer AUGENSCHALE. Hartwig, 1901. AT 539.

Henkelpalmette, rechts davon Teil eines großen Auges. Reliefumriß an Auge und Voluten. H. 0,068.

530–20. Die Umrißlinien der Blätter bis an das Herz der Palmette heran zu zeichnen ist eine Besonderheit, für die Beazley drei weitere Beispiele nachweist: Castle Ashby 6 (BSR. 11, 1929, 13 f. Nr. 20). Boulogne 562 (A: Hartwig, Meisterschalen S. 109). Florenz und Villa Giulia (Beazley, Campana Fragm. Taf. 1 B 19).

2. Fragment einer SCHALE. Hartwig, 1901. AT 537.

Beazley, Att. Vm. 17, 71 (Oltos); JHS. 51, 1931, 44 Nr. 12; Campana Fragments, zu Taf. 1 B 21, Taf. X. CVA. Robinson Coll. III I 1, 1 (erwähnt).

A, Kopf und Oberarme eines bekränzten Silens. Kranz rot, Haarumriß geritzt. Randlänge 0,07.

Oltos (Beazley). Um 520. Die Schale konnte Beazley aus vielen Fragmenten fast vollständig wiederherstellen: Campana Fragments Taf. X. Innen: [Xαχ]ρ [υλ]ον ἐποίησεν.

3. Fragment einer SCHALE. Hartwig, 1901. AT 502.

A, Kopf und Oberkörper eines die Arme vorstreckenden, mit dem Mantel bekleideten Jünglings oder Gottes. Sein Mund ist geöffnet, sein Haar im Nacken aufgenommen und von einer Binde gehalten. Rechts Arm einer zweiten Figur, die nach der rechten Schulter des Jünglings zu greifen scheint. Darüber wahrscheinlich Anfang einer Inschrift (rot): B

Haarumriß geritzt, soweit er nicht von dem tongrundigen Randstreifen abgeschnitten wird; ebenso mit einzelnen Strichen Stirnhaar und Nackenschopf. In verdünntem Firnis: Bartflaum an Wange und Kinn, kurzer Strich am Rücken. Rot: Haarbinde und eine Linie in Höhe der Oberlippe, links vom Gesicht, mit hakenartig abwärts gebogenem Ende. Vorzeichnung. Reliefumrisse. L. 0,057.

Um 510. Beazley vergleicht eine Schale in Boston, deren Innenbild bei Licht, Sittengeschichte, Erg.

Bd. 182 wiedergegeben ist. Von den Außenbildern (A, Iliupersis. B, Iris von Silenen bedrängt) befinden sich Pausen aus Hausers Apparat im Münchener Seminar.

4. Fragment einer SCHALE. Hartwig, 1901. AT 534.

A, bärtiger Flötenspieler, von dem nur Bart, Schultern, Hände und Flöte erhalten sind. Hand mit Randschale. Reliefumrisse. Mattglänzender Firnis. L. 0,059. Um 490–80.

5 und 6. Fragment einer SCHALE. Aus Orvieto. Hartwig, 1901. AT 558.

Innen, unterbrochener Mäander: Knabe, der mit der Rechten nach seiner Haarbinde greift. Links Band eines hängenden Gegenstandes, wahrscheinlich Palästritengerät. Rest einer Inschrift (rot): ὧ. Außen: Palästra. Linkes Bein eines Knaben nach links, Beine eines zweiten in gleicher Richtung, Hacke. Tongrundiger Streifen. Rot: Tänie und Band. Reliefumrisse. L. 0,09.

Antiphongruppe. Um 490. Das Motiv erinnert an den Jüngling auf einem Alabastron in Berlin (Zahn, Antike 1, 1925, Taf. 29. Neugebauer, Führer II Taf. 55), an den Sieger des Marmorreliefs von Sunion (Buschor und Hamann, Olympia Abb. 28. Langlotz, Bildhauerschulen 155 Nr. 20 mit Literaturangabe. Blümel, Sport der Hellenen S. 137) oder an das eine der sich zum Bad rüstenden Mädchen auf der schönen Durisschale in New York (Richter, Rf. Vases Nr. 59 Taf. 61).

7. Teil einer SCHALE in Dresden + Fragmente in Florenz + Fragment in Braunschweig. Hartwig, 1901. AT 538.

Das Braunschweiger Stück wurde an die Staatliche Skulpturensammlung in Dresden abgegeben.

Braunschweig: A, rechte Hand, die eine Flötentasche hält. Reliefumrisse. Drei Buchstaben (rot) über der Hand. Randlänge 0,035.

Frühe Art des Colmar-Malers (Beazley). Das Fragment schließt, wie Beazley erkannt hat (JHS. 51, 1931,

46 Nr. 23 und Camp. Fragm. Taf. 11 B 22), an Tübingen E 12 (Watzinger Taf. 18) und Heidelberg 96 (Kraiker Taf. 13) rechts an, die jetzt mit dem in Dresden befindlichen Teil der Schale vereinigt sind. Ein rechts unten anpassendes Stück in Florenz (Beazley a. O.) vervollständigt diesen Symposiasten.

A und B: Symposion. Innen: nach rechts laufender, sich umblickender Krieger. Die doch wohl sinnlose Inschrift des Tübinger Fragmentes setzt sich auf dem Braunschweiger fort: aus den letzten Buchstaben ließe sich allenfalls ΚΑΛΟΣ herauslesen.

8. Fragment einer SCHALE. Hartwig, 1901. AT 542.

A, Beine eines ithyphallischen Silens und einer Mänade im Chiton. Zwischen beiden ein wohl über dem Arm hängendes Tierfell. In verdünntem Firnis: zwei

Striche auf dem Fell und auf dem Gewand (in dem Faltenwinkel unterhalb der Kniekehle). Vorzeichnung. Reliefumrisse. Größte L. 0,072.

Makron (Beazley). Um 490–80.

9. Fragment einer SCHALE. Hartwig, 1901. AT 565.

A, Unterkörper zweier Mänaden im Chiton mit tief herabhängendem Kolpos. Links Firnisrest, wahrscheinlich Blätter eines abwärts gehaltenen Thyrsos. Umriß des Körpers durchgezeichnet. Vorzeichnung. Reliefumrisse. Innen: zwei Firnisstreifen von der Ornamentborte. Größte L. 0,066.

Makron. Um 490–80. Vgl. besonders Beazley, Att. Vm. 213, 26. A und B abgebildet bei Licht, Sittengeschichte II Tafel bei S. 114.

TAFEL 13

1–2 und Taf. 14, 1. Fragmente einer SCHALE in Florenz und Braunschweig: Hartwig, 1901. AT 527.

Beazley, Campana Fragments Taf. Y 11 und 14, zu Taf. 7 B 6–7.

Braunschweig: A, Kampf. Beine und Schild eines Fallenden, von dessen rechtem Oberschenkel Blut herabfließt. Je ein Unterschenkel zweier Krieger. Zwei tongrundige Streifen. Innen: Krieger (Helm, Schild, Mantel über den Schultern, Wehrgehenk). Linksläufig über dem rechtem Arm ΚΑΛΟ[ς].

Rot: Inschrift, Schwertriemen und Blut. Reiche und sorgfältige Vorzeichnung. Reliefumrisse. L. 0,075.

Um 500. Die von Beazley a. O. in Florenz und Villa Giulia nachgewiesenen Fragmente dieser Schale sind jetzt alle in Florenz. A und B: Kampf. Ein fallender zwischen zwei angreifenden Kriegern. A, Α[ϑε]νοατο[ς] (α für δ verschrieben). B, καλ[ος]. Kleines Fragment mit Schildrest des rechten Angreifers auf B, in Florenz, nicht abgebildet. Innen (Florenz, früher Villa Giulia): rechtes Bein, Mantelsaum und linker Fuß des nach links laufenden, sich umblickenden Kriegers; Rest eines angelehnten Schildes, Mäander.

TAFEL 14

1. Siehe Taf. 13.

2–6. Fragmente einer SCHALE in Amsterdam, Allard-Pierson-Museum und in Braunschweig: Hartwig, 1901.

2 (a) Amsterdam: zuschauender, auf seinen Stab gelehnter und vom Rücken gesehener Ephebe nach links. Rumpf und Kopf eines Springers nach rechts. (Vgl. die Beischrift des Springers auf dem Oltos-Psykter G. Richter, Rf. Vases Nr. 3 Taf. 4: ἀλούμενος εἶσι. Jacobsthal, Diskoi. 93. BWPr. 8. 6 Abb. 3. Taf. 1.)

(b) Braunschweig (AT 530): Arme mit Sprunggewichten, hängender Schwamm. H. 0,05. Inschrift auf a und b: π] Α — ις

3 (AT 503). Zuschauender wie auf 2 (a). Ganz rechts kleiner tongrundiger Rest. L. 0,078.

4 (AT 529). Nachlinks blickender Kopf, linke Schulter und Teil des Arms eines Jünglings, Κ]Α-ΛΟ[ς. L. 0,063.

5 (AT 531). Zuschauender wie auf 2 (a). Κ]Α-ΛΟ[ς. Randlänge 0,035.

6 Amsterdam: linke Hand. Zuschauender wie auf 2 (a). π]Α ις

Rote Kränze haben die Epheben auf 2 links, 3 und 5; Backenbart in verdünntem Firnis die Jünglinge auf 2, 3, 5 und 6. Rot sind ferner Inschriften und Band des Schwammes. Vorzeichnung. Reliefumrisse.

Epeleios-Gruppe (Beazley). Um 510. Beazley stellte die Zusammengehörigkeit der Fragmente fest: Braunschweig 530 schließt rechts an Amsterdam 2211 an; Amsterdam 2210 gehört zur gleichen Schale, vermutlich auch das Fragment Bryn Mawr AJA. 20, 1916, 340 Nr. 6. Nachträge zu Beazleys Liste des Epeleios-Malers: Kraiker, Rf. Vasen Heidelberg 35 Taf. 5. Dugas, BCH. 60, 1936, 169 ff. Taf. 22, 2 und 23. Richter, Rf. Vases S. 23.

TAFEL 15

1. Fragment einer SCHALE. Hartwig, 1901. AT 500. Beazley, JHS. 33, 1913, 352 Nr. 31 (Euergides-Maler); AJA. 25, 1921, 325 Anm. 1; Att. Vm. 34, 72; CVA. Oxford (2) zu Taf. 51, 3.

Nur Teil des Bodens mit Ansatz des in den Schalenkörper übergehenden Fußes erhalten. Innen, tongrundiger Kreis: im Krater stehender bekränzter Jüngling. $\text{HOI}[\alpha\iota\varsigma\ \kappa\alpha\lambda\omicron\varsigma]$. Rot: Kranz und Inschrift. Breite Reliefumrisse, auch beiderseits der ausgesparten Haarumgrenzung.

Euergides-Maler (Beazley). Um 510. Wiederholungen nennt Beazley, CVA. Oxford (2) 51, 3. Att. Vm. 32 Nr. 20 = CVA. Cambridge, Ricketts and Shannon 5, 2. 8, 4. 9, 1.

2 und Taf. 19, 10. SCHALE, nur Fuß und Boden erhalten. Hartwig, 1901. AT 265.

Dicker hohler Fuß mit tongrundiger profilierter Kante und plastischem, von tongrundigen Linien eingefasstem Reif am oberen Ansatz; innen trichterförmig und bis zur Hälfte des Stieles hinauf gefirnißt.

Innen, tongrundiger Kreis: bekränzter jugendlicher Komast mit Trinkhorn. Haarumriß, Stirn- und Nackenlocken geritzt. Rot: Kranz. Vorzeichnung. Reliefumrisse. H. des Fußes 0,06. Dm. des Innenbildes 0,105.



Abb. 8. Schale. Vgl. Taf. 15, 5–6

Um 520. Vom gleichen Maler: Kraiker, Heidelberg Taf. 2, 10. Schaal, Griech. Vasen und figürliche Tonplastik in Bremen Taf. 11. Vgl. Beazley, CVA. Oxford (2) 51, 1. JHS. 53, 1933, 309 (linke Spalte und rechts, letzter Absatz). Beazley nennt den Meister nach dem Besitzer der Schale in Bremen den „Schröder-Maler“.

3. Fragment einer SCHALE. Hartwig, 1901. AT 526. Beazley, Att. Vm. 51, 4 (Salting-Maler).

Innen, tongrundiger Kreis: Springer mit Sprunggewichten. Im Haar roter Kranz. Zwei Wurfspeere, Hacke. Vorzeichnung. Reliefumrisse. Figur und tongrundiger Kreis sind mit breiter Firnislinie konturiert. Oberfläche stellenweise abgerieben. Größte L. 0,101.

Salting-Maler (Beazley). Um 510–500.

4 und Taf. 19, 12. SCHALE, nur Fuß und Boden erhalten. Hartwig, 1901. AT 266.

In den Schalenkörper übergehender Fuß mit flacher Standplatte, deren obere Seite bis auf einen schmalen Streifen am Absatz und die Kante gefirnißt ist. Auf der Unterseite Firniskreis.

Innen, Mäander: Zwei in ihren Mantel gehüllte Jünglinge im Gespräch. Rechts Sandalen, eine von der Seite gesehen. Vorzeichnung. Außen: Rest der tongrundigen Henkelfelder. H. des Erhaltenen 0,07. Dm. des Innenbildes (mit Ornament) 0,133.

Beazley schreibt die Schale einem Schüler des Penthesilea-Malers zu, den er nach NSc. 1930, 320 Abb. 45a den Veji-Maler nennt. Um 460.

5–6 und Abb. 8. SCHALE, nur der Boden erhalten. Hartwig, 1901. AT 668.

In den Schalenkörper übergehender Fuß dicht unter dem Ansatz abgeschliffen. Oberfläche des Innenbildes stark beschädigt.

Innen, Mäander mit wenigen Kreuzplatten: Auf einer Spitzamphora sitzender Flötenspieler, vor dem ein bärtiger Mann tanzt. Rechts liegt ein Stab. Unter dem linken Arm des Tänzers und rechts vom Amphorenhals ist der Firnis abgesplittert (kein Satyrschwanz).

A, Mänade im Chiton zwischen zwei Satyrn; nur Unterteil der Figuren erhalten. Links ein Trinkhorn. B, zu beiden Seiten ein auswärts gewendeter Fuß. Unter den Henkeln umschriebene Palmette mit kleinen Volutenranken und Blättern. Teilweise Reliefumrisse.

L. des Erhaltenen etwa 0,185. Dm. des Innenbildes (mit Ornament) 0,115.

Penthesilea-Maler (Beazley). Spätwerk, aber älter als die Komastenschale in Oxford (Diepolder, Penthesilea-Maler 19 Taf. 31, 2 und 32). Der zweite Komast von rechts a. O. Taf. 32, 2 ist in ähnlicher Haltung dargestellt wie der rechte Silen auf A. Die umschriebene Palmette mit seitlich ansetzenden kurzen Volutenranken ist ein beliebtes Henkelornament des Penthesilea-Malers; vgl. Diepolder Taf. 10. 13. 18. 21. 28. CVA. Bologna III Ic 8.

TAFEL 16

SCHALE in Villa Giulia + Fragment in Heidelberg + Fragment in Braunschweig: Hartwig, 1901. AT 498.

Braunschweig: B, ithyphallischer, glatzköpfiger Silen mit rotem Epheukranz. Oberkörper, größter Teil des Kopfes, Oberarme und Fingerspitzen der rechten Hand. In verdünntem Firnis: Stirnfalte, drei Löckchen vor dem Ohr, Hals-, Arm- und Bauchmuskeln. Vorzeichnung. Reliefumrisse. Größte L. 0,053.

Makron. 490–80. Beazley fügt das Bruchstück den von ihm erkannten *disiecta membra* (Camp. Fragm.

Taf. 7 B 18) der jetzt in Villa Giulia ohne das Heidelberger Fragment zusammengesetzten Makronschale hinzu. A und B: je vier Silene. Zum zweiten von links auf B gehört das Braunschweiger Stück. Die Außenseite des Heidelberger Fragmentes fügt zu B Teile der Beine der drei linken Silene, den rechten Fuß des rechten und etwas vom Schwanz des zweiten von links hinzu (Abb. 9). Innen: sitzende Frau mit einem Kranz in den Händen; s. Kraiker, Rotfig. att. Vasen Heidelberg 89 Taf. 13.



Abb. 9. Schale. Vgl. Taf. 16, 3–4
Villa Giulia + Braunschweig + Heidelberg

TAFEL 17

1. Fragment einer SCHALE. Hartwig, 1901. AT 501.

A, Oberteil eines Knaben mit um die Hüften geschlungenem Gewand. Über dem vorgestreckten rechten Arm Tragbänder (vermutlich eines Korbes oder

Palästritengerätes). Im Haar Tanie mit Spitze. In verdünntem Firnis: Muskeln, Brustwarzen und Schläfenlöckchen. Rot: Tanie und Band. Vorzeichnung. Reliefumrisse. L. 0,06.

Um 480.

2. Fragment einer SCHALE. Hartwig, 1901. AT 550.

Innen: Kopf und zur Wange erhobene rechte Hand eines Mädchens. Haar im Nacken aufgebunden und von einem Haarbeutel umschlossen (Krobylos). Alabastron, vermutlich von der linken Hand des Mädchens gehalten. Unterbrochener Mäander. Umrisse an Kopf und Alabastron mit breiter Firnislinie gezeichnet. Stirnhaar getuscht. H. 0,056.

Um 460.

3. Fragment einer SCHALE. Hartwig, 1901. AT 528.

A, Knabe, in seinen Mantel gehüllt, vor einem auf den Stab gelehnten Mann oder Jüngling im Mantel, der mit erhobener Hand auf ihn einredet. In verdünntem Firnis: Muskel am Unterschenkel des Mannes. Reliefumrisse. Links Henkelansatz. L. der unteren Kante 0,078. H. 0,065.

Duris. Mittlere Schaffenszeit, um 490–80.

4. Fragment einer SCHALE. Hartwig, 1901. AT 532.

Beazley, V. Am. 105 Nr. 77 (Makron). Hoppin, Rf. Vases II 97 Nr. 52. Beazley, Att. Vm. 218, 106.

A, Oberteil eines sich auf den Stab lehrenden Jünglings, Mantel über den Schultern, Mantelbausch unter der linken Achsel; zum Motiv vgl. CVA. Scheurleer III Ic 10, 5. AJA. 20, 1916, 340 Abb. 20, 10. Rot: Tänie. In verdünntem Firnis: Hals- und Brustmuskeln, Backenbart. Reliefumrisse. Randlänge 0,033.

Makron (Beazley). Um 490–80.

5. Fragment einer SCHALE. Hartwig, 1901. AT 536.

A, Kopf eines bekränzten Jünglings mit geöffnetem Mund. Links Hinterkopf eines zweiten. Reliefumriß am Gesicht. Rot: Kränze. L. 0,035.

Triptolemos-Maler (Beazley). Um 480.

6. Fragment einer SCHALE. Hartwig, 1901. AT 541.

A, Bein mit Beinschiene und Hand, die eine Lanze hält. Neunblättrige Palmette auf Volutenranke. Vorzeichnung. Reliefumrisse. Loch unterhalb des Knies von antiker Flickung. L. 0,078.

Um 520. Zur Palmette vgl. Augenschale des Nikosthenes-Malers CVA. Cambridge, Fitzw. Mus. III I 26, 1 und andere etwa gleichzeitige, zum Beispiel Würzburg 469, Langlotz Taf. 138. Schaal, Griech. Vasen und figürl. Tonplastik in Bremen Taf. 11 (dazu Beazley, JHS. 53, 1933, 309). Schale des Oltos, CVA. Compiègne 14, 1. 2. 5.

7. Fragment einer SCHALE. Hartwig, 1901. AT 533.

A, Kopf und rechter Arm eines Jünglings, der zwischen Zeigefinger und Daumen eine Blume hält. Nase und Mund bestoßen. In verdünntem Firnis: Backenbart, Armmuskeln. Rot: Tänie und Blüte. Zwei Löcher von antiker Flickung. Randlänge 0,033.

Makron. Um 480. Zum Namen und Vorkommen dieser Blume: Beazley, AJA. 25, 1921, 334 mit Anm. 1. CVA. California III I 24, 1 (H. R.W. Smith).

8. Fragment einer SCHALE. Hartwig, 1901. AT 535.

A, Oberteil eines auf seinen Stab gelehnten Jünglings im Mantel, den rechten Arm vorgestreckt. Reliefumrisse. Tänie rot. L. 0,03.

Frühklassisch.

9. Fragment einer SCHALE. Hartwig, 1901. AT 545.

A, Oberteil eines wohl auf seinen Stab gelehnten Jünglings im Mantel. Tänie nur an der Vorzeichnung kenntlich. Oberfläche am Gesicht etwas verrieben. Kleckse auf Hals und Schulter. Keine Reliefumrisse. L. 0,053.

Schule des Penthesilea-Malers (Beazley). Frühklassisch.

10 und Taf. 19, 6. Fragment einer SCHALE. Hartwig, 1901. AT 543.

Beazley, Campana Fragments S. 30 zu Taf. D 2 (Maler von Tarquinia RC 1121).

Innen, unterbrochener Mäander. A, Palästrit (Mantel, Brust und rechter Arm frei, Stab) sich umblickend, nach rechts. Kopf und Schulter eines zweiten mit Rest des Mantels. Links drei lanzettförmige Blätter; aufgehängter Beutel, Schwamm, Aryballos und Strigilis, darüber Sandale. Oberfläche an mehreren Stellen bestoßen: Stirn des linken, Nasenspitze, Kinn und Schulter des rechten Epheben. Spärliche Vorzeichnung. Reliefumrisse an Stirnen, Nasen und an der Schulter des rechten. In verdünntem Firnis: Bauchmuskeln, Mittelrippe der Blätter. Randlänge 0,132.

Maler von Tarquinia RC 1121 (Beazley). Um 470–60. Werke dieses Meisters: Beazley a. O. und JHS. 56, 1936, 89 (Aurigemma S. 75).

11. Fragment einer SCHALE. Hartwig, 1901. AT 548.

A, bärtiger Mann. Der vom Mantel entblößte rechte Arm ist ausgestreckt und hält Flötentasche oder Weinschlauch oder ein als Beitrag für das Symposion bestimmtes Fleischstück (vgl. Murray, Designs Taf. 11, 5. v. Lücken, Griech. Vasenbilder Taf. 109. Beazley, Vases in Poland Taf. 17, 1). Rechts unerklärter tongrundiger Rest. Oberfläche an Nasenspitze und rechter Schulter bestoßen. Flecken auf Mantel und Gegenstand in der Rechten. Randlänge 0,075.

Maler von London D 12 (Beazley). Um 460. Werke dieses Malers: Beazley, Att. Vm. 279. CVA. Bonn 7, 4.

12. Fragment einer SCHALE. Hartwig, 1901. AT 554.

An der Lippe innen tongrundiger Streifen, außen ionisches Kymation; Kante gefirnißt. A, Kopf eines

Jünglings. In verdünntem Firnis: Halsmuskel. Randlänge 0,045.

Spätwerk des Euaion-Malers. Bald nach 450. Zu der etwas verunglückten Zeichnung des Auges vgl. etwa den Silen mit Skyphos auf der Münchener Schale Beazley, Att. Vm. 356, 9.

13. Fragment einer SCHALE. Hartwig, 1901. AT 551.

A, Jüngling (Chlamys, hängender Petasos, Lanze). Im Haar weißer Kranz. Rot: um den Hals gelegtes Band des Petasos. Linien auf dem Petasos und am oberen Ende der Lanze. Reliefumriß am Ellenbogen und links unten an der Lanze. Randlänge 0,053.

Drittes Viertel des 5. Jahrh.

14. Fragment einer SCHALE. Hartwig, 1901. AT 553.

A, männlicher Oberkörper, Oberteil eines Jünglings (Mantel über der rechten Schulter, Stab). Das Haar ist mit einzelnen dicken Strichen gezeichnet. In verdünntem Firnis: Haar und Bauchmuskeln. Vorzeichnung. Reliefumrisse an Gesicht, Hals und Lanze. L. 0,052.

Art des Koropi-Malers, eines Nachfolgers des Malers von London E 777 (Beazley). Letztes Viertel des 5. Jahrh.

15 und Taf. 19, 13. Fragment einer SCHALE. Aus Athen. Slg. Hausmann. Städt. Mus. AT 574.

Gebhard I 6 Nr. 41.

Innen, dorisches Kymation und Punkte: Hinterkopf mit gelocktem Haar. A, Unterteil einer Figur im Mantel mit einem Stab. Tongrundiger Streifen. Brauner Firnis. L. 0,046.

Wohl schon drittes Viertel des 5. Jahrh.

16. Fragment einer SCHALE. Hartwig, 1901. AT 552.

A, Kopf, Hand und Stab eines bärtigen Mannes, Helm, den eine vor ihm stehende Figur hielt. Reliefumriß an Gesicht und Lanze. L. 0,053.

Um 430–20. Beazley bemerkt: „recalls painter of Heidelberg 209 (Camp. Fragm. p. 25 [zu Taf. 17 B 22]).“

17. Fragment einer SCHALE. Hartwig, 1901. AT 549.

A, Jüngling im Mantel, die Rechte wahrscheinlich auf einen kurzen Stock gestützt. Links Diskos mit Hakenkreuz und Punkten. Firnis über die Figur hinweggewischt, Klecks auf der Hand. Randlänge 0,055.

Ende 5. Jahrh. Submeidiasische Schalengruppe. Vgl. zum Beispiel CVA. Bonn 10, 1–3.

TAFEL 18

1–5 und Taf. 19, 11. SCHALE. Angeblich aus der Gegend von Ephesos. Samml. Stützel. AT 263.

Kleine Stückchen fehlen. Eingetiefte Stege und Löcher von antiker Flickung um den einen Henkel herum. In den Schalenkörper übergehender Fuß mit flachem Absatz auf der Oberseite und tongrundiger Kante. Henkelfeld und Innenseite der Henkel ausgespart.

Innen, Mäander mit Kreuzplatten: Frau (Chiton, Mantel, Haube) im Gespräch mit einem Jüngling (Mantel, Stock), links eine Bank, oben Kranz oder Tānie. A, Frau (Chiton, Mantel, Haube) mit Fackel zwischen zwei Jünglingen (Mantel, Stock). Links ein Paar Sandalen. Neben der Frau ein Zweig. B, Frau (Chiton, Mantel, Haube) zwischen zwei Jünglingen (Mantel, Stock); an der Wand hängen Sandalen, Schild und Schwert.

Unter den Henkeln umschriebene Palmette mit seitlich aufsteigenden Blütenranken. Auf der Unterseite des Fußes Firnisring, Graffito JA. Spärliche Vorzeichnung. Dm. (ohne Henkel) 0,228. H. 0,085.

Maler von Brüssel R 330. Um 460–50. Aus Beazleys Liste Att. Vm. 283–84 jetzt abgebildet: Nr. 2 = CVA. Brüssel III Id 3, 2. Nr. 3 = CVA. Villa Giulia III Ic 38, 2–4. Nr. 5 = CVA. Bonn 8, 5. Hinzu kommen die

Schalen: Kraiker, Rf. Vasen Heidelberg Nr. 146 (nur Außenbilder), 156. Avignon, Musée Calvet 66 (innen zwei Jünglinge. A, Frau zwischen zwei Jünglingen). München 2696 = Jahn 1225 (innen zwei Jünglinge. A und B, Frau zwischen zwei Jünglingen).

6. SCHALE mit niederem, profiliertem Standring. Hartwig, 1901. AT 264.

Innen, zwei tongrundige Kreise: Symposion. Mann auf Kline, Mantel um den Unterkörper, in der Hand eine Frucht. Vor ihm steht eine Flötenspielerin im Chiton und Mantel. Vor der Kline ein Tisch, links eine Fackel, oben Kranz oder Tānie. Tongrundiges Segment. Vorzeichnung. In verdünntem Firnis: Bauchmuskeln des Mannes.

Außen, tongrundiger Kreis: Fuß, gebeugtes Bein und Mantelzipfel. Standring innen konkav und gefirnißt, auf dem Boden Mittelpunkt und verschieden breite konzentrische Kreise, einer plastisch abgehoben und gekellt. Dm. des Innenbildes (zwischen dem inneren Kreis) 0,113.

Marlay-Maler. Um 430. Ähnliche Innenbilder bei diesem Meister beliebt: Beazley, Att. Vm. 413–14 (Nr. 10 und 15 = CVA. Gallatin 24, 1–2 und 3). Schaal, Vasen und Tonplastik in Bremen Taf. 19b. Florenz 3938.

TAFEL 19

1. 2. 14. Fragment einer SCHALE. Hartwig, 1901. AT 547.

Innen: Mäander mit Kreuzplatten. Außen: zwei Mädchen am Waschbecken, die linke fast ganz, von der rechten nur Unterarme und Beine erhalten. Tongrundiger Streifen. H. etwa 0,12.

Um 440. Dem Polygnotos verwandt (Beazley). Vielleicht von derselben Schale CVA. Florenz (1) III J 12 B 65. Beide Fragmente haben den gleichen, etwas körnigen Firnis.

3. SCHALE mit niederem, profiliertem Standring. Boden rundum abgeschliffen. Hartwig, 1901. AT 267.

Innen, zwei tongrundige Kreise: Jüngling, Mantel über der Schulter, in der rechten Hand ein Schwert, läuft während er sich umblickt nach rechts. Tongrundiges Segment. Vorzeichnung. Reliefumrisse. In verdünntem Firnis: Bauchmuskeln. Oberfläche an der Figur etwas verrieben.

Standring innen konvex, nur die Kante tongrundig. Auf dem Boden Mittelpunkt und verschieden breite konzentrische Kreise, einer plastisch abgehoben und gekühlt, Tongrund mit Röteln überzogen. Dm. der Oberseite 0,08.

Letztes Viertel des 5. Jahrh. Später Nachahmer des Malers von London E 777.

4 und 5. Fragment einer SCHALE. Hartwig, 1901. AT 505.

Innen, Mäander mit Kreuzplatte: Bein und auf das Knie gestützter Arm eines sitzenden Knaben oder Eros, auf dessen Handrücken sich ein Vogel niedergelassen hat. Rechts unterhalb des Oberschenkels bis zum Fuß hin ein Stück von der Bank. Außen: Henkelpalmette des Akrotertypus mit unterer versenkter Palmette. Rechts Fuß einer laufenden Figur. Tongrundiger Kreis. L. 0,08.

Drittes Viertel des 5. Jahrh. Beazley weist mir eine Wiederholung in Frankfurt in der Art des Malers von London E 777 nach (Beazley, Att. Vm. 283, 14 als eigenhändiges Werk genannt).

6. Siehe Taf. 17, 10.

7. Fragment einer SCHALE mit niederem, konkavem Standring. Hartwig, 1901. AT 567.

Innen, tongrundiger Kreis: Delphin. Standring ganz gefirnißt. Auf dem Boden Punkt und Kreis, der Tongrund mit Röteln überzogen. L. 0,084.

Letztes Drittel des 5. Jahrh. Vergleichbar sind kleine attische Schüsseln mit einem in Silhouette aufgemalten Delphin (Aurigemma, Museo di Spina S. 11 und 201; weitere Hinweise gibt Beazley, JHS. 56, 1936, 91) oder rotfigurige Pyxidendeckel wie Olynthus V Taf. 108 und 109, denen unter anderem auch Fische aufgemalt sind.

8. Fragment einer SCHALE mit niederem, profiliertem Standring. Hartwig, 1901. AT 546.

Innen, drei tongrundige Streifen: Oberteil eines Jünglings (mit erhobenen Sprunggewichten?) in der Palästra; links Pfeiler. Reliefumrisse. Standring und Boden ähnlich Taf. 19, 3. Größte L. 0,063.

Um 420. Eine Reihe ähnlicher Schalenbilder hat Beazley CVA. Oxford (2) III I 52, 2 zusammengestellt.

9 und 15. Fragment einer SCHALE mit niederem, nicht erhaltenem Standring. Hartwig, 1901. AT 504.

Innen, zwei tongrundige Kreise: Oberteil einer wohl nach rechts laufenden, sich umblickenden Frau im Peplos. Außen: nach rechts laufende Frau im Peplos. Tongrundiger Streifen. Auf dem Boden breiter und schmaler Firniskreis, Tongrund mit Röteln überzogen. Größte L. 0,07.

Um 420.

10. Siehe Taf. 15, 2.

11. Siehe Taf. 18, 1–5.

12. Siehe Taf. 15, 4.

13. Siehe Taf. 17, 15.

14. Siehe Taf. 19, 1 und 2.

15. Siehe Taf. 19, 9.

TAFEL 20

NOLANISCHE AMPHORA. Aus S. Maria di Capua. 1886 durch A. Bourguignon erworben. AT 257.

AA. 1890, 8 mit Abb. Beazley, V. Am. 78 Nr. 6 (Providence-Maler). Hoppin, Rf. Vases II 389 Nr. 9. Beazley, Att. Vm. 133, 6.

Ungebrochen. Echinusförmige, innen gekühlte Mündung, dreiteilige Henkel, Ringscheibe über dem kan-

tigen, oben nach der Mitte zu abfallenden Fuß. Unter den Figuren Mäander mit Kreuzplatten.

Gigantenkampf. A, Zeus, in der Linken das Szepter, den Mantel über dem Arm, schleudert mit der Rechten den Blitz. Links unter dem Ellenbogen abwärts

H U N E A S

<δ παύς>, über dem vorgestreckten Arm

κ α υ ο ζ

B, fliehender, sich umblickender Gigant (Helm, Wehrgehenk), der mit Schild und Lanze den Angriff abwehrt. Linksläufig über dem Schild

ζ ο υ ζ κ

Rot: Blätter am Kranz des Zeus, Blitzstrahlen, Schwertriemen, Inschriften. Reiche Vorzeichnung. Teilweise Reliefumrisse. Die Schlüsselbeine des Zeus sind über Haarlocke und Bart hinweggezeichnet. In verdünntem Firnis: Muskeln am Hals, Bauch, rechten Arm, Beinen, die Rippen, linea alba und Pubes des Zeus, Beinmuskeln und Rippenkorbrand des Giganten. H. 0,31.

Providence-Maler (Beazley). Um 470–60.

TAFEL 21

1. Fragment eines großen, innen nicht gefirnißten Gefäßes (AMPHORA?). Hartwig, 1901. AT 540.

Oberteil eines bärtigen Mannes mit Skyphos und Leier, Mantel über die Schulter gelegt. Reiche Vorzeichnung. Reliefumrisse. Umriß des Haares im Nacken geritzt. In verdünntem Firnis: Umrandung der Lippen, Muskeln an Hals, Brust und Arm. L. 0,095.

Kleophrades-Maler. Um 500–490. Freie Wiederholung des Zechers auf der Würzburger Amphora 507 (Langlotz Taf. 175. Beazley, Kleophrades-Maler 11 Nr. 1). Die Ansicht des Körpers ist etwa dem Paidotriben auf dem Kelchkrater in Tarquinia vergleichbar (Beazley a. O. Taf. 17 links), nur liegt der Mantel über beiden Schultern. In der Zeichnung des Bartes zeigt sich genaueste Übereinstimmung mit dem Schiedsrichter auf der Münchener Amphora (Beazley a. O. Taf. 7), ebenfalls einem Frühwerk des Meisters.

2 und 3. Fragmente einer PELIKE. Hartwig, 1901. AT 269.

Beazley, Att. Vm. 245, 2 (Maler der Petersburger Amphora).

Erhalten sind Teile von beiden Bildfeldern und wenig darüber hinaus. Bildfelder gerahmt: oben hängende Knospenkette, unten Hakenmäander, an den Seiten zweireihiges Punktband.

A und B: Komos. A, Flötenspieler (Chiton, Mantel, Haube) zwischen zwei Jünglingen (umgehängter Mantel) mit Trinkschalen, von denen die eine in Umriß, die andere schwarz gezeichnet ist. Ganz links Rest eines hängenden Gegenstandes, wahrscheinlich Tānie oder Leier. B, leierspielender Mann (umgehängter Mantel) zwischen zwei Jünglingen, der rechte (Mantel) trägt Weinschlauch und Schale. Rot: Kränze der Komasten, Streifen um den Gefäßhals. H. des Bildfeldes ohne Ornament 0,195.

Maler der Petersburger Amphora (Beazley). Zweites Viertel des 5. Jahrh.

TAFEL 22

1. Randstück eines KOLONNETTENKRATERS. Hartwig, 1901. AT 544.

Oberseite: Palmettenranke, schräger, tongrundiger Streifen, Vorderteil eines Löwen. Kanten tongrundig, auf der äußeren Kante roter Streifen. Außen: schwarze Palmettenranke (Teile zweier Palmetten erhalten). Innen gefirnißt. L. etwa 0,11. Breite der Oberseite 0,048.

Berliner Maler (von Beazley seiner Liste neu hinzugefügt). Um 490–80. Noch deutlicher als die Löwen auf der Münchener Lekythos (Beazley, Berliner Maler Taf. 12, 1) und dem Oxforder Stamnos (a. O. Taf. 12, 3) zeigen die Verwandtschaft die Löwen auf der Halspelike Aurigemma, Museo di Spina 87, 2–89 (Beazley, JHS. 56, 1936, 89) und der Wasserspeier auf der Petersburger Hydria (Beazley Taf. 24, 1). Auch die Palmette findet sich auf Frühwerken des Meisters sehr ähnlich (a. O. Taf. 32).

2. Fragment eines GLOCKENKRATERS mit Rand- und Henkelansatz. Hartwig, 1901. AT 556.

Der bekränzte Apollon, den Mantel über der linken Schulter, steht mit hochaufgestelltem Fuß, den Oberkörper etwas nach vorn geneigt, wie ein kurzes Stück des Rückenkonturs zwischen Stab und Ellenbogen der Göttin erkennen läßt. Die linke Hand hielt den Lorbeerstamm, der den Oberarm des Gottes überschneidet. Erhalten sind nur Brust, Hals, Hinterkopf, linker Arm und kleines Stück vom Rumpf. Die sich an ihn lehrende Göttin mit zweifach gegürtetem Gewand und kurzem Haar kann nur Artemis sein. Unterkörper und linker Arm fehlen. Weiß: Früchte am Lorbeerstab, Zweige im Haar der Artemis. Wenig Vorzeichnung. Reste roter Lasur an der linken Schulter der Artemis und am Henkelansatz. Innen tongrundiger Streifen am Rande. H. 0,112.

Um 420–10. Kleophon-Maler (Beazley), der in seiner Spätzeit dem Berliner Dinos-Maler nahekommmt. Die Zeichnung des aufgelehnten Arms erinnert daher auch an Werke des Dinos-Malers wie Beazley, Att. Vm. 447–48 Nr. 6. 8. 15 und 1 (Kymbeln schlagende Mänade). Vgl. auch die Zeichnung der linken Hand des Jünglings rechts auf dem Glockenkrater in Syrakus: AJA. 39, 1935, 486 Abb. 11.

3–5. GLOCKENKRATER. Besitzer: Rittergutsbesitzer Löbbecke, Ribbesbüttel bei Gifhorn (25 km von Braunschweig). Früher Slg. Gabrielli-Rom; A. Hamburger; A. Löbbecke-Braunschweig.

Werke antiker Kunst. Versteigerung Rudolph Lepke, Berlin, 12. Nov. 1930, Nr. 459 Taf. 2.

Kleine Stücke am Fuß, der Lippe und an der unteren Partie der rechten Mantelfigur auf B ausgebessert; sonst ungebrochen. Henkel nur außen gefirnißt, Streifen um die Henkelansätze und zwischen diesen aus-

gespart. Auf der Lippe ionisches Kymation, um den Rand Blattkranz, unten Mäander mit Kreuzplatten. Unter den Henkeln Palmette auf liegenden Doppelvoluten. Tongrundiger Streifen am Ansatz des Fußes, ein breiterer etwas eingetieft oben und ein schmaler oberhalb des Randwulstes auf der schräge abfallenden Kante des Fußes.

A, zwei Silene und zwei sitzende Mänaden. Die linke unterscheidet sich von der anderen durch weiße Hautfarbe, Nebis und Thyrsos; beide in langem Chiton. Der eine Silen hält ein Tablett mit Trauben und Früchten. Weiß auch Kränze der Silene, Früchte und zwei Spitzen am Kranz der linken Mänade. B, drei Jünglinge im Mantel, weiße Binden im Haar. Aryballoi, Strigilis, Pfeiler. H. 0,28.

Erstes oder zweites Jahrzehnt des 4. Jahrh. Dem gleichen Maler (Ribbesbüttel-Maler) weist Beazley Louvre G 510 (CVA. III Ie 2, 10–11) zu.

TAFEL 23–27

Fragmente von wenigstens vier HYDRIEN (Kalpides). Aus Nola. W. Zahn, 1841.

Zwei Hydrien aus vielen Stücken zusammengesetzt und ergänzt. Runde Henkel, der vertikale ganz, die horizontalen außen gefirnißt. Seitliche Henkelfelder ausgespart. Um die Henkelansätze, ausgenommen den oberen Ansatz des Vertikalhenkels, ionisches Kymation. In der Henkelzone breites Ornamentband: Kette von gegenständigen, umschriebenen Palmetten, die auf der Vorderseite mit leierartig umrankten, von kleiner Palmette bekrönten 'Lippenblüten', auf der Rückseite mit Lotosblüten abwechseln. Am Hals umschriebene Palmetten und Lotosblüten (wie das Ornament der Henkelzone auf der Rückseite, nur in einfacher Reihe). Mündungsrand oben und auf der gewölbten Unterseite tongrundig; auf der Lippe ionisches Kymation.

Außer den zu diesen beiden Gefäßen gehörenden Fragmenten bleiben etliche, die auf wenigstens zwei weitere Kalpides zu verteilen sind. Von den kleineren Bruchstücken mag ein oder das andere, von den nur gefirnißten oder mit geringen Resten von Ornament bemalten noch manches zu den beiden zusammengesetzten Hydrien gehören. Die nicht anpassenden figürlich bemalten Fragmente sind auf Taf. 26, 1–4 und 6–19 abgebildet. Ein stark verriebenes, auf dem der Rest eines Chitonärmels kenntlich ist, wurde nicht aufgenommen. In seiner Veröffentlichung erwähnt Gebhard (AZ. 39, 1881, 277 Anm. 1) drei jetzt nicht mehr aufzufindende Bruchstücke.

Der Ton ist grau verbrannt. Doch zeigen einige, teils sogar aneinanderpassende Scherben deutlich, daß die Gefäße in zerbrochenem Zustand verschieden stark dem Feuer ausgesetzt waren. Wenige Stücke haben die rötliche Tonfarbe und den schönen schwarzen Glanz des Firnisses noch bewahrt, während sonst der Ton grau, der Firnis stumpf oder mattglänzend geworden und stellenweise abgeplatzt ist. Ein nicht abgebildetes Fragment der ornamentierten Henkelzone einer Kalpis, das aus mehreren kleinen, verschieden stark verbrannten Stücken besteht, ist im Feuer ganz erheblich verbogen. Dazu kommt eine weitere Beobachtung, die darauf schließen läßt, daß die Gefäße nach ihrer Fertigstellung einer Verbrennung, wahrscheinlich also einem Schadenfeuer ausgesetzt waren: auf ein nicht abgebildetes gefirnißtes Stück ist geschmolzene Bronze heraufgetropft. Ähnlich sind bei der Neapeler Hydria (FR. 171, 1) die einzelnen Scherben sehr verschieden vom Feuer angegriffen worden.

Die beiden Hydrien AT 219 und 220 sind von der gleichen Hand bemalt. Beazley erkennt in ihnen Werke aus der Schule des Polygnotos, in der Art des Hektor-Malers. Kalpides mit gleichem Ornamentband gibt es vom Villa Giulia-Maler, Amymone-Maler (Beazley, Att. Vm. 320, 17), in der Coghillgruppe (Beazley, Att. Vm. 397, 1 und 2. Aurigemma, Museo di Spina S. 225–27), denen sich die Andromedahydria London E 169, Hydrien in Neapel (FR. 171, 1) und Berlin (F. 2388. Jacobsthal, Ornamente Taf. 64b) anreihen. Watzinger hat schon eine Anzahl davon zusammengestellt (FR. III S. 324).

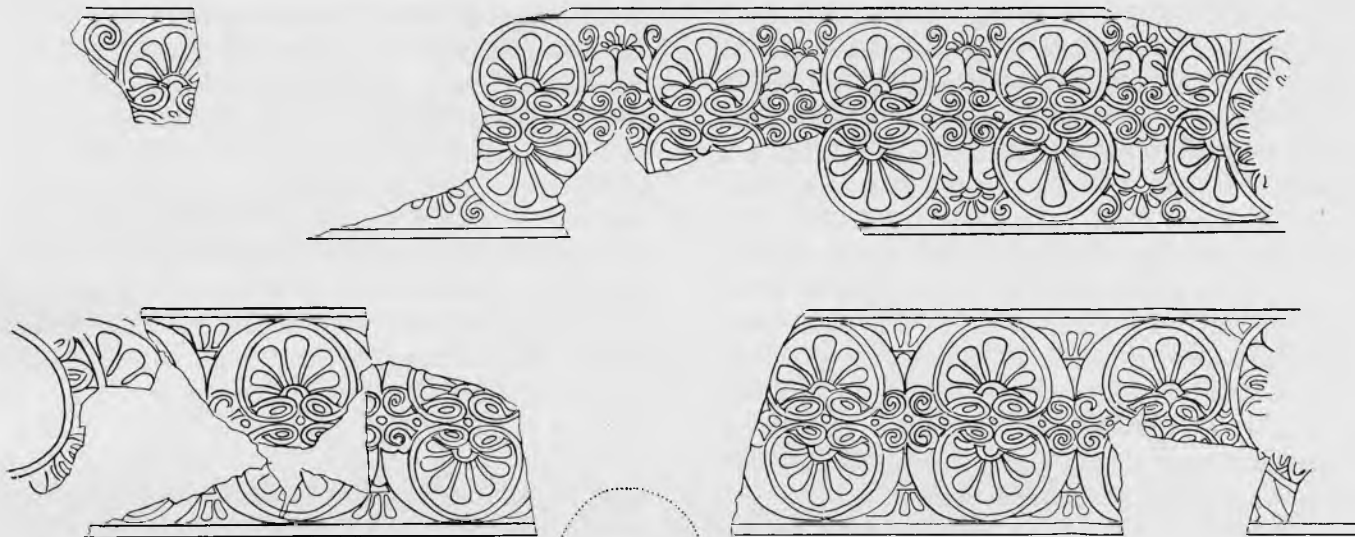


Abb. 10-11. Ornament der Hydria 219. Vgl. Taf. 27, 1. 2. 4. 5

AT 219.

Gebhard II 11 Nr. 34 (Inschriften), 17 (Herkunft). Gebhard, AZ. 39, 1881, 277 ff. Taf. 15 (= Reinach, Rép. Vas. I 436). Dümmler, JdI. 2, 1887, 173 (Sandale bindender Eros). Comparetti, Mus. Ital. II (1888), 70 (Namen). Klein, Lieblingsinschriften 135. Robinson und Fluck, A Study of the Greek love-names 129.

Ergänzt: Teile des Gefäßkörpers, besonders der unteren Partie; bei dem rechten Profil auf Taf. 24 reichen die antiken Teile bis zum Fuß herab, so daß die Form im wesentlichen als gesichert gelten kann. Doch lassen große Lücken und die infolge der Sprödigkeit des verbrannten Tones unscharfen Brüche bei Wiederherstellung der Gefäßform einigen Spielraum. Ferner sind ergänzt: Fuß, rückwärtiger Henkel bis auf den oberen Ansatz, mittlerer Teil des rechten und der linke Henkel bis auf den hinteren Ansatz, Teile von Hals und Mündung.

Konzert im Frauengemach. In der Mitte des Bildfrieses sitzt vor einer dorischen Säule ΚΛΕΟΦΩΝΙΣ (Tänie mit weißen Spitzen im Haar), der der vor ihr kniende bekränzte ΨΕΡΟΣ den Schuh bindet. Über dem Namen der Kleophonis ΚΑΛΕ. Von Himeros fehlt ein Teil des Körpers, von Kleophonis ist nur ein Stück des Kopfes und der Fuß mit einem Rest des Gewandes erhalten, außerdem ein Bein ihres Stuhles. Vor ihr singt ΚΛΕΟΔΟΞΑ (Peplos, Tänie mit weißen Spitzen) zur Leier, mit zurückgeworfenem Kopf ganz dem Klang der Töne hingegen. Links schließt sich folgende Gruppe an: ΕΥΦΗΜΙΑ (Chiton, Mantel, um das Haar weißes Band) auf einem Lehnstuhl sitzend, spielt Flöte, vor ihr steht eine Frau, von der nur Hinterkopf, unterer Teil des Peplos und ein Stück der Leier übriggeblieben

sind. Hinter der Flötenbläserin, der Musik lauschend, eine Dienerin (Peplos, kurzes Haar) mit Kasten. Rechts von der Mittelgruppe Frau im Peplos nach rechts (nur Unterkörper erhalten), eine zweite in gleicher Richtung ist bis auf die winzigen Reste einer Ferse und der Schädelswölbung verloren (nicht abgebildet), sie heißt ΚΛΕΟΔΙΚΗ. Ihnen zugewendet ΦΑΝΟΔΙΚΗ (Chiton, Haarbinde) auf einem Lehnstuhl (nur Oberteil erhalten). Ungewiß ist, ob sie den weißen Kranz selbst hält oder ob er ihr gereicht wird. Die hinter ihr stehende Frau hat die Hand mit der Leier gesenkt (nur Arm mit Instrument und Teil des Mantels oder Peplos erhalten). Rechts am Boden ein Kasten und auf die Gruppe zufliegender Eros, dessen Kopf, Hände, Flügel und linker Fuß fehlen. Vor ihm ΚΑΛΟΣ.

Reiche Vorzeichnung. Reliefumrisse an Einzelheiten, besonders Köpfen, Armen, Instrumenten, Säule und Ornament. Saiten mit der Borste gezeichnet. Weiß: Inschriften, Haarbinde der Euphemia, Spitzen an den Tänien, Blätter am Kranz des Himeros, Kranz der Phanodike, Saitenhalter am Instrument der rechts von ihr Stehenden. H. des Gefäßes mit ergänztem Fuß 0,45. H. des Bildfrieses 0,107-0,113.

Die Stimmung dieses Bildes ist erfüllt von dem Zauber der Musik und der Gegenwart des Eros und Himeros, die auf dem Epinetron des Eretriamalers Diener der Göttinnen Aphrodite und Hebe sind (Beazley, Att. Vm. 429, 1). Aus dem Ganzen hat der Maler die Gruppe der schönen Kleophonis hervorgehoben. Himeros legt seiner Herrin die Schuhe an. Frauenbadmaler (Richter, Rf. Vases Nr. 146 Taf. 148), Meidiasmaler (BullNap. 6 Taf. 4. Beazley, Att. Vm. 460, 9) und andere (Beazley, CVA. Oxford (1) Taf. 4, 5 mit weiteren Hinweisen)

haben das Motiv dargestellt. Bei der Venus victrix des Bronzereliefs in Berlin und im Louvre kehrt es wieder (JdI. 2, 1887, 203. Neugebauer, Führer I S. 77). So kniet auch Eros vor Helena auf der Schale Berlin F. 2536 (JdI. 41, 1926, 202 Abb. 6), als habe er ihr den gleichen Dienst erwiesen. Kymothoe läßt sich dagegen von einem Mädchen die Sandale anlegen (FR. 57, 3. Beazley, Att. Vm. 429, 2) wie Ameinokleia auf dem Grabrelief (Diepolder, Die att. Grabrel. Taf. 41). In den meisten Fällen wird die Schmückung der Braut gemeint sein. Auf der erwähnten Hydria des Orpheusmalers (Richter, Rf. Vases Nr. 138 Taf. 140) bringt Eros die zierlichen Schuhe wahrscheinlich als Brautgabe dar, einer griechischen Sitte entsprechend, auf die Gisela M. A. Richter hingewiesen hat. Die Schuhe auf unserer Hydria haben die gleiche Form, die vom Osten übernommen und damals hochmodern war.

Allein dem Namen der Kleophonis hat der Maler das Attribut $\kappa\alpha\lambda\eta$ hinzugefügt und sie damit vor den ande-

ren Frauen dieses Bildes ausgezeichnet. Es braucht deswegen noch kein „Lieblingsname“, das Mädchen keine Hetäre zu sein. Bei der Flötenspielerin Kleophonis auf einem Glockenkrater in Agrigent (Politi, Slancio artistico . . . all' ombra di Flaxman etc., Girgenti 1826. Gerhard, Ant. Bildwerke Taf. 71) könnte das eher zutreffen. Die Namen, welche der Maler den Frauen dieser Hydria gegeben hat, sollen sie als Frauen von besonderer Schönheit und Begabung kennzeichnen. Der Krater in Agrigent empfiehlt übrigens den Namen auf unserer Hydria ebenso zu ergänzen, wo von dem letzten Buchstaben nur ein kurzer, schräger Strich erhalten ist, dessen Richtung aber besser zu Σ als zu A passen würde. Kleodoxa hat ihren Namen mit der Flötenspielerin auf einer Hydria aus der Schule des Polygnotos [Beazley] (Florenz: AZ. 8, 1850, Taf. 21. Bd I. 42, 1870, 183 Nr. 12) und auf einem Stamnos des Polygnotos gemeinsam (Brit. Mus. E 454. CVA. III Ic 24, 1).

TAFEL 24, 4–6. 25. 26, 5. 20. 27, 3 und Abb. 12–13

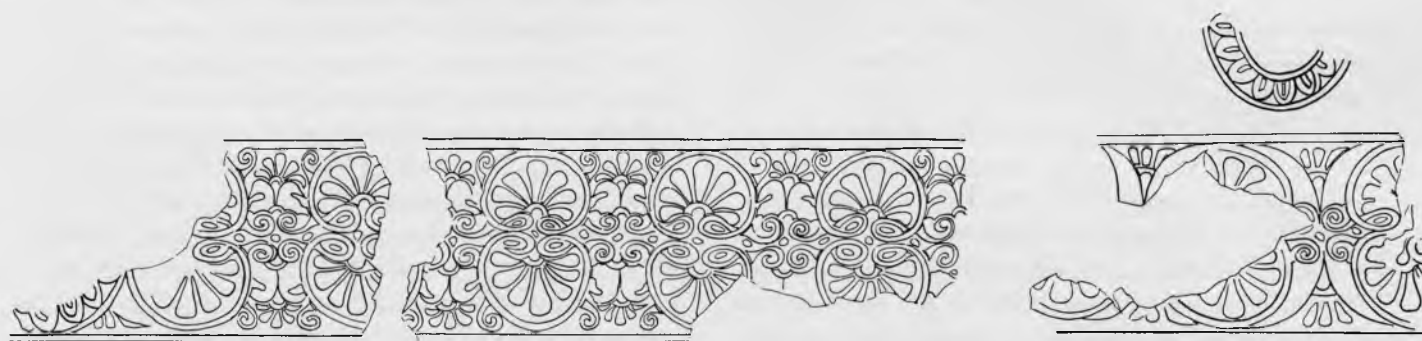


Abb. 12–13. Ornament der Hydria 220. Vgl. Taf. 27, 3

AT 220.

Gebhard II 11 (kurz erwähnt), 17 (Herkunft). Gebhard, AZ. 39, 1881, 277 ff. Taf. 16 (= Reinach, Rép. Vas. I 436).

Ergänzt: Teile des Gefäßkörpers, besonders der Rückseite und die ganze untere Partie, Fuß, seitliche Henkel, mittleres Stück des rückwärtigen Henkels, Teile von Hals und Mündung. Die bei der früheren Zusammensetzung (AZ. 1881 Taf. 16) nicht berücksichtigten Fragmente Taf. 26, 5 und 20 gehören zu dieser Hydria (Taf. 24, 4–6).

Frauengemach. Fünf Gruppen von je zwei einander zugewendeten Frauen. Stehende Frau, von der Oberseite des Kopfes, mittlere Partie des Körpers (Peplos) und linke Hand erhalten, vor einer auf dem Lehnstuhl sitzenden (gemusterter Chiton, Mantel), deren Kopf und Füße fehlen. In der Rechten scheint sie einen Gegenstand gehalten zu haben. Verzahnung von Sitz und

Stuhlbeinen wie an dem Stuhl der sich die Tānie umlegenden Frau. Zweiflügelige Türe mit Schwelle, Türsturz und seitlichen Leibungen. Beschläge (Nagelköpfe) auf dem Rahmen der Füllungen, Griff am oberen Teil des linken Flügels. Die Tür ist nach oben stark verjüngt (größte erhaltene Br. 7,2 cm, unter dem Türsturz 4,8 cm, Türsturz 5,2 cm). Mädchen (kurzes Haar, drei weiße Punkte von einem Kranz, Peplos. Rechter Arm, Oberkörper und Gesicht fehlen) reicht ihrer Herrin (Chiton, Mantel) einen Spiegel. Diese sitzt auf einem Lehnstuhl und legt sich eine breite Tānie ums Haar, deren eines Ende sie mit den Zähnen festhält. Oberkörper und Gesicht erscheinen in Schrägansicht. Vor ihr ein Wollkorb, an der Wand eine Haube. Stehende Frau (Peplos, Tānie) mit Alabastron – die mit der Handfläche nach oben gewendete Linke scheint ebenfalls etwas gehalten zu haben – vor einer sitzenden (gemusterter Chiton, Mantel), die mit beiden Händen

einen Zweig hält. Kopf und Teil des Körpers der sitzenden nicht erhalten. Über ihr hängt eine Tānie. Zwei stehende Frauen einander zugewendet. Die linke bis auf die obere Kopfpartie mit Kranz verloren, die andere (Peplos, Haube), in den Händen eine große Tānie, fast vollständig erhalten. Ihr Körper von vorn gesehen. Sitzende Spinnerin (Chiton, Mantel, Tānie), vor ihr Dienerin (Peplos, kurzes Haar, Kranz) mit Kasten.

Reiche Vorzeichnung. Reliefumrisse an Einzelheiten, besonders an Köpfen, bei einigen Figuren auch um die hintere Haarpartie, an den Armen, Tür und Türrahmen und am Ornament. Weiß: Haarbinde der Frau ganz links, Kränze, Zweig, Spitzen an den Tānien, Bänder am Alabastron, Garn der Spinnerin. H. des Gefäßes mit ergänztem Fuß 0,45. H. des Bildfrieses 0,125.

Das reizvolle Motiv der sich die Tānie umlegenden Frau hat der Maler einer bauchigen Lekythos, die zeitlich nicht sehr weit von unserer Hydria entfernt sein kann, ähnlich dargestellt (Strena Helbigiana 249), nur mit dem Unterschied, daß die rechte Hand allein die Binde umlegt, während die linke das im Nacken aufgenommene Haar hält. Sehr viel einfacher zeigt diese Tätigkeit eine gegen die Jahrhundertmitte gemalte Schale in Villa Giulia (CVA. III Ic 39, 1), der eine schon in das letzte Jahrhundertviertel führende Pyxis gegenübergestellt werden kann, auf der die Frau mit jeder Hand ein Ende der Binde gefaßt hat. Hier wendet sie sich ganz dem Beschauer zu (Burlington Exhib. 1904 Taf. 100. Sotheby Cat. 18. Juni 1930 Nr. 154 Taf. 10). Die Figur der Wiener Lekythos hat Reisch

als nahe Verwandte der esquilinischen Venus (Stuart Jones, Pal. d. Cons. Taf. 54) angesprochen; wir stellen noch die Atalante des Bologneser Kraters (Beazley, Att. Vm. 448, 6. Pfuhl, MuZ. III Abb. 579) daneben, um die klassische Lösung des Motivs in seinen verschiedenen Spielarten aufzuzeigen.

Türen der hier dargestellten Art sind häufig auf Vasenbildern (H. Diels, Parmenides Lehrgedicht 117 ff. Pottier, DA. III 1, 603 ff. s. v. Janua. H. Klenk, Die antike Tür. Diss. Gießen 1924. FR. Taf. 57, 1 und 3. MonAnt. 17, 1907, 510 Taf. 44. Baur, Stoddard Coll. Nr. 153 Taf. 12. Philippart, Coll. de céram. gr. en Italie II Taf. 13, 2. JHS. 41, 1921, 144 Abb. 13. Taf. 6) und an Gräbern anzutreffen (JdI. 26, 1911, 193 ff. Dyggve-Poulsen-Rhomaïos, Das Heroon von Kalydon. Danske Vidensk. Selsk. Skrifter 7, 1934, 338 Abb. 43–44). Die Verjüngung wird kaum der Wirklichkeit entsprochen haben, vielmehr der Gefäßform angepaßt sein, denn gerade auf Hydrien findet sich diese Eigentümlichkeit (London E 198: Beazley, V. Am. 146 Abb. 88. CVA. III Ic 87, 4. Berlin F. 2382: Gerhard, Trinkschalen und Gefäße Taf. 28. Beazley, Att. Vm. 403, 19). Die schwarzen Streifen zwischen Tür und Leibung sind eine freilich kaum mehr kenntliche Andeutung der Türangeln, die auf dem Wiener Kentaurenkampfkrazer (AZ. 41, 1883, Taf. 18. MetrMusSt. 5, 1934/36, 140 Nr. 20) deutlicher wiedergegeben sind (vgl. CVA. Bonn 27, 4). Der Griff sieht wie ein aufgebogener, mit großem Kopf versehener Nagel aus, der mit einem viereckigen Beschlag an der Tür befestigt ist.

TAFEL 26

1–4 und 6–19. Übrige Fragmente von Hydrien gleicher Art und Herkunft. AT 680.

1. Fast völlig plan, nur ganz unten Ansatz der Schulterbiegung. Frau (Chiton, Mantel) mit vorgestrecktem linken und in die Hüfte gestütztem rechten Arm. Kopf und Füße fehlen. L. 0,09.

2. Ton rötlich-braun verbrannt. Mittlerer Teil einer Frau im Peplos, die den rechten Arm vorgestreckt und in der Linken eine Kanne hält. L. 0,07.

3. Schulterpartie einer Frau im Peplos nach rechts. L. 0,043.

4. Das linke Stück ist dunkler verbrannt als das rechte. Mittlerer Teil einer auf den Stab gelehnten männlichen Figur (um die Hüften geschlungener, unter dem Arm zu einem Bausch gelegter Mantel). Rechte Hand in die Hüfte gestützt, die linke hält einen Stab. L. 0,077.

5. Gehört zu der Hydria AT 220 (Taf. 24, 6). Kleines Stück der Türleibung und des gegürteten Gewandes der rechts von der Türe stehenden Dienerin. L. 0,038.

6. Flügelspitzen. Links unten winziger Rest einer Figur, oben Anfang einer Ornamentzone? H. 0,047.

7. Stuhlbein und Gewandrest einer sitzenden Frau, unten Anfang des Ornamentstreifens. H. 0,025.

8. Gewandrest und Mantelzipfel. L. 0,03.

9. Henkelzone: ionisches Kymation, darunter umschriebene Palmette. Oben Rest einer Figur.

10. Von links oben nach rechts unten tongründiger Streifen mit Firnislinie. L. 0,025.

11. Rest eines unerklärten Gegenstandes. L. 0,02.

12. Unerklärter Rest einer Figur oder eines Gegenstandes. Vorzeichnung. L. 0,028.

13. Das linke Stück hat fast die ursprüngliche Tonfarbe und den Glanz des Firnisses bewahrt, während das rechte grau verbrannt ist. Unerklärter Gegenstand (Baum?), untere Partie einer stehenden Frau (Untergewand, Mantel). Henkelzone: ionisches Kymation. Kette von gegenständigen umschriebenen Palmetten und Lotosblüten. L. am Kymation 0,073.

14. Fuß und Gewandrest einer spinnenden Frau. Unterteil einer Frau (Untergewand, Mantel). Henkelzone: ionisches Kymation, Kette von gegenständigen umschriebenen Palmetten und 'Lippenblüten'. L. am Kymation 0,095.

15. Das kleine Bruchstück mit einer Spindel kann zu der linken Figur von Nr. 14 gehören, müßte dann nur entsprechend höher gerückt werden.

16. Untere Partie einer stehenden Frau nach links (Chiton, Mantel). Henkelzone: Ranke, Henkelansatz

mit ionischem Kymation, Beginn des ausgesparten Henkelfeldes. H. 0,085.

17. Halsornament: umschriebene Palmette, Lotosblüte. Teil eines Mannes, der einen Fuß hochaufgestellt und den Ellenbogen aufs Knie gestützt hat, Kopf und Oberkörper einer Frau (Peplos, Haube) mit Omphaloschale, den Kopf zum Manne hingewendet. Weiße Spitzen eines Kranzes im Haar. L. 0,105.

18. Rechtes Ende des Ornamentstreifens am Hals: Lotosblüte, halbe umschriebene Palmette. Oberteil eines Kopfes. Im Haar weiße Spitzen. H. 0,05.

19. Halsornament: 'Lippenblüte' zwischen umschriebenen Palmetten. Kopf einer Frau mit Haube und Ohrring. L. 0,047.

20. Gehört zu der Hydria AT 220. Siehe Taf. 24, 4 und 5.

TAFEL 27



Abb. 14. Graffiti auf dem Boden eines Skyphos. Vgl. Taf. 27, 6-7

1 und 2. Siehe Taf. 23.

3. Siehe Taf. 24, 4-6.

4 und 5. Siehe Taf. 23.

6-7 und Abb. 14. SKYPHOS. Besitzer: Dr. Rudolf Löbbecke, Braunschweig; früher Sammlung Gabrielli, dann A. Hamburger, A. Löbbecke.

Werke antiker Kunst. Versteigerung Rudolph Lepke, Berlin, 12. Nov. 1930, Nr. 467 Taf. 5.

A: Ruhig stehender jugendlicher Fackelläufer, im Haar eine Tanie mit spitzen Blättern, vor einem bärtigen, bekränzten und mit dem Mantel bekleideten Epistaten, der einen Palmzweig hält. Links am Tragband hängender Aryballos, rechts Diskus. B: Fackelläufer nach links mit gleichem Kopfschmuck blickt sich nach der von rechts heraneilenden Nike um, die mit langem Chiton, Haube, Ohrringen und mächtigen Flügeln ausgestattet ist. Rechts und links Diskus. Unter den Hen-

keln Palmette mit seitlich aufsteigenden Ranken, an deren oberer Volute ein Blatt hängt. Auf der etwas auswärts geschwungenen Lippe ionisches Kymation. Innen und Standring bis auf die eigentliche Standfläche gefirnißt. Auf dem Boden kleiner und zwei größere Firniskreise. Außerhalb dieser, unregelmäßig verteilt, drei Graffiti (Abb. 14). Schwarzer, stark glänzender Firnis, blaßrötlicher Ton. Auf dem Boden Rötelsüberzug. H. 0,185; oberer Dm. ohne Henkel 0,21.

Um 400 oder nicht viel später. Das Attische des Stils wird am deutlichsten neben einem wenig jüngeren Skyphos großgriechischer Werkstatt: AA. 1910, 465 Abb. 7 und 8. Das an der Volute hängende Blatt hat Vorläufer in frühklassischer Zeit, zum Beispiel auf dem Skyphos Richter, Rf. Vases Nr. 77 Taf. 79, und noch um die Mitte des 4. Jahrhunderts begegnet es a. O. Nr. 170 Taf. 165 und 178; vgl. auch den genannten italischen Skyphos. – Kopfputz und Form der Fackel entsprechen den bekannten attischen Darstellungen: Schröder, Sport im Altertum Taf. 50–51. CVA. Robinson Coll. (2) III I 47, 2. 48, 1 (vgl. Greifenhagen, PhW. 58, 1938, 748. Beazley, JHS. 58, 1938, 268). Langlotz, Griech. Vasen in Würzburg 492 Taf. 163. CVA. Oxford (1) III I 50, 36. Aurigemma, Mus. di Spina S. 133. Reinach,

Ant. du Bosph. Cimm. Taf. 63, 4–5. Bauchige Kanne der Sammlung Preyß in München (Jüngling mit Aryballos, Nike und Fackelläufer am Altar). Apulischer Becher mit Fackelläufern: Blümel, Sport der Hellenen Nr. 115, Abb. S. 134. Weitere Hinweise bei Robinson a. O.

Der Graffito $\vdash \text{III}$ gibt den Verkaufspreis an und bedeutet eine Drachme und 4 Obolen. Schreibung für 4 Drachmen siehe dagegen: Hackl, Merkantile Inschriften (Münch. Archäol. Studien) Taf. 3 Nr. 595. 596. 601a und Beazley, AJA. 31, 1927, 351 Nr. 14. $\Pi = 5$ und $\Delta = 10$ könnte die Anzahl der für diesen Preis gekauften Gefäße, wahrscheinlich also 15 Skyphoi, sein, was mit den sonst überlieferten Preisen für attische Vasen gut in Einklang zu bringen wäre; s. Hackl a. O. 98. Beazley a. O. Richter, Rf. Vases S. XXXIV (d). Allerdings wurden auch wesentlich höhere Preise gezahlt, zum Beispiel 5 Drachmen und ein Obol für die Hydria CVA. Br. Mus. III Ic 83, wenn der Preis sich wirklich nur auf dieses eine Gefäß bezieht. Die sehr beträchtliche Summe von 53 Drachmen 2 Obolen ($\Gamma \Delta \text{III} =$), die auf dem Fragment eines Pithos aus Olynth eingeritzt ist, erwähnt U. Jantzen, AA. 1938, 570.

TAFEL 28



Abb. 15–16. Teil eines Gerätes. Vgl. Taf. 28, 3–4

1 und 2. Fragment vom Fuß eines LEBES GAMIKOS. Hartwig, 1901. AT 674.

Zwei Frauen (Untergewand, Mantel, eine mit Haube), rechts Hand und Gewandrest einer dritten. Hängende Haube, Blütenranke. Oben tongrundiger Streifen. Un-

ten Stabreihe. Vorzeichnung. Rot: Tānie der linken Frau, Bänder der aufgehängten Haube. H. 0,16.

Drittes Viertel des 5. Jahrh.

3–4 und Abb. 15–16. FRAGMENT eines Gerätes. Hartwig, 1901. AT 673.

Ecke eines kastenartigen Gegenstandes, von drei ungefähr rechtwinklig aneinanderstoßenden Platten gebildet, die außen in rfg. Technik bemalt, innen roh geglättet und ungleichmäßig mit dünnem Firnis überstrichen sind. An den senkrechten Wänden oben eine Relieffleiste, die mit ionischem und gelb grundiertem lesbischem Kymation bemalt ist.

Auf der horizontalen Fläche Rest eines Rades (?) oder eines Rundschildes und eines auf diesen zufliegenden Eros, der bis auf ein Bein und die eine Ranke haltende Hand verloren ist. Die Ecke füllt eine Volutenranke mit Knospe. Auf den senkrechten Wänden: A, Panther und Ranke mit Ansatz einer Knospe; B, Rest einer Ranke. In verdünntem Firnis: Rippen und Muskel am Schenkel des Panthers. Senkrechte Kante tongrundig; tongrundiger Streifen unterhalb der Relieffleiste. L. 0,13. H. 0,06. Tiefe der horizontalen Fläche 0,038. Dicke der Platten 10–15 mm.

470–50. Das Fragment hat wohl zu einem kastenförmigen, unten offenen Gerät gehört, einem tischähnlichen Untersatz oder kleinen Altar, bei dem die Bemalung der oberen Fläche freilich auffällig ist. Vergleichbare Tonaltäre haben sich in Korinth gefunden (AJA. 36, 1932, 512 ff. Hesperia 6, 1937, 314 Abb. 45), denen sich ein gleichfalls korinthisches Beispiel der Sammlung Robinson (CVA. (1) III Jd 48. JHS. 54, 1934, 90) anschließt. Auch Tübingen D 82 (Watzinger Taf. 16) scheint, wie ich nach Watzinger verdankten Angaben glaube, zu einem ähnlichen kastenartigen Untersatz oder Altar zu gehören. Die Rückfläche der Tübinger Platte ist grob bearbeitet, nach innen etwas ausgehöhlt. Ein auf drei Seiten, nicht auf der unteren, umlaufender Bruchstreifen zeigt, daß diese Platte mit anderen verbunden war, die also wohl einen unten offenen Kasten bildeten. Das obere Profil der erhaltenen Tafel setzte sich auf der rechts anstoßenden fort. Auf der oberen Fläche nahe der Kante breiter Firnisstreifen.

5–8. Vier kleine bauchige LEKYTHEN. – 5: Städt. Mus. AT 376. – 6: angeblich aus Pompeji. Städt. Mus. AT 369. Gebhard I 6 Nr. 62. – 7: Städt. Mus. AT 370. Gebhard I 7 Nr. 175. – 8: 1847 in dorischer Tempelruine auf Korfu gefunden. Städt. Mus. AT 371. Wahrscheinlich Gebhard I 10 Nr. 222.

Mündung nur bei AT 369 erhalten. Auf dem Bauch ausgesparte Palmette. AT 376 hat schönen, schwarzglänzenden Firnis und ist sorgfältiger gearbeitet als die meisten Stücke dieser Art. H. 0,055 – 0,088 – 0,082 – 0,07.

Viertes Jahrh. Nach Grabfunden von Rhodos (Clara Rhodos III 157 Abb. 150; 162 Abb. 154) und zahlreichen in Olynth gefundenen Stücken ist die Gattung schon vor der Mitte des 4. Jahrh. verbreitet. Zur Datierung der Vasen von Olynth zuletzt: Olynthus VIII S. 5. –

Weitere Hinweise: Ure, Black glaze Pottery from Rhitsona 50 Anm. 2, Taf. 15. Beazley, CVA. Oxford (2) III I 40, 11.

9. FRAGMENT von der Schulter eines innen nicht gefirnißten Gefäßes. Hartwig, 1901. AT 499.

Oberteil eines in seinen Mantel gehüllten Knaben. Rote Tanie im Haar. L. 0,055.

Mitte 5. Jahrh.

10. Randstück eines SKYPHOS. Hartwig, 1901. AT 506.

Von ausgesparten Streifen umrahmte Reihe schräg gegeneinanderstehender Blätter, ausgesparte Tupfen mit Punkt in den Zwickeln. Darunter Rautenmuster, abwechselnd tongrundige und schwarze Reihen mit in Firnis oder weiß aufgezeichneter Raute und Punkt. Innen gefirnißt. Randlänge 0,067.

Mittleres 5. Jahrh. Vgl. CVA. Bonn 23, 5 mit Hinweisen.

11. LEKYTHOS. Angeblich aus der Gegend von Ephesos. Samml. Stützel. AT 262.

Beazley, Att. Vm. 321, 15 (Aischines-Maler).

Diskusförmiger Fuß, Oberseite des Fußes, Mündung bis auf die Kante, Henkel außen gefirnißt. Oben Mäander etwa um Zweidrittel des Gefäßkörpers herumgeführt, unten tongrundiger Streifen um das ganze Gefäß.

Laufende Frau (Peplos, Haube) sich umblickend, in der Linken einen Zweig. Auf der Schulter flüchtig gemalte Palmettenranke. Stabreihe. Vorzeichnung. Reliefumriß am Kopf. H. 0,195.

Aischines-Maler (Beazley). Um 460. Vgl. besonders Beazley, Att. Vm. 321 Nr. 8–17. Nr. 14 = CVA. Kopenhagen, Nat. Mus. 165, 2.

12. Kleine LEKYTHOS. Aus Taormina. AT 260.

Hockender ballspielender Knabe, rechts Volutenranke. Darunter ausgesparter Streifen. Auf der Schulter: Stäbe, darüber Punkte. Mündung bis auf die Kante, Henkel außen, Fuß oben gefirnißt. Um die Kante des Fußes Rille und drei Streifen. H. 0,088.

Mitte 5. Jahrh. Vgl. Verschiedener deutscher Kunstbesitz. Versteigerung 27.–29. Mai 1935, Paul Graupe, Berlin, Taf. 81 Nr. 917. Ähnlich hockender Eros auf Lekythen: Olynthus V Taf. 116 Nr. 249. Berlin F. 2440 und München 2489 (Jahn 266).

13. Unterer Teil eines dreikantigen vertikalen HENKELS. Von der Akropolis in Athen. Städt. Mus. AT 568.

Auf dem unteren Ansatz: Raute mit gegenständigen Palmetten an liegenden Doppelvoluten, von ionischem Kymation umschlossen. H. 0,11.

14. LEKYTHOS. Aus Nola. Slg. Aus'm Weerth. AT 261.

AA. 1890, 8.

Hals, Mündung und Henkel ergänzt. Tongrundige Oberfläche stark verwittert. Diskusförmiger Fuß mit kleiner konischer Eintiefung auf der Standseite; oben gefirnißt, um die Kante breiter Firnisstreifen.

Geflügelte weibliche Figur (Chiton, Mantel, Haube), auf dem vorgestreckten Arm einen Kasten, eilt auf einen Altar zu. Über der Figur Mäander (rechts übermalt), unten ausgesparter Streifen um das Gefäß. Auf der Schulter Strahlen, darüber Stäbe. H. (ohne Ergänzung) 0,12.

Gegen Mitte des 5. Jahrh. Der Form nach steht die Lekythos zwischen einer weißgrundigen aus Korinth (Hesperia 1, 1932, 79 Abb. 22) und einer rotfigurigen in München 7693 (laufende Frau mit Kasten nach rechts), die etwa gegen 440 entstanden sein wird. Ihre Vorstufe hat diese Form in Lekythen des Beldam-Malers (Haspels, Att. bf. Lekythoi S. 187 Taf. 50, 1. 53. 54, 1-2), dessen Tätigkeit in die Jahrzehnte 470-50 fällt. Zu vergleichen sind auch die mit dem Beldam-Maler in Beziehung gesetzten Lekythen der hier Taf. 11, 15 und 16 vertretenen Art.

ATTISCH SCHWARZBUNT

TAFEL 29



Abb. 17. Omphalosschale. Vgl. Taf. 29, 1

I und Abb. 17. OMPHALOSSCHALE. Angeblich aus Pompeji. AT 321.

AA. 1890, 8. Luschey, Die Phiale (Diss. München 1939) 96 Nr. 7a. 99. 108-110.

Zwei Stücke am Rand ergänzt. Das Innere füllt eine von oben gesehene Lotosblüte, deren Blütenblätter sich in drei Schichten um den Omphalos entfalten. Umriß der Blätter geritzt. Bei zwei Blättern der untersten Schicht statt Ritzung weiße Farbe. Die untersten Blätter schwarz, die mittleren rot, die obersten

schwarz mit weißem, dem Kontur folgenden Streifen. In den Zwickeln um den Omphalos herum je drei rote Punkte. Außen, auch der Omphalos, gefirnißt. Schön glänzender olivgrüner bis schwarzer Firnis. Dm. 0,175. H. 0,045.

Wende vom 6. zum 5. Jahrh. Fragmente von Omphalosschalen mit ähnlicher Blüte in Eleusis (Neg. München B 288 und andere). Zu den 'Blütenkelchphialen' ausführlich Luschey a. O.

ATTISCHE FIRNISWARE

TAFEL 29

2. Fußlose SCHALE mit abgesetztem Rand und zwei Henkeln; niedere Standplatte. Städt. Mus. AT 358.

Gebhard I 9 Nr. 211.

Rand innen und außen, Henkel außen, Kante der Standplatte gefirnißt. Auf dem Schalenkörper innen und außen rotbrauner glänzender Überzug; Henkefeld, Henkel innen und Standfläche ausgespart. In der

Mitte der Standplatte kleine Eintiefung mit Punkt und zwei Kreisen (schwarz). H. 0,05. Dm. (ohne Henkel) 0,125.

Mittleres Drittel des 5. Jahrh. Ein gleiches, auch in den Maßen übereinstimmendes Stück aus Dali auf Cypern: Cesnola Coll., Atlas II Nr. 1088 Taf. 147. Ganz gefirnißte Schalen ähnlicher Form: Hesperia 4, 1935, 299 Abb. 45. 5, 1936, 339 Abb. 7. Ure, 6^e and 5^e cent. pottery from Rhitsona Taf. 9 (127. 44).

3. AMPHORISKOS. Aus Korinth. Samml. Stützel. AT 331.

Ein Henkel fehlt, Mündung beschädigt. Um die Mitte des Körpers drei Reihen eingestempelter Pal-

metten, die oberen aufwärts, die mittleren liegend, die unteren abwärts gerichtet. H. 0,12.

Spätes 5. Jahrh.

4 und 5. Tiefe SCHALE mit gekehltem Rand, profiliertem Standring und eckig gebogenen Henkeln. 1899 in Rom erworben. Städt. Mus. AT 348.

Schmaler Streifen über dem Ansatz des Standrings ausgespart. Boden außen tongrundig mit schwarzem Mittelpunkt und konzentrischen Kreisen. Innen eingestempelte Palmetten zwischen zwei Kreisen eiförmiger Glieder. H. 0,097. Dm. ohne Henkel 0,162; mit Henkeln 0,225.

Ende 5. oder frühes 4. Jahrh. Vgl. Hesperia 4, 1935, 481 ff.

HELLENISTISCH

TAFEL 29

6. Tiefe SCHALE. AT 277.

Jacobsthal und Langsdorff, Bronzeschnabelkannen 79 (alte Inv. Nr. 4943).

Auswärts geschweifte Lippe. Profiliertes Fuß mit hohem Schaft, auf der Unterseite konische Eintiefung. Kleines Profil unter dem Schalenboden. Beide Henkel unvollständig erhalten. Rötlicher Ton. Stumpfer schwarzbrauner Firnis, ungleichmäßig aufgetragen und scheckig gebrannt. H. 0,08. Dm. 0,13.

Drittes Jahrh. Der Form nach gehört die Schale zu der hellenistischen Gattung mit aufgemaltem Ornament: Langlotz, Griech. Vasen in Würzburg 728 Taf. 223 (weitere Hinweise). Schalen mit der Aufschrift Διονύσου auch in Bonn (Inv. 1302) und Hesperia 6, 1937, 373 Abb. 37. Die Braunschweiger Schale ist offenbar ein Fehlbrand und daher nicht fertiggestellt worden.

7. Fragment eines MEGARISCHEN BECHERS. Angeblich aus Athen. Städt. Mus. AT 507.

Gebhard I 6 Nr. 41.

Innen in der Mitte braun, sonst schwarz-grau glasiert. Die Verschiedenheit der Farbe ist durch Ineinandersetzen mehrerer Gefäße beim Brand verursacht (Zahn bei Wiegand-Schrader, Priene 405††. Ure, Black glaze pott. 19). An der Farbgränze ist etwas Ton von dem darinstehenden Gefäß haften geblieben. Außen plastisch geformte Blätter, auf dem Boden Rosette. Größte L. 0,082.

Frühhellenistisch. Herstellung der sogenannten megarischen Becher in Athen von Courby (Les vases grecs à reliefs 338 ff.) vermutet und durch neuere Funde in Athen bezeugt (Thompson, Hesperia 3, 1934, 451 ff.). Ähnlich: Hesperia a. O. 362 Abb. 46. CVA. Kopenhagen, Nat. Mus. 180, 3.

ATTISCH WEISSGRUNDIG

TAFEL 29

8-9 und Taf. 30, 1-3. LEKYTHOS. Hartwig, 1901. AT 258.

Verbindungsscheibe zwischen Körper und scheibenförmigem Fuß, an der Kante des Fußes oben Rille. Mündung, Henkel, Körper unten, Fuß oben gefirnißt.

Mündungskante tongrundig. Bemalung teilweise geschwunden.

Mädchen und Jüngling am Grabe. Zwischen ihnen eine mit Binden geschmückte Stele auf zweistufiger Basis, von Palmette auf Doppelvoluten bekrönt. Das

mit dem Chiton bekleidete Mädchen hält eine Tānie. Rechts steht der Tote mit Chlamys und hängendem Petasos, die Lanze in der Linken, während die Rechte zum Grabe hinweist. Unten zwei Linien, oben Mäander (nur über dem Bild) zwischen Doppellinien. Die Linien laufen um das Gefäß herum. Auf der Schulter: Ranke mit drei Palmetten, ionisches Kymation.

Farben: A, Bild. Hellrot: Umriß der Körper, Innenzeichnung an den Köpfen, Stele, ihre Bekrönung und Basis. Violett-rot: Chlamys, Lanze und Tānien. Matt schwarz: Chiton, Falten der Chlamys, Umriß des Petasos. Violett-grau: Haar. – B, Ornament. Orange:

umlaufende Linien. Matt schwarz: Mäander, Ranke und Kymation. Abwechselnd schwarz und rot: Palmettenblätter. H. 0,34. H. der weißgrundigen Körperzone 0,16.

Um 440–30. Der ethische Gehalt des Bildes und die abgeklärte Formensprache sind erfüllt vom Geiste der Parthenonkunst. Beazley bemerkt: "It seems to resemble the fine lekythos New York BMetrMus. 1925, p. 49 fig. 4, number 23. 160. 36 (Charon); but the vases are not well enough preserved for one to be sure that they are by the same hand. Munich Inv. 7672 also seems connected, but, again, is ill preserved."

TAFEL 30

Siehe Taf. 29, 8 und 9

ITALIEN

FALISKISCH

(Rote Farbe auf hellem Grund)

TAFEL 31

1–4. Drei Greifenköpfe von KESSELN. Aus Veji. Sammlung Thiele. AT 272. 270. 271.

AA. 1890, 8.

Der Größe nach von verschiedenen Gefäßen. In dem aufgesperrten Maul eine Stütze. Malerei in bräunlich-roter Farbe auf hellem gelblichem Überzug. Cremefarbener, inwendig grauer, glimmeriger Ton.

1–3: Streifen und Dreiecke. 4: Streifen und Schup-

pen. 1–4: Malfarbe auch im Maul. H. von Nr. 1–2: 0,20; Nr. 3: 0,16; Nr. 4: 0,14.

Siebentes Jahrh. Vgl. Ducati, *Ceramica della penisola Italiana* (CVA. Classification 9) S. 14 III c. Mon. Ant. 4, 1895, Atlas Taf. 7, 15. Montelius, *Civ. prim. en Italie II* Taf. 322, 2 und 3. Ducati, *Storia dell' arte Etrusca* 147 Taf. 49 Nr. 155. CVA. Br. Mus. IV Ba 6, 2 a.

ETRUSKISCHE „ROTE WARE“

TAFEL 31

5–7. SCHÜSSEL. Angeblich aus Unteritalien. Samml. Aus'm Weerth. AT 247.

AA. 1890, 7. de Wahl, *Quomodo monstra marina* etc., Diss. Bonn 1896, 10 (erwähnt nach Arch. Anz., nicht „Arch. Ztg.“).

Außen torusartige Wandung, Boden etwa in Höhe des geringsten Durchmessers, horizontaler überragender Rand. Eingestempelter Fries auf dem Rand und der schrägen Innenwand vom gleichen Stempel. Es wiederholen sich folgende Figuren: Löwe, geflügelte Sphinx, weidender Hirsch (nach links), Panther, See-

pferd. Als Füllfiguren dazwischen: Pflanze, Vogel, Delphin. Am Anfang des Randstreifens treffen Löwe und Hirsch ohne Köpfe zusammen. Dm. 0,434. H. 0,10. Breite des Reliefstreifens 0,026.

550–30. Repliken: Mingazzini, *Vasi Castellani* Nr. 284 Taf. 13, 5 und eine dort genannte Schüssel im Vatikan (Phot. Moscioni 20916). Über Form und Gattung Mingazzini a. O. S. 70 ff. Nachweise für die Verwendung dieser Schüsseln als Kohlenbecken a. O. 70 Anm. 2. Vgl. auch CVA. Br. Mus. IV Ba 10–11.

ETRUSKISCH UNBEMALT

TAFEL 31

8. Bauchige URNE. Aus Veji. Samml. Thiele. AT 294.

Flacher Standring, wulstige nach außen gebogene Lippe. Cremefarbener Ton. H. 0,17.

9. Flacher TELLER mit horizontalem Rand auf

hohem Fuß. Gefunden bei Toscanella (Prov. di Viterbo). AT 296.

Gelbbrauner mit Kieselstein durchsetzter Ton. Gelbweißer Überzug, von dem Reste erhalten sind. Grobe Arbeit. H. 0,06. Dm. 0,14.

ETRUSKISCHER BUCCHERO

Literatur: Ducati, *Ceramica della penisola Italiana* S. 15 (CVA. Classification 9). Mingazzini, *Vasi Castellani* 1 ff. G. Richter, *The technique of bucchero ware*. *StudEtr.* 8, 1934, 165 ff. Von katalogartigen Veröffentlichungen seien ferner genannt: von Mercklin, *StudEtr.* 9, 1935, 311 ff. Taf. 44–46. 10, 1936, 387 ff. Taf. 41–44. CVA. Br. Mus. IV Ba 12–24. Kopenhagen, *Nat. Mus.* IV B 212–216.

Technik und Datierung: grauer bis tiefschwarzer geschmauchter Ton, auf der Scheibe gedreht, Oberfläche mehr oder weniger poliert. Drei Gruppen lassen sich unterscheiden: I. 'Bucchero fino' oder 'Bucchero sottile'. Tiefschwarze, stark polierte Oberfläche. Gravierte mit weißer Masse ausgefüllte Zeichnung (Taf. 32, 1. 2. 3). Südetrurien, zweite Hälfte des 7. Jahrh. – II. 'Bucchero à cilindrette', so benannt nach den Formzylindern, mit denen figürliche Friese in den Ton eingestempelt werden. Oberfläche matt glänzend bis stumpf (Taf. 31, 11. 32, 8). Erste Hälfte des 6. Jahrh. – III. 'Bucchero pesante' oder 'Bucchero modellato' nach der Verzierung mit Formmodellen benannt (Taf. 32, 9–10). Größerer Formenreichtum, oft von barocker Art. Oberfläche stärker poliert als bei der zweiten Gruppe. Hauptsächlichster Fundort Chiusi. Zweite Hälfte des 6. Jahrh. und später. – Gefäße ohne Dekoration gehen nebenher; ihre zeitliche Bestimmung hängt von Technik und Form ab.

TAFEL 31



Abb. 18. BuccheroKelch. Vgl. Taf. 31, 11

10. Einhenkeliger BECHER. Angeblich bei Cumae gefunden. Städt. Mus. AT 388.

Konkaver Mündungsrand, Standfläche leicht abgesetzt. Rundlicher, etwas abgeplatteter Henkel. Grauer, buccheroähnlicher Ton. H. mit Henkel 0,11.

Zweite Hälfte 6. Jahrh. Vergleichbar ist ein Becher mit abgesetztem Rand aus einem Grab in Orvieto, das auch Bucchero modellato enthielt (NSc. 1887, 351 (d) Taf. 11 Abb. 13), ferner Mus. Greg. A 55, ein Impastobecher NSc. 1906, 60 Abb. 1c und ein sfg. be-

malter in München (Sieveking-Hackl Nr. 983 Abb. 192).

11 und Abb. 18. KELCH auf hohem Fuß. Städt. Mus. AT 350.

Gestempelter Relieffries. Es wiederholen sich folgende Figuren: geflügelte Sphinx und Pferd, denen ein Pferd und eine geflügelte Sphinx gegenüberstehen, Palmettenbaum. Über dem Pferd eine Ranke (oder Reiter?). Stark verriepen. Am Knick zwischen Kelchwand und Boden Kerben. H. 0,125. Dm. 0,14.

TAFEL 32

1. LEKYTHOS. Aus Veji. Samml. Thiele. AT 255. AA. 1890, 8.

Tiefschwarz glänzend poliert. Ohne Dekoration. H. 0,11.

Zur Form vgl. Johansen, *Les vases sicyniens* Taf. 20, Datierung S. 185. Payne, *Protokor. Vasenmalerei* Taf. 9, 1 (erstes Viertel des 7. Jahrh.) und CVA. Oxford (2) III C 1, 3 (frühes 7. Jahrh.).

2. Kleine AMPHORA. Aus Veji. Samml. Thiele. AT 250.

AA. 1890, 8.

Eingeritztes mit weißer Masse ausgefülltes Ornament. A und B: Doppelspirale, an den Seiten Zickzackband von parallelen Strichen. Auf den platten Henkeln senkrechte Striche. H. 0,122.

Der Form nach etwas jünger als Mingazzini, *Vasi Castellani* Nr. 123 (Datierung und Hinweise), Taf. 3, 2.

3. LEKYTHOS. Aus Veji. Samml. Thiele. AT 249. AA. 1890, 8.

Teil der Mündung und des Henkels ergänzt, kleine Flecken am Körper. Tiefschwarz glänzend poliert. Eingeritztes, mit weißer Masse ausgefülltes Ornament.

Drei Zonen zwischen umlaufenden Linien: a) jeweils fünf oder sechs fächerförmig angeordnete Punktreihen, b) Felder mit senkrechten geraden Strichen und Zickzacklinien, c) Felder mit senkrechten geraden Strichen und Diagonalkreuz in Doppellinie. Unten Strahlen. H. 0,165.

Ähnlich: Berlin F. 1533.

4. KELCH auf drei Füßen. Aus Veji. Samml. Thiele. AT 253.

Füße nicht erhalten. Am Knick des Gefäßkörpers Kerben. In der Mitte des Bodens Omphalos, innen umgeben von eingetieften Zungen. H. 0,073. Dm. 0,165.

Vermutlich spätes 7. Jahrh. Zur Datierung vgl. Mingazzini, Vasi Castellani 9. Taf. 1, 11. 13–15. von Bisping, StudEtr. 2, 1928, 20.

5. KANTHAROS. Aus Veji. Samml. Thiele. AT 246. AA. 1890, 8.

Hohe Bandhenkel. Trichterförmiger Fuß. Gefäßkörper seitlich etwas zusammengedrückt. Am Knick über dem Boden kleine erhabene Kerben. H. ohne Henkel 0,07. Dm. 0,12.

Zwei gleiche Stücke nicht abgebildet, dem einen von ihnen fehlen die Henkel. Der henkellose wohl identisch mit Gebhard I 11 Nr. 256 (aus Rom).

Vermutlich erste Hälfte des 6. Jahrh. Zur Datierung: Mingazzini, Vasi Castellani Nr. 79, 80. Taf. 2, 3 und 4.

6. KANNE. Aus Vulci. AT 293.

Längliche gleichmäßig gebauchte Form; abgesetzter kurzer Hals mit Kleeblattmündung; niedriger geschweiffter Standring. Neben dem Henkelansatz auf dem Mündungsrand zwei Dornen. Grauer Ton. Oberfläche matt glänzend. H. 0,21.

Die Form erinnert an die Fikellura-Kanne in Korinth, die bald nach der Mitte des 6. Jahrh. entstanden sein wird (R. M. Cook, BSA. 34, 1933–34, 6 Nr. 16, Taf. 4 b). Verwandte Bucchero-Kannen: StudEtr. 9, 1935, 322 Nr. 22 (mit Hinweisen), Taf. 46.

7. KANNE. Aus Vulci. Samml. Thiele. AT 254.

Eiförmiger Körper, abgesetzter hoher Hals mit Kleeblattmündung, Bandhenkel, niedriger geschweiffter Standring. Hellgrauer Ton. Oberfläche matt glänzend. H. 0,175.

Zweite Hälfte des 6. Jahrh. Verwandte Formen: CVA. Br. Mus. IV Ba 22.

8. Fragment eines KELCHES auf hohem Fuß. Hartwig, 1901. AT 563.

Gestempelter Relieffries: Reihe von Jünglingen und Mädchen abwechselnd. Die Mädchen legen ihre rechte Hand auf die Schulter des vor ihnen gehenden Jüng-

lings und fassen mit der linken den folgenden an seiner rechten Hand.

Repliken: Montelius, La civilisation prim. en Italie Taf. 243, 2. CVA. Krakau, Mus. Czartoryski 15, 1. München N. Inv. 6462 (auf dem Fuß abweichend von den anderen gestempeltes Schlingband).

9 und 10. Große KANNE. Aus Arezzo. Samml. Aus'm Weerth. AT 248.

AA. 1890, 8.

Mittlerer Teil des Henkels ergänzt. Gleichmäßig gebauchter Körper, geschweiffter Fuß mit profilierter Kante. Auf dem Hals modellierte weibliche Maske, darüber niedriger Wulst, Felder von linearem Ritzornament. Auf dem Henkel liegender Löwe in Aufsicht, nur Vorderteil des Kopfes erhalten. – Stülpedeckel mit Griff in Gestalt eines Hahnes. Auf dem Wulstrand der Kanne und des Deckels Felder mit eingeritzten Linien. Ebenso eingeritzt einige Haarsträhnen neben dem Gesicht. H. ohne Deckel 0,302; mit Deckel 0,41.

Ähnliche Kannen: CVA. Br. Mus. IV Ba 19, 9–10. Kopenhagen, Nat. Mus. IV B 214, 2–3. Florenz, Arch. Mus. (Slg. Vagnonville). Hahn als Deckelgriff bei Buccherogefäßen: v. Mercklin, StudEtr. 10, 1936, 393 zu Nr. 45.

11. SCHALE mit abgesetztem Rand. Aus Veji. Samml. Thiele. AT 252.

AA. 1890, 8.

Beide Henkel ergänzt. Rand und Boden von der schmalen Henkelzone innen und außen kantig abgesetzt. Trichterförmiger Fuß. H. 0,065. Dm. 0,165.

Zweite Hälfte 7. oder frühes 6. Jahrh. Jünger als CVA. Br. Mus. IV Ba 13, 10 und protokor. Schalen wie Johansen, Vases sicyniens Taf. 19, 2. CVA. Oxford (2) III C 1, 23. 27. 29. Ähnlicher Form scheint die Buccheroschale StudEtr. 10, 1936, 389 Nr. 39 Abb. 1, Taf. 41, 7 (Fuß ergänzt).

12. SCHÖPFKELLE (Kyathos). Angeblich gefunden auf den Scipionengräbern in Rom. Städt. Mus. AT 473.

Gebhard I 11 Nr. 255.

Hoher Bandhenkel mit Steg. Grauer Ton. H. 0,07; mit Henkel 0,135. Dm. 0,16.

Vermutlich erste Hälfte des 6. Jahrh. Die schwarzfig. bemalten Kyathoi der Efeugattung (zum Beispiel Sieveking-Hackl, Vasensamml. zu München Taf. 42, 954. Dohrn, Die sfg. etr. Vasen [Diss. Köln 1937] 14 f.) sind jünger. Die Form unseres Bechers weist dagegen noch deutliche Beziehungen zu Impastogefäßen (Dohrn a. O. 14 Anm. 49) und älterer Buccheroware (Fairbanks, Cat. of Greek and Etr. Vases Taf. 79, 608) auf.

ITALISCH SCHWARZFIGURIG

TAFEL 33

1-4: italisch-korinthisierend (etruskisch). Allgemeine Literatur: Sieveking-Hackl, Vasensammlung zu München 72 ff. Ducati, *Ceramica della penisola Italiana* (CVA. Classification 9) 16. Payne, *Necrocorinthia* 206 ff.

1 und 3. TELLER. Hartwig, 1901. AT 671.

Wulstiger Standring und ebensolcher Rand. Rest eines Bandhenkels. Tierfries zwischen Punktband und Firnisstreifen; innen zwei Löwen, außen Löwe, Eule, Löwe. Füllornament. Rot: Einzelheiten an Tieren und einige Streifen. Cremefarbener Ton. Brauner Firnis. Flüchtige Malerei ohne Ritzung. Randumfang 0,28.

Spätes 7. oder frühes 6. Jahrh.

2. LEKYTHOS. Aus Rom. Samml. Thiele. AT 238. AA. 1890, 7.

Um den Körper Streifen in schwarzbraunem Firnis; von den drei breiten am weitesten Umfang des Gefäßes ist der mittlere rot. Auf Schulter und Mündung Stäbe. Cremefarbener glimmerhaltiger Ton. H. 0,09.

Spätes 7. Jahrh. Vgl. Taf. 2, 5.

3. Siehe Taf. 33, 1.

4. KUGELARYBALLOS. Erworben in Rom. Besitzer: Dr. Steinacker, Braunschweig.

Mündung beschädigt. Drei große Wasservögel nach rechts, darüber Reihe von Punkten zwischen Doppellinien. Stäbe auf Mündung, Schulter und Boden, hier um eingetieften Mittelpunkt und von Doppellinien umschlossen. Henkel und Hals gefirnißt. Cremefarbener Ton, brauner Firnis. H. 0,075.

Spätes 7. oder frühes 6. Jahrh.

5. Boden einer flachen SCHALE. Hartwig, 1901. AT 561.

Innen um Mittelpunkt und Kreis linksläufige Inschrift: A[s]≡IIV 7, Kreis und Firniszone. Außen gefirnißt. Ton und Firnis wie Taf. 33, 4. Dm. des um die Inschrift gezogenen Kreises 0,048.

Etruskisch. Zweite Hälfte des 5. Jahrh. Die Datierung ergibt sich durch ein in der Nekropole von S. Giuliano gefundenes Stück: *MonAnt.* 33, 1929, Taf. 32, 60. S. 417. Die Inschrift lese ich unter Berücksichtigung des Kolons punie(s)a. Auf einem Teller aus Pitigliano (*NSc.* 1892, 472. 1898, 54) steht: Apunies mi, was Gamurrini mit Aponii sum übersetzt. Sollte auf unserem Fragment der gleiche Name gemeint, das Ko-

lon dann auf die falsche Seite des A geraten sein? Weitere Stücke der Gattung: *NSc.* 1903, 275-76 Abb. 12. 1934, 85 Abb. 13 Nr. 11 und 425 Abb. 79 Nr. 4. CVA. Cambridge (2), *Fitzw. Mus.* 30, 10 („viertes Jahrh.“ [W. Lamb]).

6. HALSAMPHORA. Besitzer: Dr. Rudolf Löbbecke, Braunschweig; früher Sammlung Morbio, dann A. Löbbecke.

Werke antiker Kunst. Versteigerung Rudolph Lepke, Berlin, 12. Nov. 1930, Nr. 454 Taf. 6. von Mercklin, *StudEtr.* 11, 1937, 366 zu Nr. 11.

Hals und Mündung bis auf die Kante, Henkel außen, innen nur an der Biegung gefirnißt. Auf der Schulter dorisches Kymation, über dem Fuß Strahlen, Doppellinie. Unter den Henkeln vierteilige Palmettenranke mit abwärts hängender Lotosblüte.

A: Krieger, nach rechts gehend und sich umblickend, mit erhobener Lanze, Helm, Schild, Beinschienen und über die Arme gelegtem Mäntelchen. Rechts ein Zweig. B: Krieger in ähnlicher Haltung, Lanze gesenkt. Zwei Zweige. Weiße Linien an Schilden, Helmen, Beinschienen, Mantel und Auge (auf B Punkt), Koppelung der Ranken, Striche an der Lotosblüte. Ritzung nur an Mund und Nase. H. 0,235.

Etruskisch. Frühes 5. Jahrh. Vgl. zum Beispiel: *Stud. Etr.* 11, 1937, Taf. 38. Sieveking-Hackl, *Vasensamml.* zu München Taf. 38, 877.

7. Fragment einer KANNE (Olpe). Hartwig, 1901. AT 677.

Bildfeld (oben Efeublätter, an der Seite Linie): ityphallischer Satyr läuft einer anscheinend geflügelten menschlichen Gestalt nach, von der nur ein Teil des Flügels und des Beines erhalten ist. Nach den kreuzweise sich schneidenden Ritzlinien kann es sich wohl nur um einen Flügel, nicht um den Schwanz eines Satyrn handeln.

Etruskisch: Sirenen-Maler. Spätes 6. oder frühes 5. Jahrh. Vgl. Dohrn, *Die sfg. etrusk. Vasen* 89 ff. und 151 Nr. 168 ff.; zur Datierung S. 118-19.

8. Bauchiges henkelloses FLÄSCHCHEN. Angeblich aus Pompeji. Slg. Hausmann. *Städt. Mus.* AT 383. Gebhard I 7 Nr. 79.

Mündung beschädigt. Netzgitter, das über die untere Firniszone hinweggemalt ist. Schulter, Hals und Mündung gefirnißt. Auf der Schulter rot und weiß auf-

gemalt: jeweils vier parallele Winkel mit Punktrosetten abwechselnd. Rot: Mitte der Rosette und unterster Winkel, das übrige weiß (verblaßt). H. 0,093.

Großgriechisch. Spätes 5. oder 4. Jahrh. Ähnlich: Berlin F. 3110.

9. Bauchige LEKYTHOS. Samml. Thiele. AT 275. AA. 1890, 8 mit Abb.

Netzgitter, oben und unten Streifen. Auf dem Hals Stäbe. Mündung, oberer Teil des Henkels, Fuß außen bis nahe an die Standfläche gefirnißt. Firnis orange-farben, stellenweise grünlich-grau. Die in der Abbildung sichtbaren Kleckse sind modernen Ursprungs. H. 0,106.

Apulisch. 4. Jahrh. Zahlreiche ähnliche Stücke aus Apulien: CVA. Lecce IV Dr 50, 22 (weitere im Text genannt). Kopenhagen, Nat. Mus. 232, 5–7. Vereinzelt in Capua: CVA. Capua IV Er 46, 2. Aus Abusir: Watzinger, Griech. Holzsarkophag 9 Abb. 19 (nicht attisch).

10. DECKEL einer Schale. Erworben in Rom. Städt. Mus. AT 339.

Schräg ansteigend, schmaler einwärts gebogener Rand, ringförmiger Griff. Palmetten und Blüten verwilderten Stils zwischen zwei Streifen, auf denen Kreise und Striche mit Farbe aufgemalt waren. Vertikale Striche auf dem Rand. Ring bis auf die Kante gefirnißt. Dm. 0,135.

Kampanisch (?); vgl. das Ornament einer Pyxis aus Cumae (MonAnt. 22, 1913, 620 ff. Grab 157, Taf. 109, 5), die nach mitgefundenen Terrakotten (Taf. 111, 4. 112, 6) wohl schon dem frühen 3. Jahrh. angehört. Zu diesem Grabfund s. auch hier Taf. 33, 12.

11. SKYPHOS. Angeblich aus Pompeji. Städt. Mus. AT 360.

Gebhard I 9 Nr. 212.

Halbkugelige Form, Fuß nach der Mitte zu ansteigend. Henkelzone: Palmetten-Blütenkette. In der Firniszone zwei ausgesparte Streifen. Innen, Henkel und Fuß außen gefirnißt. Metallisch glänzender Firnis, stellenweise abgesprungen. Weiß: Punkt und Kreis auf dem Kern der Palmetten, äußere Hüllblätter und Reihe von Punkten auf dem Kern der Blüten. H. 0,063. Dm. ohne Henkel 0,09.

Kampanisch. 5. Jahrh. Die Schale Germania 18, 1934, 16 Nr. 7 Taf. 3, 1 wird etwa gleichzeitig sein. Jacobsthal setzt sie a. O. im 4. Jahrh. an, wohl zu

spät. Sie ist doch wohl beträchtlich älter als die von ihm verglichene Deckelschale aus Cumae (MonAnt. 22, 1913, 680 Taf. 91, 6).

12. Große bauchige LEKYTHOS. Aus Neapel. AT 684.

Netzgitter, oben und unten je ein Firnisstreifen, auf dem oberen weißer Lorbeerzweig mit Früchten. Schulter: 'laufender Hund'. Hals: Stäbe. Oberer Teil von Hals und Henkel, Mündung innen und außen, Standring außen gefirnißt. Tongrund mit Röteln überzogen. Grünlich-schwarzer, schillernder Firnis. H. 0,195.

Kampanisch. Ende 4. oder frühes 3. Jahrh. Die Datierung ergibt sich aus dem zu Taf. 33, 5 erwähnten Grabfund von Cumae (MonAnt. 22, 1913, 620 ff. Grab 157, Taf. 108, 5) und a. O. 749 Abb. 265. Weißen Lorbeer auf dem Schulterstreifen hat auch die Asteas-Lekythos (Trendall, Paestan Pottery Taf. 4).

13. HALSAMPHORA. W. Zahn, 1841. AT 274.

Jacobsthal, Germania 18, 1934, 16 Nr. 7.

Mündung innen gekühlt. Henkel leicht konkav. Auf der Schulter dorisches Kymation. Um den Körper Reihe von Quadraten mit von Punkten umgebener Rosette. Unten bis nahe an die Standfläche gefirnißt. Weiße Punkte an den Stäben des Kymations, auf den Streifen des Quadratbandes, weißer Mittelpunkt auf der Rosette. Metallisch glänzender Firnis. H. 0,23.

Kampanisch. 5. Jahrh. Zur Dekoration vgl. Albizzati, Vasi del Vaticano S. 97 Abb. 41. Jacobsthal a. O. Taf. 3, 1, der außer dieser eine Amphora in Como erwähnt. Über die Datierung s. zu Taf. 33, 11.

14. SITULA. W. Zahn, 1841. AT 295.

Bügelhenkel mit Öse. Auf der Schulter Zickzack mit Strich, Haken oder Strahlen an den unteren Ecken. Darunter zwei Streifen. Bis nahe an die Standfläche, Hals, Mündungsrand und Steg gefirnißt. Grünlich-schwarzer, metallisch glänzender Firnis. H. 0,26.

Kampanisch. 5.–4. Jahrh. Vgl. Albizzati, Vasi del Vaticano S. 92 mit Anm. 4 und 5, Nr. 280–85 Abb. 38–41. Patroni, StudEtr. 8, 1934, 133 ff. Taf. 34, 4–5. Langlotz, Griech. Vasen in Würzburg 791 Taf. 229. CVA. Kopenhagen, Nat. Mus. 230. Bonn Inv. 1022. Über ein Dutzend solcher Situlen im Museum von Capua, mehrere in Neapel. Datierung einiger Gefäße dieser Art in das frühe 5. Jahrh. empfiehlt G. Patroni, NSc. 1897, 11 und Ceram. ant. nell'Italia merid. 30 f.

TAFEL 34

Große bauchige LEKYTHOS. Aus Paestum. Städt. Mus. AT 666.

Länglicher bauchiger Körper, hohe trichterförmige, in den Körper übergehende Mündung mit einwärts

überragendem Rand, Henkel mit längslaufender Mittelkante, scheibenförmiger, unten tellerartig gewölbter Fuß. Hals, Biegung des Henkels, unterste Körperzone und Fuß oben gefirnißt. Ungebrochen.

Auf der dem Henkel entgegengesetzten Seite etwas nach rechts verschoben: Mädchen (Chiton, Mantel, Sandalen), in der Rechten Kranz und Tānie, in der Linken Tānie und Schale mit Früchten, von denen der ihr gegenüberstehende Krieger eine genommen hat. Dieser steht mit hochaufgestelltem Fuß auf einem Altar, die Linke in die Hüfte gestützt (Pilos, Chlamys, umgehängtes Schwert, Lanze, Stiefel). Über den Figuren hängt eine Tānie. Oben ionisches Kymation, unten 'laufender Hund'. Auf der Rückseite feingliedrige offene Palmette mit zierlichen Ranken und zwei Punktrossetten.

Die Stelle des unteren Henkelansatzes ist vor Anbringung des Henkels gefirnißt. Das mittlere Palmettenblatt und die Punktrossetten sind darüber gemalt. Reiche polychrome Malerei. Schwarzer Firnis: Jüngling, Lanze, Mantel der Frau, Fäden an den Tānien. Weiß: Haut, Chiton und Punkte auf dem Mantel des Mädchens, Kranz, Schale und Früchte; Pilos, Schwert, Fibel, Saum und Punkte auf der Chlamys, Lanzenspitze und Sauroter; Altar, Punkte auf den Tānien. Hell- und Dunkelbraun auf Weiß: Haar des

Mädchens, Schale, Schwert. Umriß- und Innenzeichnung an den weißen Partien. Rot: Saum des Mantels, Chlamys, Tānien, Kanten des Altars. Die Farben sind unmittelbar auf den Tongrund gemalt. Rechter Unterarm des Mädchens und Kranz, Stellen an dem Chiton abgerieben. H. 0,278.

Kampanisch. Drittes Viertel des 4. Jahrh. Außerordentlich reiches, auf attische Vorbilder zurückgehendes Stück dieser Gattung, von der nur einige Beispiele genannt seien: Patroni, *Ceram. ant. nell'Italia merid.* 112 Abb. 75. Merlin, *Vases grecs* Taf. 48. *MonAnt.* 22, 1913, Taf. 108, 1-3. Eine Taf. 108, 3 ähnliche Lekythos in Kassel. *NSc.* 1936, 218 Abb. 124. CVA. Kopenhagen, *Nat. Mus.* 232, 10. *BM Cat. Vases* IV F 516-20. Avignon, *Mus. Calvet* 100 (sitzende Frau). Dubois Maisonneuve, *Introduction* (Paris 1817) Taf. 61 (Satyr mit hochaufgestelltem Fuß hinter sitzender, sich umblickender Frau). Berlin F. 3135-42. Zur Gattung gehört wohl auch die bauchige Lekythos mit abgesetztem Hals: Passeri, *Pict. Etr.* I 53. Zur Technik vgl. ein attisches Alabastron: Frickenhaus, *Griech. Vasen aus Emporion* 30 Abb. 43.

ITALISCH ROTFIGURIG

Allgemeine Literatur: G. Patroni, *La ceramica antica nell'Italia meridionale* (Nap. 1897). Albizzati, *Saggio di esegesi sperimentale sulle pitture funerarie dei vasi italo-greci*. Diss. Pont. Acc. Rom., Ser. 2, XIV 1920, 149 ff. Tillyard, *The Hope Vases* (Cambr. 1923). Pfuhl, *MuZ.* II S. 575 ff. Zahn, *FR.* zu Taf. 150, 2. Beazley, *Vases in Poland* 72. Trendall, *Paestan Pottery* (Lond. 1936); *Frühitaliotische Vasen* (Leipzig 1938) mit Bibliographie auf S. 31. Verwiesen sei auch auf das im CVA. veröffentlichte Material (IV), besonders aus den Sammlungen in Bologna, Capua, Lecce, Villa Giulia, Kopenhagen.

APULISCH

Bei der Erstarrung des apulischen rotfigurigen Stils läßt sich die Entstehungszeit der einzelnen Gefäße nur selten genauer bestimmen.

TAFEL 35

1–3 und Taf. 37, 2. GLOCKENKRATER. W. Zahn, 1841. AT 222.

Gebhard II 20 Nr. 3.

A: Mänade (Chiton, Haarbinde, Schmuck) mit Thyrsos und Eimer nach links, gefolgt von einem jungen bekränzten Satyrn mit Fackel und Tympanon (Tänien an linkem Fuß- und Handgelenk und an der Fackel, Schleife am Schwanz). Zweig, Thyrsos, Füllornament, weiße Punkte als Bodenlinie. Einzelheiten weiß und gelb. B: Zwei Jünglinge im Mantel mit Schuhen und Stab um einen Pfeiler. Diskus und Fenster. Unter den Henkeln Palmettenranke, um die Henkelansätze dorisches Kymation, Verbindungsstreifen und Innenseite der Henkel tongrundig. Unten Mäander mit Kreuzplatten, um den Rand Lorbeerzweig. Am Ansatz des Fußes, um seine Vertikalseite (2) und auf dem Rand innen (2) ausgesparte Streifen. Mit drei Bleiklammern unterhalb der Mäanderborte antik zusammengesetzt. H. 0,41.

Zweites Viertel des 4. Jahrh.

4 und 5. KOLONNETTENKRATER. W. Zahn, 1841. AT 292.

Gebhard II 18 Nr. 1, Taf. 2.

Gerahmtes Bildfeld A und B: oben Stabreihe, unten Mäander mit Kreuzplatten, an den Seiten doppelte Blattreihe. A: Frau mit Eimer und großer Blume nach links, gefolgt von einem bekränzten Jüngling, der Kranz mit Tänie und eine Pflanze (Thyrsos-Narthex) in Händen hält, den Mantel um den Arm geschlungen. Punktierter Bodenlinie, Pflanzen, links oben Schädel eines Böckchens. B: Zwei Jünglinge im Mantel, der eine mit kurzem Stock, der andere mit Schale. Diskoi und Efeublatt.

Auf dem Hals beiderseits Efeuranke (schwarz auf Tongrund), auf der überhängenden Lippe 'laufender Hund'. Auf der Kante der Griffplatten zwei ineinandergestellte Quadrate. Auf dem Rand Strahlen, auf den Griffplatten Palmette. Hals innen gefirnißt. Am Ansatz des Fußes tongrundiger Streifen. Einzelheiten auf A weiß und gelb. H. 0,45.

Mittleres Drittel des 4. Jahrh. Aus gleicher Werkstatt: CVA. Sèvres IV Ea 41, 10. 14.

TAFEL 36

1–3. GLOCKENKRATER. W. Zahn, 1841. AT 301. Gebhard II 21 Nr. 4.

A: Auf Fels sitzender Eros (Haarbinde, reicher Schmuck, Schuhe) mit Schale und Kranz in den Händen, vor ihm stehende Frau (Gewand, Mantel über dem Arm, Schmuck) mit Traube, Kasten und Zweig. Tänien, Widderschädel, Eimer. B: Zwei Jünglinge im Mantel mit Stab an einer Stele, auf der ein Salbgefäß

steht. Schreibtäfel und Halteren. Um die Henkelansätze dorisches Kymation, Henkelfeld ausgespart, darunter Palmettenranke. Auf dem Rand Lorbeerzweig, unten Mäander mit Kreuzplatten. Tongrundiger Streifen am Ansatz und der oberen Kante des Fußes, Randstreifen innen. H. 0,325.

Zweite Hälfte des 4. Jahrh.

4-6. GLOCKENKRATER. W. Zahn, 1841. AT 221. Gebhard II 21 Nr. 5.

A: Eros (Haarbinde, Schuhe, Schmuck) mit Traube, Schale und Tānien folgt einer nach rechts laufenden, sich umblickenden Frau (nur über einer Schulter geschlossener Chiton, Schuhe, Haarbinde) mit Fächer, Traube und Palmzweig. B: Zwei Jünglinge im Mantel (Stab, weiße Tānie), zwischen ihnen Pflanze, darüber

Schreibtafel, rechts Halteren. Um die Henkelansätze dorisches Kymation, unter den Henkeln Palmette zwischen aufsteigenden Ranken. Auf dem Rand Lorbeerzweig, unten Mäander mit Kreuzplatten. Am Ansatz und an den Kanten des Fußes sowie auf dem Rand innen (2) tongrundige Streifen. Einzelheiten weiß und gelb. H. 0,35.

Zweite Hälfte des 4. Jahrh.

TAFEL 37

1 und Taf. 38, 4-5. VOLUTENKRATER. W. Zahn, 1841. AT 291.

Gebhard II 19 Nr. 2, Taf. 1. Pagenstecher, Unteritalische Grabdenkmäler 85. 103.

Hoher Fuß mit ausladender Standfläche (ein Stück ergänzt), Volutenhenkel mit Gorgonenmasken und Schwanenköpfen. An der Mündung zwei plastisch abgesetzte Streifen. Überhängende Lippe.

A: Grabädikula (ionische Kapitelle, Palmettenakrotere) eines sitzenden Kriegers, der den linken Arm auf seinen Schild lehnt, in der Rechten Schale und Kranz hält (Chlamys, pilosförmiger Helm mit Busch.) An der Wand hängen Schild und Schwert. Zu beiden Seiten der Adikula eine Frau, die linke mit Spiegel und Traube, die rechte mit Spiegel, Tānie und Kanne. Tānie und Tympanon füllen den Grund. B: Zwei Frauen mit Kasten, Kranz und Traube gehen auf eine mit Tānien geschmückte Grabstele zu, deren Sockel mit Ranke und Streifen bemalt ist. Links und rechts oben Fenster.

Auf der Schulter des Gefäßes dorisches und ionisches Kymation. Unten Mäander mit Kreuzplatten. Unter

den Henkeln zwei übereinandergestellte Palmetten und Ranken. Auf dem Hals: A, von zwei reichen Blütenranken umschlossener, aus einem Blütenkelch aufsteigender Frauenkopf mit Haube und Halskette. Darüber Volutenranke mit Blüten in den Zwickeln, Perlstab, 'laufender Hund'. B, Palmette zwischen Ranken. Darüber Lorbeer, 'laufender Hund'. Auf der Lippe beiderseits ionisches Kymation. – Viele Einzelheiten weiß und gelb. Weiß: Krieger, Teile des Naiskos, Frauenkopf in der Ranke, Ornament der Stelenbasis auf B und anderes. Innenzeichnung an den weißen Teilen goldgelb. Schild, auf den der Krieger sich stützt, mit goldgelbem Firnis getuscht. Chlamys purpurrot. Gorgoneia nur auf A weiß und weißgelb.

Rand oben tongrundig, ausgesparter Streifen am Ansatz des Fußes. Hals innen bis nahe an die Schulter gefirnißt. H. ohne Henkel 0,445; mit Henkeln 0,54.

Zweite Hälfte des 4. Jahrh. Zur Datierung vgl. Pagenstecher, Unterital. Grabdenkmäler 98 und 103. Aus gleicher Werkstatt: CVA. Bologna IV Dr 7, 3-4.

2. Siehe Taf. 35, 1-3.

TAFEL 38

1-3. HYDRIA. W. Zahn, 1841. AT 288.

Gebhard II 22 Nr. 6.

Profilierte überhängende Lippe, runde Henkel, Fuß auf der Oberseite muldenförmig eingetieft, an der Kante gerillt.

Zwei Mädchen mit Lorbeerstab und Traube, bzw. Spiegel (weißgelber Griff noch erkennbar). Oben Tānie zwischen zwei Efeublättern. Unter dem vertikalen Henkel Palmette zwischen weit auf die Schulter und unter die seitlichen Henkel hin sich ausbreitenden

Ranken. Um den Hals Lorbeerzweig, von dem tongrundigen Streifen unter dem rückwärtigen Henkel unterbrochen. Unter der Bildzone 'laufender Hund'. Am Ansatz des Fußes tongrundiger Streifen. Rand ungefirnißt, auf der Lippe Stäbe. Wenige Einzelheiten weiß und gelb. H. 0,35.

Aus gleicher Werkstatt: CVA. Bologna IV Dr 29, 1. 29, 4 = 31, 4.

4 und 5. Siehe Taf. 37, 1.

TAFEL 39

1-3. PELIKE. Angeblich aus Herculaneum. 1847 in Neapel erworben. Städt. Mus. AT 340.

Gebhard I 10 Nr. 218.

Kantiger Standring. Dünne runde Henkel, plastischer Reif unter der nach außen überhängenden Mündung. Henkelfelder und Standring oben tongrundig.

A: Frau im Chiton und Mantel mit Schale. Zweig, Traube, Rosette. B: Nach links laufender Eros. Zweig, Rosetten. Oben ionisches Kymation mit Punkten, unten umlaufender Streifen. Henkelpalmetten mit Ranken. H. 0,228.

4-6. AMPHORA panathenäischer Form. W. Zahn, 1841. AT 290.

Gebhard II 22 Nr. 7.

A: Frauenkopf mit Schmuck und Haube nach rechts. B: desgleichen nach links, links unten Rosette. Unter den platten Henkeln Palmette mit aufsteigenden Ranken. Auf der Schulter dorisches Kymation zwischen ionischem Kymation und 'laufendem Hund'. Auf dem Hals Palmette. Um den Henkelansatz dorisches Kymation. Unter der Bildzone 'laufender Hund'. Um die Mündung weißer Lorbeerkranz. Mündungskante, Henkelstreifen, Zone über dem bis nahe an die

Standfläche gefirnißten Fuß tongrundig. Einzelheiten weiß und gelb. H. 0,35.

Letztes Drittel des 4. Jahrh. Vgl. die panathenäischen Amphoren CVA. Br. Mus. III Hf 4, 1-3 (dat. 328, 333, 332 v. Chr.). Ähnliche apulische Amphoren zum Beispiel: CVA. Lecce IV Dr 44 und 45. Bologna IV Dr 4, 1-6. Sèvres IV Ea 41, 6. 8. 11. 13. Kopenhagen, Nat. Mus. (6) IV D 259, 3-5.

7. PELIKE. AT 311.

A und B: Frauenkopf mit Schmuck und Haube. Unter den Henkeln Palmette mit kleinen Voluten. Henkelfeld und ein Streifen unten um das Gefäß ausgespart. Auf dem tongrundigen Boden zweibreite Streifen über Kreuz in Röteln, mit dem auch der ausgesparte Tongrund gedeckt ist; vgl. Taf. 40, 5-6. Schmuck weiß und gelb.

Zweite Hälfte des 4. Jahrh. Vgl. zum Beispiel CVA. Lecce IV Dr 37, 5. 6. 39, 5-16. 40, 4.

TAFEL 40

1 und 9. KANNE. W. Zahn, 1841. AT 309.

Gebhard II 23 Nr. 8.

Frauenkopf mit Haube, Ohr- und Halsschmuck in gerahmtem Bildfeld (ionisches Kymation mit Punkten, 'laufender Hund', ausgesparte Streifen). Unten rechts Volute mit Palmette, oben rechts Palmette. Einzelheiten weiß und gelb. Firnis teils kupferrot gebrannt. Reste von rotem Überzug auf dem Tongrund. H. 0,225.

Gleiche Werkstatt: CVA. Lecce IV Dr 41, 1. Bologna IV Dr 32, 8.

2 und 10. KANNE. W. Zahn, 1841. AT 310.

Gebhard II 23 Nr. 9.

Form und Dekoration wie Taf. 40, 1. In den unteren Ecken Volute mit Palmette, oben rechts Palmette. H. 0,203.

Von gleicher Hand: CVA. Bologna IV Dr 32, 7. Vermutlich aus gleicher Werkstatt wie Taf. 40, 1 und die dort genannten Kannen.

3 und 4. BECHER mit einem Henkel. Gefunden bei Cumae. AT 687.

Hoher konkaver Hals, profilierter Fuß. Auf dem Gefäßkörper: Frauenkopf, weitausladende Palmettenranke. Auf dem Hals: Rosette zwischen Lorbeerzweigen, ionisches Kymation. Henkelfeld ausgespart. Standring innen und außen, Hals innen gefirnißt. Einzelheiten weiß und gelb. H. 0,106.

Vgl. CVA. Bologna IV Dr 32, 18.

5 und 6. ASKOS. W. Zahn, 1841. AT 289.

Gebhard II 26 Nr. 21.

Schlauchform mit Bügelhenkel. Wenig ausgebessert. Auf einem Hügel sitzende Frau mit Schale, Spiegel, Tānie und Tympanon. Links von ihr Zweig und Rosetten, rechts ein Hund und Efeublatt. Auf der Rückseite und unter dem Henkel große Palmette mit Ranken. Unten 'laufender Hund'. Um den Hals ionisches Kymation. Einzelheiten weiß und gelb. Auf dem tongrundigen Boden zwei breite Streifen über Kreuz in Röteln, mit dem auch der ausgesparte Tongrund gedeckt ist; vgl. Taf. 39, 7.

7 und 11. KANNE. W. Zahn, 1841. AT 307.

Gebhard II 25 Nr. 16.

Eiförmiger Körper, abgesetzter hoher Hals mit Kleeblattmündung, überragender Henkel mit zwei Rippen, Fuß mit dreifach absetzender Kante.

Frauenkopf mit Schmuck und Haube, rechts oben Palmette. Unter dem Henkel Palmette zwischen Ranken. Oben und unten 'laufender Hund'. Ein Streifen um den Stiel des Fußes. Um den Gefäßhals Doppellinie und hängende Strahlen. Halsornament und Einzelheiten weiß und gelb. Lackartig glänzender Firnis. Zwei Kleckse unter dem Auge. H. mit Henkel 0,265.

Kannen gleicher Form und Dekoration: CVA. Bologna IV Dr 32, 12. Lecce IV Dr 48, 2. 5. 49, 1. [Boehlau], Sammlung Vogell Taf. 5, 14. 16 und die hier folgende Kanne.

8 und 12. KANNE. W. Zahn, 1841. AT 308.

Gebhard II 25 Nr. 17.

Form und Dekoration wie Taf. 40, 7. H. mit Henkel 0,265.

9. Siehe Taf. 40, 1.

10. Siehe Taf. 40, 2.

11. Siehe Taf. 40, 7.

12. Siehe Taf. 40, 8.

13. THYMIATERION. W. Zahn, 1841. AT 287.
Gebhard II 25 Nr. 18.

Kleine Schale auf hohem Schaft mit ausladendem Fuß und vorspringendem Profil in der Mitte und am oberen Ende. Wenig ausgebessert. 'Laufender Hund'

auf Fuß, Schalenrand und plastischem Ring. Auf dem Schaft unten Frauenkopf mit Schmuck und Haube zwischen Flügeln, Zweig; oben weiße Strahlen, darüber Rosetten und gelbweiße Punkte. Schalenwölbung tongrundig, innen Ring mit Strahlen, zwischen diesen weiß-gelbe, etwas erhabene Punkte. H. 0,20.

Überaus häufige Form, vgl. zum Beispiel K. Wiegand, BJb. 122, 1912, 45 f. RM. 29, 1914, 94 Abb. 2, 1. Gardner, Greek Vases in the Fitzwilliam Museum 250 Taf. 36. CVA. Kopenhagen, Nat. Mus. (6) IV D 263, 4. Berlin F. 3404-5.

TAFEL 41

1 und 2. Fragmente einer großen SCHALE. W. Zahn, 1841. AT 669.

Gebhard II 24 Nr. 14. Heydemann, Nereiden mit den Waffen des Achill (1879) 19 Anm. 33. 23 Anm. 71.

Erhalten sind zwei größere Wandungsstücke mit Rand und je einem neben dem Henkel sitzenden Knopf; auf dem Rand des links oben abgebildeten Fragmentes Bruchstellen eines Henkels. Ferner kleines Randstück mit einem Knopf, der – vom Schaleninneren aus gesehen – rechts von einem der beiden Henkel gesessen haben muß, und Teil eines Henkels mit Knopf.

Innen: verlorenes Mittelrund von 'laufendem Hund' und ausgesparter Linie umschrieben. Umlaufender Bildfries a) Schwanz eines Seedrachen, Nereide mit Ball auf Delphin, Vorderteil eines Seedrachen; b) sein Schwanz, Nereide mit Spiegel auf Delphin, Fisch, Vorderteil der Skylla (Oberkörper, rechter Arm, in zwei Hundevorderteile ausgehender Fischleib. Am Ansatz des menschlichen Oberkörpers mit Relieflinien gezeichnete, am Ansatz der Hundeleiber weiß gemalte Flossen). Die Nereiden tragen langen Chiton, Schuhe, breite Haarbinde und reichen Schmuck. Auf dem kleinen Fragment Hinterkopf einer Nereide.

Außen: Eros, in den Händen Ranke und Musikinstrument in Gestalt einer kleinen Leiter, bis auf Schuhe und breite Haarbinde nackt, steht vor einer auf Fels sitzenden Frau im Chiton mit Schale. Zwischen ihnen ein Zweig. Henkelornament: Ranke mit drei aufrechtstehenden Palmetten. Unten umlaufender Mäander mit Schachbrett- und Kreuzfeldern. Rand tongrundig, außen herum ionisches Kymation. Einzelheiten innen und außen weiß und gelb. Dm. der ganzen Schale etwa 0,56.

Skylla trug auf ihrem Rücken vielleicht Thetis wie auf einer Vase der Samml. Jatta, wo sie den Zug der auf Seetieren reitenden Nereiden mit den Waffen Achills anführt: Heydemann a. O. Taf. 3 und 4. Als

Musikinstrument deutete diese Leitern bereits Heydemann, AdI. 41, 1869, 309 ff.

3 und 4. SCHALE. W. Zahn, 1841. AT 314.

Gebhard II 23 Nr. 11.

Eckig gebogene, in der Mitte aufwärts gerichtete Henkel, einer nicht erhalten. Profilierter Standring.

Innen: kniender Eros mit Spiegel und Traube. Tympanon. Ausgespartes Segment mit Punkten. Um das Bild 'laufender Hund' und Blattkranz (geritzte Doppellinie mit weißen Blättern).

A und B: Frauenkopf mit Schmuck und Haube. Oben ionisches Kymation. Palmettenranke unter den Henkeln. Standring bis auf die Kante gefirnißt, auf dem Boden Firniskreis. Einzelheiten weiß und gelb. Dm. 0,13. H. 0,044.

5 und 8. DECKELSCHALE. Besitzer: Dr. Steinacker, Braunschweig.

Die gefirnißte Schale hat in der Henkelzone ein weiß aufgemaltes Grätenmuster. Fuß innen konisch ausgehöhlt und tongrundig. Rand für den übergreifenden Deckel gefalzt.

Sitzender Eros mit Kranz und Schale, sitzende Frau mit Tanie und Spiegel, zwischen ihnen je eine große Palmette. Zweige, Rosetten, Blätter, rechts von Eros eine Pflanze. Einzelheiten weiß und gelb. Auf dem Griff Stabrosette, um den Rand 'laufender Hund'. H. ohne Deckel 0,07. Dm. ohne Henkel 0,16.

6. Fragment eines DECKELS mit übergreifendem Rand. Städt. Mus. AT 564.

Arm und Rest vom Körper einer sitzenden Figur, die ein weißes Band hält. Wasservogel vor einer Pflanze (weiß und gelb). Ionisches Kymation mit Punkten. Um den Rand 'laufender Hund'. Innen gefirnißt. L. 0,09.

7. TELLER. W. Zahn, 1841. AT 313.
Gebhard II 24 Nr. 13.
Form ähnlich CVA. Sèvres Ea 42, 8. 10. Niedriger
Standing mit dünnem plastischem Reif. Frauenkopf

mit Haube. Tänie, Rosetten. Einzelheiten weiß und
gelb. Umschrieben von 'laufendem Hund', auf dem Rand
Stäbe. Außen bis auf einen Streifen am Ansatz des
Standrings gefirnißt; auf dem Boden Kreise. Dm. 0,162.

TAFEL 42

1 und 2. Fragment einer großen SCHALE. W. Zahn,
1841. AT 670.

Gebhard II 25 Nr. 15.

Form wie Taf. 41, 1 und 2. Rand oben gefirnißt,
außen herum ionisches Kymation. Innen: weißer Lor-
beerzweig, abwechselnd lanzettförmige Blätter und
krakelierte Zweige. Außen: Jüngling mit Mantel über
dem Arm und Tänie, in der Hand einen Kranz. Links
Rosette. Einzelheiten weiß und gelb. Randlänge 0,12.

3. DECKEL. Angeblich aus Pompeji. Städt. Mus.
AT 381.

Zwei Frauenköpfe mit Palmetten abwechselnd. Ein-
zelheiten weiß und gelb. Auf dem Griff Stabrosette.
Stäbe auf dem Rand. Dm. 0,088.

4. DECKEL. W. Zahn, 1841. AT 317.

Gebhard II 24 Nr. 12.

Form und Dekoration wie Taf. 42, 3. Stiel des Grif-
fes gefirnißt, auf dem Rand 'laufender Hund'. Dm.
0,092.

5. KANTHAROS. W. Zahn, 1841. AT 305.

Gebhard II 26 Nr. 20.

Konkave überragende Henkel mit Steg und Blatt
am unteren Ansatz. Henkelfeld ausgespart. A und B:
Frauenkopf mit Schmuck und Haube; links weiße
Fackel. Einzelheiten weiß und gelb. H. mit Henkel
0,17.

Vgl. zum Beispiel Museo Borbonico 7 Taf. 58. CVA.
Bologna IV Dr 33, 1-6. Lecce IV Dr 54, 1. 3. 5. 7.
R. Zahn, Samml. Baurat Schiller 416 Taf. 33. Die wei-
ßen Stiele mit kleinem Diagonalkreuz oben, das bis-
weilen ein einfacher Querstrich ersetzt, sind von
W. Mayer, Apulien 261 mit Anm. 4 und 5. 394 Abb. 80
richtig als Fackeln gedeutet, später irrtümlich oft als
ionische Säulen oder hängende Binden beschrieben
worden.

6. KANTHAROS. W. Zahn, 1841. AT 306.

Gebhard II 26 Nr. 19.

Form und Dekoration wie Taf. 42, 5. H. mit Hen-
keln 0,18.

7. SCHALE. Besitzer: Bankier Ernst Huch (†),
Braunschweig. Früher Sammlungen Gabrielli, A. Ham-
burger, A. Löbbecke.

Werke antiker Kunst. Versteigerung Rudolph Lepke,
Berlin, 12. Nov. 1930, Nr. 462 Taf. 5.

Form: tiefe Schale ohne Fuß und Henkel, Wan-
dungsprofil dem der Omphalosschalen ähnlich. Kante
tongrundig mit leicht eingetiefter Rille. Zusammen-
gesetzt und an den Brüchen übermalt; kleine Stücke
am Rande und der untere Teil des Flügels ergänzt.

Geflügelte Figur mit Haube, Schuhen und Schmuck,
Stab oder Thyrsos in der Hand. Weiß und gelb punk-
tierte Bodenlinien; Zweig und Tänie. Im unteren Seg-
ment mit Bändern verbundene Rosetten, Punkte in
den Zwickeln. Um das Bild 'laufender Hund' (über
dem Stab ergänzt) und weißer Lorbeerzweig. Viele
Einzelheiten weiß und gelb. Flügel oben weiß-gelb, in
der Mitte zwei Querreihen von Punkten. Schwung-
federn, deren Ansatz nach dem Körper zu erhalten, mit
Firnislينien gezeichnet. Außenseite gefirnißt. H. 0,05.
Dm. 0,185.

8. Kleinebauchige LEKYTHOS. Aus Neapel. AT 259.

Mündung nicht zugehörig (unsere Abbildung ohne
die Ergänzung). Gans zwischen Ranken. Auf dem Hals
dorisches Kymation. Boden gefirnißt. H. 0,07.

Unteritalisch, aber nicht sicher apulisch.

9-11. Bauchige LEKYTHOS. In Pompeji erworben.
Städt. Mus. AT 667.

Gebhard I 8 Nr. 179.

Kleine Flicker in der Wandung. Eros, einen Hasen
haschend, und auf Fels sitzende Frau im Chiton mit
Haarbinde, Opferkorb und Kranz in den Händen.
Zwei aufeinander zuffliegende Vögel, Tänien, Zweig.
Unter dem Henkel Palmette mit seitlich aufsteigenden
Ranken. Oben ionisches Kymation, unten 'laufender
Hund'. Um den unteren Teil des Halses Stäbe. Über
dem doppelt gerillten Standing tongrundiger Strei-
fen. Violett-schwarzer Firnis. H. 0,18.

12. SKYPHOS. W. Zahn, 1841. AT 302.

A und B: Eule zwischen Lorbeerzweigen. Unterseite
des Bodens nicht gefirnißt. H. 0,072.

Zweite Hälfte des 5. oder frühes 4. Jahrh. Nach-
ahmung attischer Eulenskyphoi.

13. SKYPHOS. W. Zahn, 1841. AT 303.

Form und Dekoration wie Taf. 42, 12. H. 0,076.

KAMPANISCH

Literatur: Mingazzini, CVA. Capua, Museo Campano (1). Trendall, Paestan Pottery 108–10. Siehe auch S. 46.

TAFEL 42

14. GUTTUS. Samml. Stützel. AT 315.

Flacher Körper, schräg aufrecht stehende Mündung, kleine Siebplatte in der Mitte der Oberseite eingetieft, dreiteiliger Ringhenkel. Drei Palmetten auf der Oberseite. Boden ungefirnißt. Dm. 0,09.

Vgl. NSc. 1931, 595 Abb. 11 VII (aus Caivano/Kampanien). CVA. Capua IV Er 50, 5. 6. 8. 9. 16. 17. Sèvres IV Ea 38, 10.

15. Bauchige LEKYTHOS. Angeblich aus Paestum. Städt. Mus. AT 372.

Frauenkopf mit Schmuck und Haube zwischen zwei ausgesparten Kreisen mit weißer Punktrossette und Randlinie. Henkelpalmette zwischen Ranken. Auf dem Hals dorisches Kymation. Firnis teils kupferrot gebrannt. Einzelheiten weiß und gelb. H. 0,176.

Mitte des 4. Jahrh. Der weiß umrandete Kreis mit weißer Punktrossette auf kampanischen Vasen häufig: CVA. Capua (1) passim.

TAFEL 43

1 und 4. GLOCKENKRATER. AT 688.

A: Auf Fels sitzender Eros, links tongrundiger, weiß umrandeter Kreis, zwei Efeublätter. B: Panther, darüber ausgespartes weiß umrandetes Rechteck mit schwarzem Kreuz, zwei Efeublätter. Unten weiß umrandeter Hügel. Henkel innen und Henkelfeld tongrundig. Unter den Henkeln Palmette, unter der Figurenzone umlaufender Streifen von rechteckigen Feldern mit Punkt. Blaßgelber Ton; fleckiger roter Farbauftrag auf den ausgesparten Stellen, diese aber nicht genau deckend und teils darüber hinausragend. Grünlich-schwarz schillernder Firnis. Einzelheiten weiß. H. 0,195.

Vgl. Passeri, Pict. Etr. I 75. CVA. Capua (1) IV Er 36, 4. 5. 7. 8.

2. SKYPHOS. W. Zahn, 1841. AT 304.

Gebhard II 23 Nr. 10.

A und B: Frauenkopf mit spitzer gemusterter Haube nach links. Henkelpalmette mit aufsteigenden Ranken. Oben 'laufender Hund', unten ausgesparter Streifen um das Gefäß. Auf der Unterseite des Bodens Firnis. H. 0,096. Dm. ohne Henkel 0,112.

Von gleicher Hand ein Schalendeckel: CVA. Sèvres IV Ea 39, 6. 43, 19.

3. SKYPHOS. AT 686.

A und B: Jünglingskopf nach links. Henkelpalmette mit aufsteigenden Ranken. Oben ionisches Kymation, unten ausgesparter Streifen um das Gefäß. Standfläche und Boden nicht gefirnißt. H. 0,083.

4. Siehe Taf. 43, 1.

5–7. SITULA. Städt. Mus. AT 343.

Bügelhenkel mit Öse. A: Jüngling im Mantel mit Schild und Lanze, auf dem Kopf eine Tanie mit spitzen Blättern. Links Rosette, rechts Tanie (weiße Punkte, am Ende eine Quaste) und Schild. B: In den Mantel gehüllter Jüngling mit gleichem Kopfschmuck. Zwei Tänien (wie auf A). An den Seiten Palmette und aufsteigende Ranken. Auf der Schulter Stäbe. Auf dem Hals Palmetten und tongrundige Kreise mit Punkt. Einzelheiten weiß. Graugelber Ton, auf den ausgesparten Stellen Rötüberzug. Olivgrüner Firnis. H. 0,31.

8. FLASCHE. Angeblich aus Herculaneum. 1847 in Neapel erworben. Städt. Mus. AT 342.

Gebhard I 10 Nr. 219.

Schräge Mündungskante, Standring mit einer Rille. Frauenkopf mit offener Haube und Schmuck, Palmette zwischen breitlappigen Ranken. Oben Stabreihe zwischen Streifen. Auf der Mündung oben breiter Firnisring, schmaler Streifen auf der Mündungskante. Boden ungefirnißt. H. 0,186.

Eine ähnliche Flasche wurde in der samnitischen Nekropole vor Porta di Stabiae in Pompeji gefunden: NSc. 1916, 292 Abb. 3a. Andere in Bremen (Schaal Taf. 24a), Kopenhagen, Nat. Mus. (CVA. IV E 248, 5–7) und zwei aus Nola in Berlin (F. 3107 und 3109). Stilistisch nahe stehen auch die Pyxiden Würzburg 884 (Langlotz Taf. 250) und [Bochlau], Samml. Vogell Nr. 560 Taf. 5, 13; sowie eine Lekythos: CVA. Bologna IV Er 6, 11.

LUKANISCH

Literatur: Trendall, Paestan Pottery 16 Anm. 31; Frühitaliotische Vasen 17. 19 f.

TAFEL 43

9–11. SITULA. Besitzer: Bankier Ernst Huch (†), Braunschweig. Früher Samml. Gabrielli, A. Hamburger, A. Löbbecke.

Werke antiker Kunst. Versteigerung Rudolph Lepke, Berlin, 12. Nov. 1930, Nr. 469 Taf. 5.

Gedrehter Bügelhenkel mit Öse. A: Jüngling mit Schale und Kranz, Mantel über dem Arm, das linke Bein auf einen Felsen aufgesetzt. Zweig und Fenster. B: Jüngling mit Kasten und Kranz, Mantel über dem

Arm, sich umblickend nach rechts. Zwei ausgesparte Tupfen und Fenster. Zwischen den Figuren je eine große umschriebene Palmette. Unten zwei tongrundige Streifen, auf der Schulter ausgesparter Zackenkranz, auf dem Übergangstreifen Stäbe, auf dem Hals zwei aufrecht stehende Lotosblüten und Palmetten. H. 0,32.

Zum Stil vgl. CVA. Kopenhagen, Nat. Mus. (6) IV F 241, 1–3. Auch das Ornament scheint für lukanischen Ursprung zu sprechen, vgl. etwa a. O. 239, 3.

ETRUSKISCH ROTFIGURIG

TAFEL 44

1 und 2. Boden einer SCHALE. Hartwig, 1901. AT 268.

Rundum abgeschliffen. Mittelstück ergänzt. Innen, Mäander mit Schachbrettfeldern: Junger Krieger mit kurzem Mantel, Helm und Lanze in den Händen vor einem bärtigen Mann im Untergewand und Mantel, ebenfalls mit Lanze. Beide haben Schuhe und im Haar eine Tānie. Ionisches Kymation mit Punkten als Standleiste.

A und B: Nackte männliche Figur zwischen zwei Mantelfiguren, alle beschuht. Unter den Henkeln Palmettenornament. Dm. 0,185.

Frühes 4. Jahrh. Vgl. den etruskischen Krater in Bonn: AdI. 50, 1878, Taf. H. JdI. 25, 1910, 132 Abb. 4. Die Mantelfiguren der Außenbilder entsprechen ganz denen auf der Rückseite des Kraters. Auch die Wiedergabe des Schuhwerks ist hier und dort die gleiche.

3 und 4. Fragment einer SCHALE. Hartwig, 1901. AT 555.

Innen, etwas vertiefter Boden, Mäander und Schachbrettfeld. Außen: Teil einer sitzenden Figur mit Leier und eines Silens mit Flöte. Rechts Rest von Henkelornament. – Innenzeichnung in feinen Relieflinien. Reliefumrisse teilweise an Armen, Beinen und Instrumenten. Grauer Ton, roter Überzug. L. 0,115.

Anlehnung an ein attisches Vorbild, wie sie N. Plaoutine für eine Schale im Museum Rodin nachgewiesen hat (JHS. 57, 1937, 22 ff. Taf. 1–2), könnte man vermuten; solche Fälle etruskischer Kopien sind jedoch selten, Beispiele nennt Beazley bei Plaoutine a. O. 26.

ITALISCHE FIRNISWARE

Literatur und Hinweise: Pagenstecher, Die calenische Reliefkeramik (JdI., 8. Ergänzungsheft). CVA. Coll. Mouret Taf. 22–30. Sèvres S. 99 ff. zu Taf. 49–51. Michigan (1) S. 55 ff. zu Taf. 32–36.

TAFEL 44

Die Teller Taf. 44, 5–8 und 45, 12 sind vielleicht attisch (hellenistisch); vgl. Hesperia 3, 1934, 394–96. 431 Abb. 115. Sie sind aber wohl in Italien gefunden und scheinen der Form nach eher kampanisch zu sein.

5. TELLER. Inventar von 1753: Nr. 5. AT 682.

Schräger abwärts gebogener Rand. Niedriger Standring. Ganz gefirnißt. Schwarzer, olivgrün schillernder

Firnis, in der Mitte schokoladebraun (vgl. Taf. 44, 8). Dm. 0, 275. H. 0,052.

Vgl. CVA. Michigan (1) IV E 32, 1. Krakau, Univ. 15, 20.

6. TELLER. Inventar von 1753: Nr. 3. AT 683.

Wie Taf. 44, 5. Rand beschädigt. Zwei Schnurlöcher am Rand. Dm. 0,253. H. 0,053.

7. TELLER. W. Zahn, 1841. AT 691.

Form wie CVA. Michigan (1) 18, 7. Wulstiger, etwas verdickter Rand, abgesetzter Standring. Ganz mit schwarzem mattem Firnis überzogen. Innen in der Mitte eingestempelte Rosette, links davon E eingeritzt. Dm. 0,155. H. 0,04.

8 und Taf. 45, 12. SCHÜSSEL. Inventar von 1753: Nr. 1. AT 324.

Aufwärts gebogener Rand, niedriger Standring. Bis auf die Standfläche des Fußes gefirnißt. Innen vier eingestempelte Palmetten, Kranz von schräge geritzten Strichen. Schwarzer irisierender Firnis, in der Mitte schokoladebraun durch Ineinanderstellen der Gefäße beim Brand (vgl. Taf. 29, 7). Dm. 0,235. H. 0,07.

Vgl. CVA. Sèvres IV Eb 50, 13. 20. Michigan (1) IV E 32, 16. 34, 1.

9. SCHALE. Aus Rom. Samml. Thiele. AT 316.

Niedriger Fuß. Runde, horizontalliegende Henkel (einer ergänzt). Innen gravierte konzentrische Kreise, zwischen diesen feine Riefeln. H. 0,05. Dm. 0,14.

Kampanisch. Vgl. CVA. Michigan (1) IV E 33, 2-4.

10. SCHALE. Angeblich aus Chiusi. Städt. Mus. AT 359.

Gebhard I 6 Nr. 61.

Leicht gekehlter Rand, eckig gebogene Henkel, niedriger Standring. Unterseite des Bodens ungefirnißt. Innen: um die Mitte in mehreren Kreisen angeordnete gravierte Striche. Dm. ohne Henkel 0,127. H. 0,045.

11. Kleine SCHALE. W. Zahn, 1841. AT 278.

Hoher Fuß mit dickem Stiel, Rand für übergreifenden Deckel. Fuß innen ungefirnißt. H. 0,052. Dm. 0,09.

12. Kleine SCHALE. Inventar von 1753: wahrscheinlich Nr. 180. AT 685.

Stark beschädigt. Rand für übergreifenden Deckel. Hoher Fuß mit dickem Stiel, innen konisch und ungefirnißt. Im Inneren der Schale kleine Eintiefung in der Mitte. H. 0,038. Dm. 0,085.

13. Bauchige LEKYTHOS. Gefunden bei Cumae. Städt. Mus. AT 367.

Am Knick über dem Fuß tongrundiger Streifen. H. 0,18.

Kampanisch. Beispiele: MonAnt. 22, 1913, Taf. 104, 6 (aus Cumae). CVA. Michigan (1) 19, 8. 10.

14. Bauchige LEKYTHOS. Erworben in Rom. Städt. Mus. AT 368.

Am Knick über dem Fuß tongrundiger Streifen. Auf dem Boden drei konzentrische Kreise. H. 0,148.

Kampanisch. Vgl. Taf. 44, 13.

15. Bauchige LEKYTHOS. AT 276.

Jacobsthal und Langsdorff, Bronzeschnabelkannen 79 (alte Inv. Nr. 4928).

Bis nahe an die Standfläche gefirnißt. Olivgrüner Firnis, teilweise abgesprungen. Grauer Ton. H. 0,095.

16. Bauchige LEKYTHOS. [Angeblich aus Athen. Die Herkunftsangabe bei diesem und anderen italienischen Gefäßen aus der Schenkung Uhlmann (Taf. 44, 17. Taf. 45, 2. 8 u. 10) muß auf einem Irrtum beruhen.] Städt. Mus. AT 385.

Gebhard I 11 Nr. 232.

Kugeliger, etwas abgeplatteter und gerippter Körper, enger Hals mit tellerförmiger Mündung, überragender Henkel. H. 0,08.

17. Bauchige LEKYTHOS. [1846 bei Athen gefunden; vgl. Taf. 44, 16.] AT 375.

Gebhard I 11 Nr. 231.

Auf dem Körper senkrechte, nicht ganz bis zum Boden gehende eingetiefte Linien. Boden ungefirnißt. H. 0,094.

18. KANNE. W. Zahn, 1841. AT 322.

Kleeblattmündung mit kantigem Rand; runder, etwas abgeplatteter Henkel. Körper bis auf das unterste Drittel geriefelt. Inneres und Boden ungefirnißt. H. 0,12.

TAFEL 45

1. BECHER. Städt. Mus. AT 349.

Schräger Rand, zweiteiliger Henkel. Die knapp abgesetzte Standfläche tongrundig, das übrige gefirnißt; innen ist der Firnis am Boden nicht ganz herübergelaufen. Orangebrauner Ton. Mattglänzender grünlich-schwarzer Firnis. H. 0,085.

Kampanisch. Typus: Heydemann, Vasensamml. Neapel Taf. 3 Nr. 138.

2. BECHER. [Angeblich aus Korinth; vgl. Taf. 44, 16.] Städt. Mus. AT 380.

Gebhard I 11 Nr. 226.

Platter Henkel. Innen nur der Rand, außen ganz mit olivgrünem Firnis überzogen. Graubrauner Ton. H. 0,085.

Unteritalisch (apulisch?); zur Form vgl. Becher der Gnathiakeramik wie Taf. 46, 9.

3. HYDRIA. W. Zahn, 1841. AT 312.
Runde, an den Seiten etwas aufwärts gebogene Henkel. Ein seitlicher Henkel teilweise ergänzt. Grauer Ton. Grünlich-schwarzer Firnis stellenweise abgesprungen. H. 0,185.

Kampanisch.

4. BECHER. In Rom erworben. Städt. Mus. AT 386.
Zweiteiliger Henkel. Auf dem Körper eingetiefte, nicht ganz bis unten gehende Rillen, unter dem Henkel zwei Rillen über Kreuz. Innen ist der Firnis nicht ganz herübergelaufen. H. 0,075.

Kampanisch.

5. BECHER. Städt. Mus. AT 351.
Form und Dekoration wie Taf. 45, 4; nur dichter geriefelt. H. 0,068.

Kampanisch.

6–11. CALENER GUTTI. 3.–2. Jahrh. v. Chr.
Nach den von Pagenstecher a. O. 137 angegebenen Merkmalen kommt als Herstellungsort für die Gutti 6 und 8 eher Apulien als Kampanien in Betracht, während 11 wohl kampanischen Ursprungs ist.

6 und 9. W. Zahn, 1841. AT 319.

Bauch geriefelt. Relief: von einem Greifen überfallene Hindin. Über dem Standring niedriger, in den Hohlraum des Gefäßes einbezogener zylindrischer Abschnitt nicht gefirnißt. Tongrundig auch Boden und Standring von innen. Größte H. 0,132. Dm. des Reliefs 0,055.

Typus: Pagenstecher a. O. 105 Nr. 228. Ferner Berlin Inv. 5891 (aus Bari. Dm. 0,064).

7 und 11. W. Zahn, 1841. AT 318.

Bauch flach geriefelt. Gorgoneion in flachem Relief. Standseite ungefirnißt. Größte H. 0,09.

Zum Typus vgl. Pagenstecher a. O. 113–15, Taf. 25 Nr. 266 f 18 (Capua).

8 und 10. [Angeblich aus Korinth; vgl. Taf. 44, 16.] AT 382.

Gebhard I 10 Nr. 225.

Form, Riefelung und tongrundige Partien wie Taf. 45, 9. Relief: Herakleskopf von vorn mit unter dem Kinn geknotetem Löwenfell. Größte H. 0,11. Dm. des Reliefs 0,06.

Zum Typus vgl. Pagenstecher a. O. 111 Nr. 258.

12. Siehe Taf. 44, 8.

13. AMPHORISKOS. Aus Taormina. AT 323.

Schräg nach außen abfallende Mündung. Zwei aufrecht stehende Henkel. Geschweiffter Fuß mit gerillter Kante. Bauch geriefelt, Schulter glatt. Stumpfer brauner Firnis, unterhalb der Riefeln und Fuß nicht gefirnißt. Graugelber Ton. H. 0,115.

14. GEKOPPELTES GEFÄß. W. Zahn, 1841. AT 256.

Drei kugelige, durch kleine Stege verbundene, aber nicht kommunizierende Näpfe mit Hals, auf gemeinsamem Ringfuß. Bis auf die Unterseite des Fußes mit mattem schwarzem Firnis überzogen. H. 0,085.

Wohl apulisch. Sehr ähnliches Stück aus Bari: Berlin F. 3670. Vgl. E. Grohne, Die Koppel-, Ring- und Tüllengefäße (Abhdl. u. Vortr. d. Bremer Wiss. Ges. 6, 1932) Taf. 13 e.

ITALISCH (VARIA)

TAFEL 45

15. Fragment eines großen GUTTUS mit (nicht erhaltenem) Deckel. Hartwig, 1901. AT 676.

Stark bauchige Wandung. Ausguß in Gestalt eines Hundevorderteils, rechtes Ohr beschädigt. Aufwärts gebogener, leicht konkaver Rand. Um den Hund Haar- kranz von gravierten und weiß aufgemalten Strichen. Ausgesparter Streifen und ionisches Kymation unter dem Rand. Weißer Zweig mit Blättern und Früchten. Innen und außen gefirnißt.

Spätkampanisch. Vollständiger Guttus gleicher Art: Tübingen F 36 (Watzinger Taf. 44).

16. HAHNENKOPF mit Ausguß. Teil eines Gefäßes. Hartwig, 1901. AT 675.

Kleine Ausgußröhre auch durch den Schnabel. Außer Hals, Kamm, Lappen und Teilen des Schnabels gefirnißt. Auf Kamm, Lappen, Schnabel und Nasenlöchern Röteln; Halsfedern, Brauenbogen, darüber eine Reihe von Punkten graviert. Größte L. 0,108.

Wohl apulisch. 4.–3. Jahrh.

GNATHIA-VASEN

Literatur und Beispiele s. CVA. Michigan (1) S. 52. Ferner Bulle, Festschrift Loeb 33 ff.; Hinweise: 33 Anm. 59. 34 Anm. 60a. Langlotz, Griech. Vasen in Würzburg Nr. 832–52, Taf. 240–41. Scheurleer, AA. 1936, 285 ff. – Datierung: rund 350–250 v. Chr.

TAFEL 46

1. KANNE. In Paestum erworben. AT 285.

Kantige Kleeblattmündung. Boden und Zone über dem Fuß ungefirnißt. Auf der dem Henkel entgegengesetzten Seite gelb, weiß und rot: Ranken und Trauben, darüber mehrere horizontale Streifen und Stabband. H. 0,23.

2. Birnenförmige FLASCHE. Aus Kampanien. AT 279.

Profilierte Mündungskante. Über dem konkaven Standring tongrundige Verbindungsscheibe. Boden nicht gefirnißt. Bemalung nur noch an den Spuren erkennbar: auf dem Körper Rautengitter, am Hals 'laufender Hund' und dorisches Kymation. H. 0,185.

Vgl. auch von Mercklin, Griech. u. röm. Altertümer (Hamburg, Führer II) 51 Abb. 2.

3. KANNE. Städt. Mus. AT 379.

Kleeblattmündung. Boden nicht gefirnißt. Auf der dem Henkel entgegengesetzten Seite gelb und weiß (stark abgerieben): ionisches Kymation zwischen Ritzlinien, Trauben und Ranken. H. 0,112.

4. BECHER. Aus Palermo. Samml. Thiele. AT 281.

Platter Henkel. Tongrundige Verbindungsscheibe über dem profilierten Standring. Auf dem oberen Teil des Körpers Bündel von je drei bis vier vertikalen Rillen eingetieft, unter dem Henkel zwei Rillen über Kreuz. Auf dem Hals weiß und gelb: zwischen Ritzlinien ionisches Kymation, Wellenlinie zwischen zwei Punktreihen. H. 0,125.

5. BECHER. W. Zahn, 1841. AT 284.

Platter Henkel. Streifen am Übergang zum Fuß, Boden und innen außer dem Hals tongrundig. Auf dem Boden zwei Firniskreise. Weiß, gelb und rot auf dem Hals: zwischen Ritzlinien ionisches Kymation, Streifen von gelbweißen und roten Gliedern, Tupfen und Drei-Punkt-Rosetten. H. 0,112.

6. MINIATURSCHALE. Aus Neapel. AT 320.

Napf auf niedrigem konischem Fuß mit überragenden vertikalen Henkeln. In der Henkelzone weiße Blattranke. H. ohne Henkel 0,032. Dm. 0,05.

7. SKYPHOS. Aus Palermo. Samml. Thiele. AT 283.

Unten tongrundige Zone mit einem Firnisstreifen. Fuß an der Kante gefirnißt, auf der Oberseite ein Streifen. Bemalung weiß und gelb: A, zwischen Ritzlinien ionisches Kymation, Wellenlinie. Punktreihe, breiter Streifen, Trauben und Ranken. B, geritzter Zweig mit weißen Blättern. H. 0,093.

8. SKYPHOS. W. Zahn, 1841. AT 282.

Linker Henkel beschädigt. Form und Dekoration ähnlich Taf. 46, 7. A: Zwischen Ritzlinien ionisches Kymation, Streifen aus gelb-weißen und roten Gliedern, Ranken und Trauben. B: Geritzter Zweig mit weißen Blättern. H. 0,09.

9. BECHER mit einem (nicht erhaltenen) Henkel. W. Zahn, 1841. AT 280.

Schräger Rand, flacher Standring. Unten tongrundige Zone mit zwei Firnisstreifen, auf dem Boden Firniskreise. Gelb, weiß und rot: zwischen Ritzlinien ionisches Kymation (Umriß geritzt), Streifen aus gelb-weißen und roten Gliedern. Rote Ranke mit gelb-weißen Trauben und Zweigen. Rosetten. H. 0,082.

10. KÄNNCHEN mit röhrenförmigem Ausguß. W. Zahn, 1841. AT 690.

Zweiteiliger Henkel, von dem nur die Ansätze erhalten sind, um 45° von dem Ausguß entfernt. In den Gefäßkörper einbezogene tongrundige Verbindungsscheibe über dem geschweiften Standring. Olivgrüner bis hellbrauner Firnis, auf dem unteren Teil des Körpers breite und schmale Zone in dunklerem Firnis. Kante des Standrings tongrundig, auf dem Boden Firniskreis. Hals innen gefirnißt. Weiß und gelb: Lorbeerzweig um den Hals, Kranz zwischen zwei sich gabelnden Zweigpaaren auf dem Körper, Stäbe und Punkte um den Ausguß. Linien geritzt. H. 0,105.

Gleiche Form: Fiesole 931; ähnlich CVA. Sèvres IV Eb 49, 20. Heydemann, Neapel Taf. 3, 131. CVA. Kopenhagen, Nat. Mus. (6) IV C 237, 2. Brüssel IV Dc 2, 8.

ITALISCH SCHWARZBUNT

Literatur: Dragendorff, JdI. 43, 1928, 331 ff.

TAFEL 46

11. Randfragment von einem SKYPHOS oder ähnlichen Gefäß. Hartwig, 1901. AT 557.

Bunt aufgemalter Rebzweig. Ranke violett-rot, Blätter hellrot. Trauben weiß-gelb. Innenzeichnung der Blätter geritzt. Innen gefirnißt. Randlänge 0,053.

Italisch, wohl von der gleichen Gattung wie Taf. 46, 15–16.

12. Bauchige henkellose LEKYTHOS. Angeblich aus Syrakus. Städt. Mus. AT 384.

Bis an den Fuß gefirnißt. Auf dem Körper vier aufrecht stehende gelblich-weiße Palmetten. H. 0,08.

13. KANTHAROS. 1900 in Rom erworben. Städt. Mus. AT 341.

Hoher konkaver Hals, Bandhenkel (der rechte ergänzt). Auf dem tongrundigen Boden Firniskreis. Innen ganz gefirnißt. Auf dem Hals weißer Lorbeerzweig und Strichgruppen, darüber weißer Streifen, gelbes Stabband. Auf der Schulter gelbe Stäbe, darunter zwei umlaufende Streifen. Kräftig brauner Ton. H. 0,17.

Italische, wahrscheinlich etruskische Nachahmung attischer Kantharoi, vgl. Langlotz, Griech. Vasen in Würzburg 622 Taf. 216. Berlin F. 2486.

14. KALATHOS. Samml. Bullinger, 1900. AT 286.

Ebene Standfläche. Außen ganz, innen nur am Rand gefirnißt. Fünf weiße Doppellinien in Abständen um das Gefäß, in der etwas breiteren zweiten Zone geritzte Ranke mit weißen Efeublättern und Früchten. Innen am Rande ein weißer Streifen. Heller, blaßgelber Ton. Olivgrüner, leicht irisierender Firnis. H. 0,185.

Wohl apulisch. 3. Jahrh.?

15 und 16. Ausguß einer SCHNABELKANNE. Hartwig, 1901. AT 672.

Gelblich-rot aufgemalt: Eule zwischen Ranken. Innenzeichnung geritzt. H. 0,07.

Faliskisch oder jedenfalls etruskisch. Vgl. CVA. Scheurleer IV Bl 1. Br. Mus. IV Eb 1, 9–10. Sèvres IV 46, 3. 19. 23. Form der Schnabelkanne und Dekoration der Mündung geht auf attische Vorbilder (Oinochoe, Form 7) zurück: v. Mercklin, RM. 38–39, 1923–24, 107 ff. Typus b; italische Beispiele: 112 Anm. 1. Beazley, Att. Vm. 363, 5–8 (Mannheimer Maler).

ITALISCHE WEISSGRUNDIERTE VASEN MIT FARBIGER BEMALUNG

TAFEL 47

a) Canosa

Die Gattung ist in Canosa, größtenteils in frühhellenistischer Zeit hergestellt worden. Literatur: Ducati, *Ceramica della penisola Italiana* (CVA. Classification 9) 29 IX. Pottier, *MonPiot* 20, 1913, 163 ff. Taf. 11. M. Jatta, RM. 29, 1914, 101–09. CVA. Brit. Mus. IV Da Taf. 13–19. Mehrere Stücke der Gattung in Berlin: Neugebauer, *Führer II* S. 175–78. Farbige Wiedergaben: P. Biardot, *Les Terres cuites grecques funèbres* (Paris 1872) Taf. 40–51.

1 und 6. KANTHAROS. W. Zahn, 1841. AT 325.

Hoher Fuß mit profilierter Kante und plastischem Ring um die Mitte des Stieles. Rillen auf dem Boden des Gefäßes. Überragende platte Henkel mit einem

Steg und angesetztem Blatt auf der Außenseite. Innen am Henkelansatz Köpfchen mit phrygischer Mütze. Graubrauner Ton, rötlich-braun lasiert, Reste von weißem Überzug. Unterseite des Fußes tongrundig. Geringe Farbreste (hellblau und rot) lassen auf ähnliche Bemalung schließen wie bei Taf. 47, 2. H. 0,118; mit Henkeln 0,155.

Vgl. Baur, *Stoddard Coll.* Nr. 352 Abb. 97. CVA. Sèvres IV 45, 16. Neugebauer, *Führer II* S. 175 F. 3195–96. Bei dem von Langlotz (Griech. Vasen in Würzburg 909 Taf. 251) in das 1. Jahrh. datierten Skyphos scheint der Stil des Satyrkopfes eher eine frühere Ansetzung zu empfehlen. Ein figürlich bemalter Kantharos im Louvre (*MonPiot* 20, 1913, Taf. 11) dürfte seiner schlankeren Form nach jünger sein als

die beiden in Braunschweig, die einem Gnathia-Kantharos in Berlin (Neugebauer a. O. Taf. 84 F. 3526) mit den gleichen Appliken nahestehen; vgl. auch Museo Borbonico 7 Taf. 58.

2. KANTHAROS. W. Zahn, 1841. AT 326.

Wie Taf. 47, 1. Auf beiden Seiten Efeuranke (rot, Blätter hellblau).

3. KANNE. W. Zahn, 1841. AT 328.

Kantige Kleeblattmündung, überragender platter Henkel mit Mittelrippe. Rötlich-gelber Ton, weißer Überzug. H. 0,247.

Eine zweite Kanne gleicher Form und Herkunft hat den Farbüberzug verloren. Um den Halsansatz feiner plastischer Reif. AT 327. H. 0,265.

Vgl. CVA. Sèvres IV 45, 19. Berlin F. 4142.

4 und 5. Teil eines GEKOPPELTEN GEFÄSSES. Hartwig, 1901. AT 300.

Kugeliger Napf mit abgesetztem Rand. Kleines Randstück ergänzt. Mindestens ein zweiter Napf muß mit diesem verbunden gewesen sein. Zweiteiliger hoher Henkel. Weibliche Büste, unter dem Henkel an die Näpfe angesetzt. Linkes Auge beschädigt, Oberfläche etwas abgerieben. Büste innen hohl. Das ganze Gefäß hat auf einem gesondert gearbeiteten Fuß gesessen. Gelbbrauner Ton. Reste weißen Überzugs an Haar, Gesicht, Büste und Napf. H. des Napfes 0,05; ganze H. 0,096; H. der Büste 0,047.

6. Siehe Taf. 47, 1.

7. Scheingefäß: WEIBLICHER KOPF mit aufgesetzter Statuette und vertikalem Henkel. Aus Canosa. Samml. Aus'm Weerth. AT 698.

AA. 1890, 8.

Statuette wahrscheinlich zu diesem Gefäß gehörig, der Ansatz des platten Henkels in ihrem Rücken entspricht ganz dem an der Hinterseite des großen Kopfes. Dieser ist mit Halskette und Ohrringen geschmückt, das Haar hinten in einer Haube aufgenommen. Auf ihm steht (unten und in der Mitte gebrochen) eine weibliche Figur mit übereinandergeschlagenen Beinen, den Unterkörper vom Mantel verhüllt. Brauner Ton, schmutzig hellgrauer Überzug. Kirschrot auf den Lippen, geringe Reste von rosa Farbe an der profilierten Basis. H. 0,45.

Mittel- oder späthellenistisch. Zum Typus vgl. P. Biardot, Les Terres cuites grecques funèbres (Paris 1872) Taf. 44. RM. 29, 1914, 107 Abb. 9. CVA. Br. Mus. IV Da 17, 7. 9. 18, 1. 3. 19, 4-6.

b) Sizilien

8. SKYPHOS. Aus Agrigento. Städt. Mus. AT 395.

Zwei horizontale, platte Henkel. Rötlicher Ton, außen hellgrau überzogen. Auf einer Seite von Henkel zu Henkel rot aufgemalter Blattzweig. Auf der Standseite eingetiefte Hohlkehle. H. 0,07.

9. SKYPHOS. Aus Agrigento. Städt. Mus. AT 394.

Form wie Taf. 47, 8. Ziegelroter Ton. Der hellgraue Überzug fast ganz abgerieben. Reste von hellroter Farbe (Girlande?) auf der einen Seite. H. 0,07.

CYPERN

TAFEL 48

- | | |
|--|--|
| 1. KANNE. Aus Smyrna. AT 273.
Birnenförmig, hoher Hals mit abgeschrägter
Mündung. Am Henkel ein Dorn. Am Hals drei | Ösen. Hellbrauner Ton. Violettbrauner Überzug.
H. 0,16.
Mittlere Bronzezeit. |
|--|--|

AEGYPTEN

TAFEL 48

- | | |
|--|---|
| 2. Kleine AMPHORA. Städt. Mus. AT 391.
Dunkelgrauer Ton. Platte Henkel. H. 0,075.
Hellen.-römisch? | 4. Kleine henkellose FLASCHE. Städt. Mus. AT 403.
Rötlich-grauer, grober Ton. H. 0,078.
Hellen.-römisch? |
| 3. Kugelige KANNE. Städt. Mus. AT 397.
Dünnere Hals mit wulstiger Mündung. Abgeplatteter
Henkel. Rötlich-grauer Ton, dunkelbrauner Überzug.
H. 0,11.
Hellen.-römisch. Vgl. CVA. Michigan (1) I B 3, 6. | 5. Kleine SCHÜSSEL. Städt. Mus. AT 387.
Flacher Standring. Grauer, buccheroartiger Ton.
Innen und oberer Streifen außen schwarz poliert. Innen
drei Palmetten eingestempelt. H. 0,055. Dm. 0,14.
Hellenistisch. Vgl. CVA. Michigan (1) I B 2, 12. |

VARIA

TAFEL 48

- | | |
|---|---|
| 6. SALBGEFÄSS. Aus Athen. Städt. Mus. AT 401.
Röhrenförmig, in der Mitte verdickt. Bleifarbener
Ton. H. 0,142.
Hellenistisch. Die Ausgräber der Agora datieren die
dort gefundenen Unguentaria gleicher Form in das
spätere 2. Jahrh. v. Chr. Vgl. Hesperia 3, 1934, 391
D 78. 418 E 138. 472 ff. Als Herstellungsland ist mit
guten Gründen Syrien in Betracht gezogen worden.
Vgl. Ure, Black Glaze Pottery from Rhitsona Taf. 18,
1 und 6. Langlotz, Griech. Vasen in Würzburg 674
Taf. 254. | 8. SALBGEFÄSS. Bei Athen gefunden. Städt.
Mus. AT 399.
Birnenförmig mit hohem Hals. Abgeplattete Stand-
fläche. Rötlich-brauner Ton. Reste von rotem Überzug.
H. 0,10.
Hellenistisch. Vgl. CVA. Michigan (1) S. 67 Taf. 43,
12-25. Clara Rhodos 6-7, 532 Abb. 67 (2. Jahrh.
v. Chr.). Breccia, Necr. di Sciatbi Nr. 264 Abb. 46. |
| 7. SALBGEFÄSS. Angeblich aus Pompeji. Städt.
Mus. AT 400.
Gebhard I 7 Nr. 82.
Röhrenförmig, in der Mitte verdickt. Rötlich-grauer
Ton. H. 0,265. Vgl. Taf. 48, 6. | 9. SCHÄLCHEN. Gefunden bei Paestum, 1890.
AT 471.
Dickwandig, gelbbrauner Ton. Grobe Arbeit. H. 0,04.

10. KANNE. Angeblich gefunden im „Ohr des Dio-
nysos“ zu Syrakus. Städt. Mus. AT 398.
Wahrscheinlich identisch: Gebhard I 6 Nr. 9. |

Bauchige Form, abgesetzte Standplatte, konkaver Hals und runde Mündung, abgeplatteter Henkel. Am Boden Abdrehung. Rötlich-grauer Ton. H. 0,09.

11. BECHER. Gefunden bei Cumae. Städt. Mus. AT 396.

Schräg aufsteigender Rand, keine Henkel. Ziegelroter, glimmeriger Ton. H. 0,08.

Wohl etruskisch, 5.-4. Jahrh.? Mehrere Becher der gleichen Art aus Caere („tomba III presso il tumulo I“) in Villa Giulia.

12. SKYPHOS. W. Zahn, 1841. AT 329.

Bis auf die Standseite rotbraun gefirnißt. H. 0,058. Wohl unteritalisch, spätes 5. Jahrh.

13. KANTHAROS. W. Zahn, 1841. AT 330.

Bauchiger, nach oben verjüngter Körper. Konischer Fuß, schräg aufsteigender Rand. Überragende, etwas platt gedrückte Henkel. Rötlich gelber Ton. Außen bis auf die Standseite rotbraun gefirnißt. H. mit Henkeln 0,08.

Wohl apulisch, 4.-3. Jahrh. Vgl. CVA. Br. Mus. IV E 4, 3. 4. 10.

14. KÄNNCHEN. Angeblich aus Pompeji. Städt. Mus. AT 404.

Abdrehung auf dem Boden. Henkel fehlt. Gelbbrauner Ton, brauner Überzug. H. 0,06.

6. Jahrh. (?)

15. KÄNNCHEN. In Paestum erworben. AT 299.

Henkel fehlt. Gelbbrauner Ton, rotbrauner Überzug, zum Teil abgerieben. H. 0,075.

6. Jahrh. (?)

16. SPITZAMPHORA. Aus Pompeji. Städt. Mus. AT 665.

Gebhard I 17 Nachtrag.

Mündung beschädigt. Ziegelroter außen grauer Ton. H. 1,02.

In Pompeji häufige Gattung. Vgl. zum Beispiel Behn, Römische Keramik Nr. 401 ff.

17. FLASCHE. Angeblich aus Pompeji. Städt. Mus. AT 402.

Gebhard I 7 Nr. 84.

Konischer Fuß, schräg abfallende Mündung. Hals innen und außen braun gefirnißt. Brauner Ton, dunkelbrauner stumpfer Firnis. H. 0,15.

Hellenistisch. Vgl. Hesperia 3, 1934, 472 ff. Clara Rhodos 6-7, 532 Abb. 67 mittlere Reihe, 2 (2. Jahrh. v. Chr.).

18. FLASCHE. Gefunden in Ungarn an der unteren Donau. AT 297.

Wie Taf. 48, 17. H. 0,16.

19. FLASCHE. Aus Taormina, 1847. Samml. Thiele. AT 298.

Form wie Taf. 48, 17. Mündung beschädigt. Oberfläche stark abgerieben. Rötlich-gelber, grober Ton. H. 0,15.

Vgl. Breccia, Necr. di Sciatbi Nr. 265 Abb. 47.

20. FLASCHE. Aus Cumae. Städt. Mus. AT 346.

Bauchiger Körper, konischer Fuß, enger Hals mit Mündungsring. Gelbbrauner feiner Ton, Oberfläche gut geglättet. Mündungsring und Hals innen schwarz gefirnißt. H. 0,115.

Hellen.-römisch (?). Sechs Flaschen gleicher Art und Herkunft: CVA. Michigan (1) 43, 1-6.

21. AMPHORISKOS. In Rom erworben, 1899. Städt. Mus. AT 345.

Konischer Fuß, langer dünner Hals mit schräg-abfallender Mündung, zwei horizontale, aufrecht stehende Henkel. Rötlich-gelber Ton. Mündung braun gefirnißt. H. 0,20.

Hellen.-römisch (?). Vgl. Baur, Stoddard Coll. Nr. 355 Abb. 98. Fiesole, Museum 959, 960. Gleiche Gattung wie Taf. 48, 20.

22. URNE. AT 681.

Jacobsthal und Langsdorff, Die Bronzeschnabelkannen 80 (alte Inv.-Nr. 4933).

Bauchige henkellose Urne mit konkavem Rand. Buccheroartiger glimmeriger Ton. Oberfläche schwarz poliert, auf einer Seite abgescheuert. Vier gelblich-weiße Rillen auf der Schulter. Auf dem Boden zwei schwarze Streifen über Kreuz. Gute Technik. H. 0,135.

Etruskischer Bucchero? Erste Hälfte 6. Jahrh.? Sehr ähnliches Gefäß mit rotem Überzug aus datierbarem Grab in Bieda: RM. 30, 1915, 281. Verwandte Formen bei Impastogefäßen: NSc. 1935, 338 Abb. 11b, Taf. 1, 2, 3. Die von Jacobsthal und Langsdorff a. O. vorgeschlagene Datierung in „frühe Kaiserzeit (?)“ beruht auf einem nur für den Formtypus zutreffenden Vergleich mit grober germanischer Tonware (Behn, Röm. Keramik Nr. 511, Formentafeln Nr. 97 und die dort zitierte Abbildung).

VERZEICHNISSE

Die Zahlen beziehen sich auf die Numerierung der Tafeln

I. MALER UND TÖPFER

Signiert: *12, 2. Zugeschrieben: 12, 5–6. Verwandt oder nur erwähnt: (28, 14)

- | | |
|--|--|
| Antiphongruppe 12, 5–6 | Marlay-Maler 18, 6 |
| Beldam-Maler (28, 14) | Meidias, submeidiasische Schalegruppe 17, 17 |
| Berliner Maler 22, 1 | Nikosthenes (10, 12) |
| Brüssel R 330, Maler von – 18, 1–5. 19, 11 | Oltos 12, 2 |
| Colmar-Maler 12, 7 | Orvieto-Maler 1, 6–7 |
| Dinos-Maler, Berliner – (22, 2) | Penthesilea-Maler 15, 5–6. Abb. 8. (17, 9) |
| Epeleiosgruppe 14, 2–6 | Petersburger Amphora, Maler der – 21, 2–3 |
| Euaion-Maler 17, 12 | Polygnotos (19, 1. 2. 14). (23–27) |
| Euergides-Maler 15, 1 | Providence-Maler 20 |
| Heidelberg 209, Maler von – (17, 16) | Ribbesbüttel-Maler 22, 3–5 |
| Hektor-Maler (23–27) | Sakonides (6, 1. 3. 4). (10, 12) |
| Kachrylion *12, 2 | Salting-Maler 15, 3 |
| Kleophon-Maler 22, 2 | Schaukel-Maler 7, 3–4 |
| Kleophrades-Maler 21, 1 | Schröder-Maler 15, 2 |
| Koropi-Maler (17, 14) | Sirenen-Maler (etruskisch) 33, 7 |
| Leagrosgruppe 8, 6 | Tarquinius RC 1121, Maler von – 17, 10 |
| London D 12, Maler von – 17, 11 | Tleson *10, 3 |
| London E 777, Maler von – (19, 3. 4–5) | Triptolemos-Maler 17, 5 |
| Makron 12, 8. 9. 16. 17, 4. 7 | |

II. INSCRIFTEN

- | | |
|---|---------------------------|
| Ἀ[θη]νοδοτος (= Athenodotos) 13, 1–2 | Κλεοδικ[η 24, 1 |
| B . . . 12, 3 | Κλεοδοξα 23, 4–5 |
| ἐποιεῖ s. Χαχρυλιον | Κλεοφωνι[ς 23, 6 |
| ἐπο]ισεν 10, 2 | Πορφυρ]ων 10, 17 |
| Graffiti 18, 1–5. 19, 11. 27, 6–7. Abb. 14 | punie(s)a 33, 5 |
| Εὐφημια 23, 2 | ς 12, 5 |
| Ηετο<ρ> 10, 16 | Τλεσο[ν 10, 3 |
| Ι]μερος 23, 4–5 | Φανοδικη 24, 1–2 |
| καλε 23, 6 | Χαχ]ρ[υλι]ον ἐποιεῖ 12, 2 |
| καλος, (ho) παις καλος 12, 7. 13, 1–2. 14, 1. 2–6. 15, 1. | |
| 20. 24, 3 | |

III. HERKUNFTSANGABEN

- | | |
|--|---|
| Aigina 2, 14. 15 | Boiotien 2, 2. 5. 7 |
| Agrigento 10, 19. 47, 8. 9 | Canosa 47, 7 |
| Arezzo 32, 9–10 | Chiusi 44, 10 |
| Athen 1, 1. 2, 1. 5, 1–3. 8–10. 11, 3–6. 13. 17, 15. 19, | Cumae 31, 10. 40, 3–4. 44, 13. 48, 11. 20 |
| 13. 29, 7. 48, 6. 8. Von der Akropolis 28, 13 | Ephesos 18, 1–5. 19, 11. 28, 11 |

Eretria 10, 18. 11, 9
 Griechenland 2, 3
 Herculaneum 39, 1–3. 43, 8
 Kampanien 46, 2
 Korfu 28, 8
 Korinth 2, 4. 6. 8–10. 13. 16–18. 5, 7. 14. 15. Abb. 1–6.
 29, 3
 Neapel 33, 12. 42, 8. 46, 6
 Nola 23–27. 28, 14
 Orvieto 12, 5–6
 Paestum 34. 42, 15. 46, 1. 48, 9. 15
 Palermo 46, 4. 7

Pompeji 1, 3. 4. 5, 11. Abb. 7. 10, 9. 11, 12. 15. 16. 28,
 6. 29, 1. 33, 8. 11. 42, 3. 9–11. 48, 7. 14. 16. 17
 Rom 11, 10–11. 28, 4–5. 32, 12. 33, 2. 4. 10. 44, 9. 14.
 45, 4. 46, 13. 48, 21
 S. Maria di Capua 3–4. 8, 1–2. 20
 Smyrna 11, 7–8. 14. 48, 1
 Syrakus 2, 11–12. 46, 12. 48, 10
 Taormina 28, 12. 45, 13. 48, 19
 Ungarn 48, 18
 Unteritalien 31, 5–7
 Vei 31, 1–4. 8. 32, 1–5. 11
 Vulci 32, 6. 7

IV. DARSTELLUNGEN

Altar 34, 6. Siehe auch Tonaltar
 Apollon 22, 2
 Artemis 22, 2
 Athena 8, 1. 3. 10, 16. 11, 4
 Athleten 10, 15. 14, 2–6. 15, 3. 27, 6–7
 Delphin 19, 7. 31, 5–7. 41, 1
 Dionysos 9, 1–2. 11, 1
 Eidechse s. Gecko
 Enkelados 8, 1
 Ependytes 6, 2
 Eros 19, 4. 24, 3. 36, 1. 4. 39, 3. 41, 2. 3. 8. 42, 9.
 43, 1
 Fackel 42, 5. 6
 Fackellauf 27, 6–7
 Farbe (rot) 7, 2
 Frauen
 beim Baden 19, 1–2. – bei der Ernte 10, 18. 11, 9.
 – bei häuslicher Arbeit 24, 4–6. 25. – musizierend
 23. 24, 1–3. – geflügelt 10, 12
 Gecko 3, 3. 4, 4
 Gigantenkampf 8, 1. 10, 16. 17. 20
 Gorgoneion 45, 7
 Greif 31, 1–4. 45, 6
 Hase (figürliches Gefäß) 2, 4. 17. 18
 Herakles 7, 1. 2. 8, 3–5. 45, 8
 Himeros 23, 4–5

Kalathos 2, 7
 Kaufpreis für Tongefäße 27, 6–7. Abb. 14
 Komasten 10, 15. 15, 2. 6. Abb. 8. 21, 1. 2–3
 Konzert s. Musik
 Maenaden 9, 1–2. 12, 8. 9. 15, 5. 22, 3–4. 35, 1
 Musik 21, 1. 2–3. 23. 24, 1–3
 Nereiden 41, 1
 Obsternte 10, 18. 11, 9
 Palästriten 12, 5–6. 17, 10. 19, 8. Siehe auch Athleten
 Palmettenbaum 31, 11. Abb. 18
 Satyrn s. Silene
 Sauroter 34, 6
 Seedrache 41, 1
 Seepferd 31, 5–7
 Silene 10, 6. 11, 2. 12, 2. 8. 15, 5. 16, 1–4. 22, 4. 33, 7.
 35, 1. 37, 2. 44, 3
 Sirene 1, 6–7. 2, 7
 Skylla 41, 1
 Sphinx 5, 5–6. 31, 5–7. 11. Abb. 18
 Symposion 9, 1. 12, 7. 18, 6
 Tonaltar (?) 28, 3–4. Abb. 15–16
 Triton 7, 2
 Tür 24, 5–6. 26, 20
 Wiederholungen (Repliken) 15, 1. 19, 4–5. 21, 1. 32, 8
 Zeus 20, 2–3

V. „DISIECTA MEMBRA“ AUS ANDEREN MUSEEN

Amsterdam *Inv. 2210* 14, 6. *Inv. 2211* 14, 2 (a)
 Bryn Mawr 14, 2–6 (erwähnt)
 Dresden 12, 7 (a)
 Florenz 1, 6–7. 12, 7 (c). 13, 1 (a). 2. 14, 1 (b). 19, 1.
 2. 14 (erwähnt)

Heidelberg *Kr. 96* 12, 7 (jetzt in Dresden). *Kr. 89* 16, 5.
 Abb. 9
 Rom, Villa Giulia 16, 1. 2. 3 a. 4. 5. Abb. 9. Einige
 Campana-Fragmente jetzt in Florenz
 Tübingen *E 12* 12, 7 (jetzt in Dresden)

TAFELN



1 (577)



2 (511)



5 (496)



3 (356)



4 (357)



6 Florenz



7 (494) + Florenz

Attisch geometrisch (1)
Ostgriechisch (2-4). Chalkidisch (5-7)



1 (229)

2 (228)

3 (223)



4 (689)



5 (226)



6 (232)

7 (230)



8



(231)

9



10

(231)



11

(337)

12



13

(233)



14

(336)



15

(335)



16

(225)



17

(689)



18

Korinthisch



(235)

Korinthisch



2



4



1



3

(235)

Korinthisch



3



(353)



(353)

(352)



2

(334)



7

(234)



1

(333)



6 (510)

4 (513)

5 (512)



11 (354)

12 (378)



13 (1)

14 (236)



15

(237)

Korinthisch



(241)

1



2

(240)



3

(241)



4

Attisch schwarzfigurig

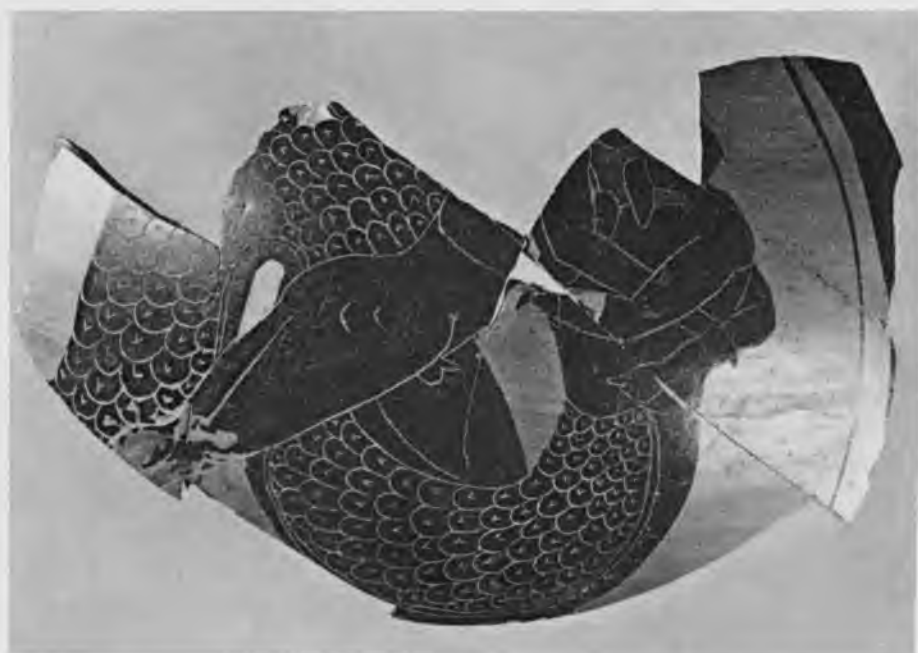


5

(240)



1 (517)



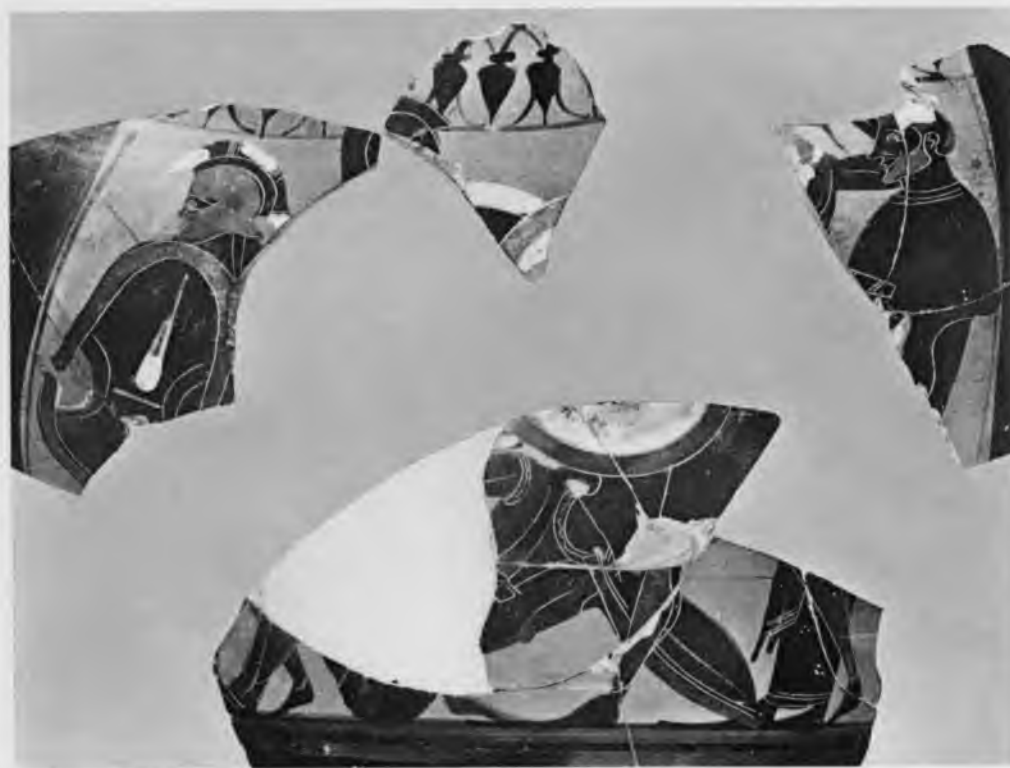
2 (242)



3 (239)



4 (239)



5 (520)

Attisch schwarzfigurig



1

(218)



2

(218)



3-5

(560. 679)



6

(678)



1



2

(P 1)

Attisch schwarzfigurig

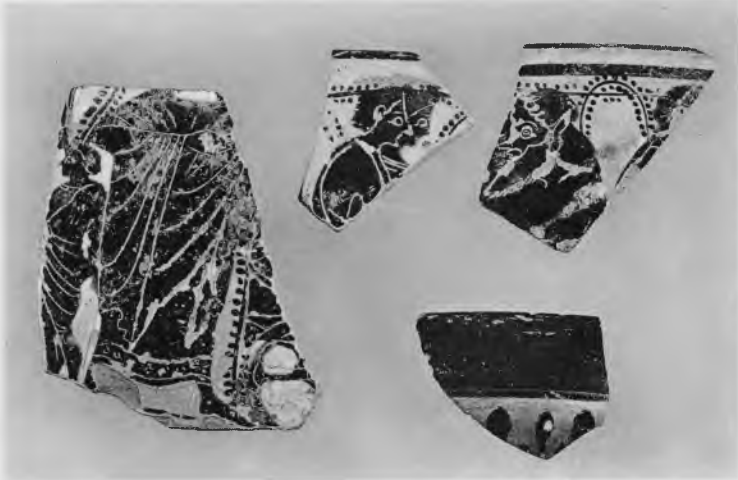
2 (559)



1 (518)

3 (495)

4-6 (514-516)



7 (575)

11 (497)

10 (524)



8

(217)



9

(355)



16

(523)



12 (521)

13 (562)

14 (522)

15 (525)



17

(519)



18

(P 2)



19

(373)

Attisch schwarzfigurig



1 (366) 2 (366) 3 (241) 4 (241) 5 (363) 6 (363) 7 (243) 8



9 (P 2) 10 (374) 11 12 (364) 13 (362) 14 (245) 15 (365) 16 (361)

Attisch schwarzfigurig



1 (539)



2 (537)

3 (502)



4 (534)



5 (558)



6



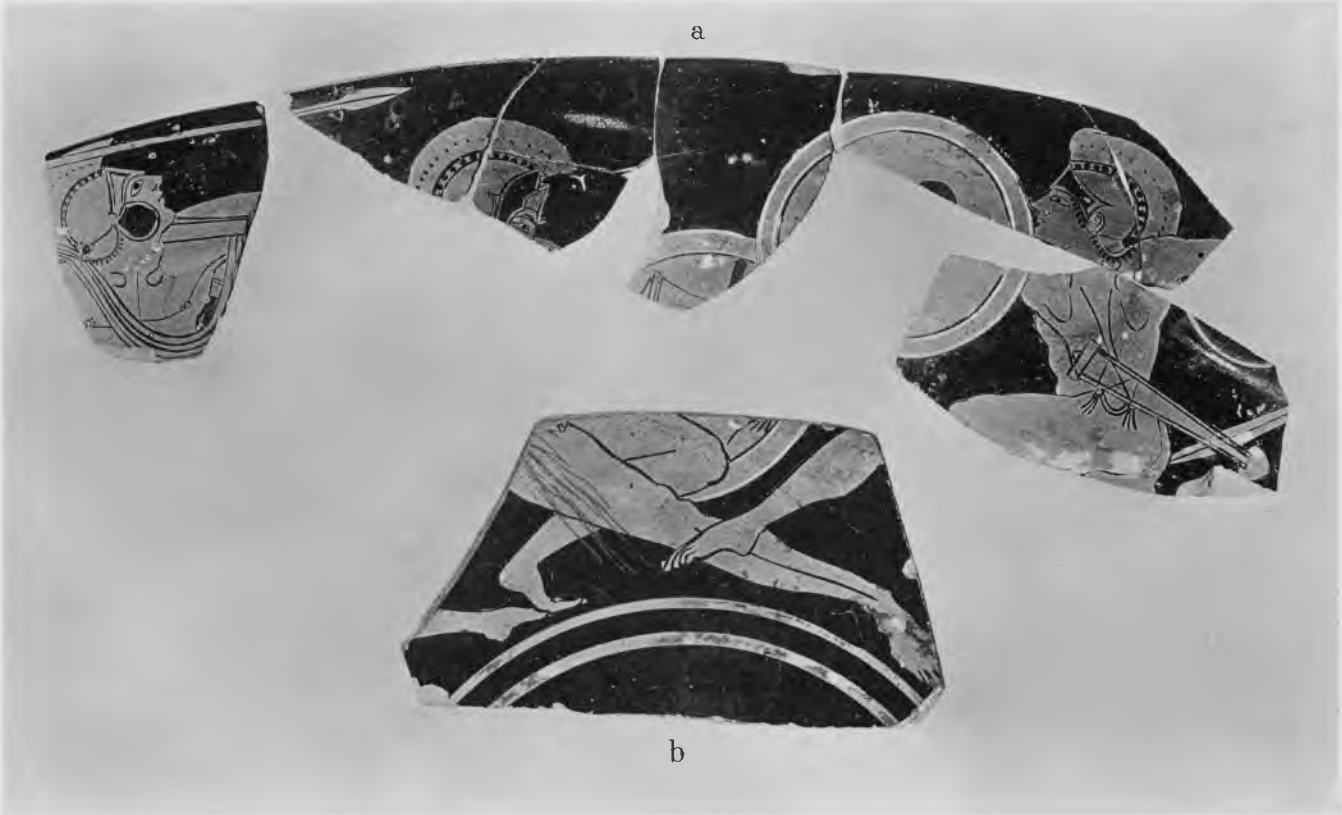
7

a: Dresden b: Braunschweig (538) c: Florenz



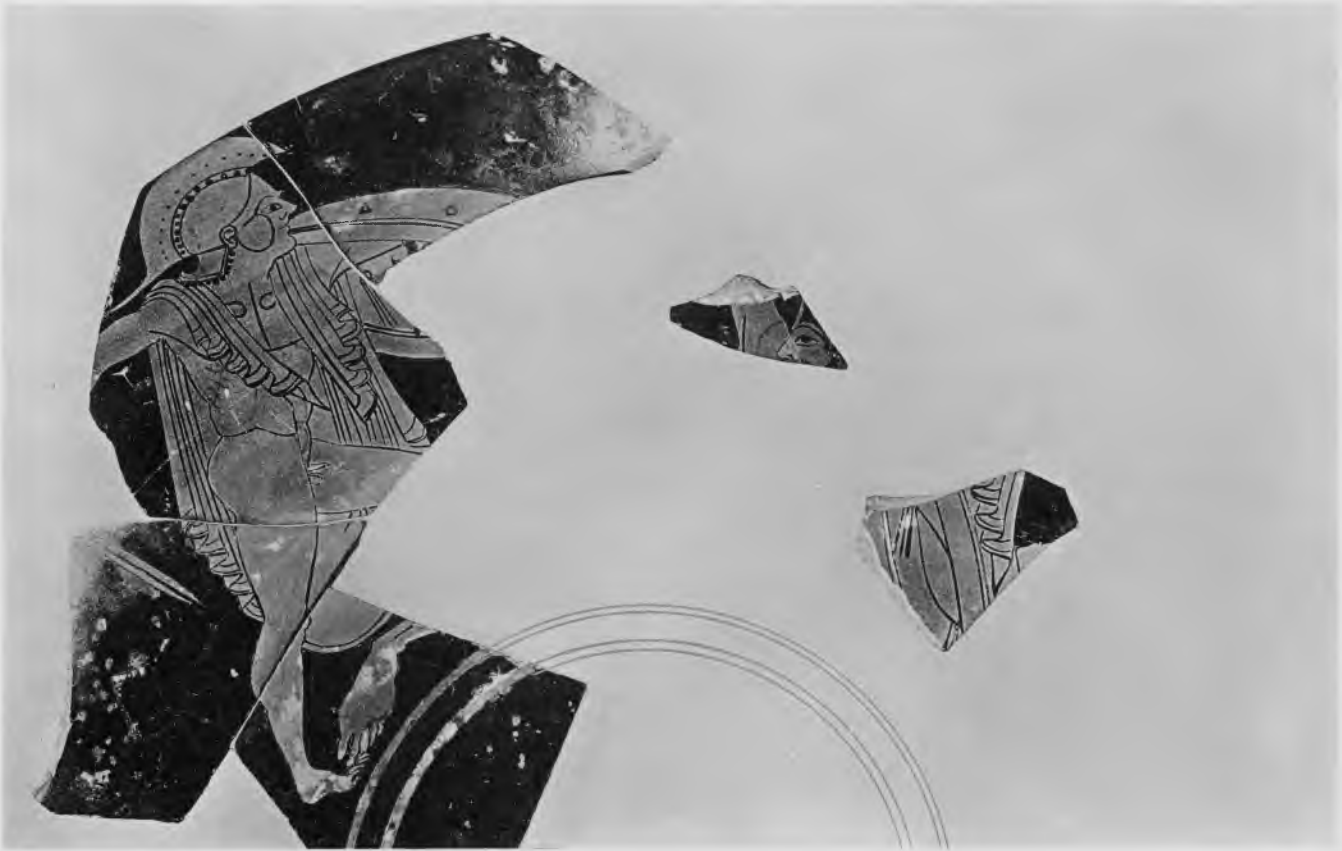
8 (542)

9 (565)



1

a: Florenz b: Braunschweig (527)



2

Florenz

Attisch rotfigurig



1
a: Braunschweig (527) b: Florenz



2
a: Amsterdam b: Braunschweig (530)



3 (503)
5 (531)

4 (529)
6 (Amsterdam)

Attisch rotfigurig



1

(500)



2

(265)



3

(526)



4

(266)



5

(668)



6

(668)

Attisch rotfigurig



1, 2, 4: Villa Giulia



3

a: Villa Giulia b: Braunschweig (498)



5

Heidelberg + Villa Giulia

Attisch rotfigurig



11 (548)

13 (551)

10 (543)

12 (554)



14 (553)

16 (552)

15 (574)

17 (549)



2 (550)



1 (501)

5 (536)

4 (532)

3 (528)



7 (533)

8 (535)

9 (545)

6 (541)



1

(263)



2

(263)



3



4

(263)



5



6

(264)

Attisch rotfigurig



1

(547)



2

(547)



3

(267)



4

(505)



5



6

(543)



7

(567)



8

(546)



9

(504)



10 (265)

11 (263)

12 (266)



13 (574)

14 (547)



15

(504)



1-4 (257)

Attisch rotfigurig



1

(540)



2

(269)



3

(269)

Attisch rotfigurig



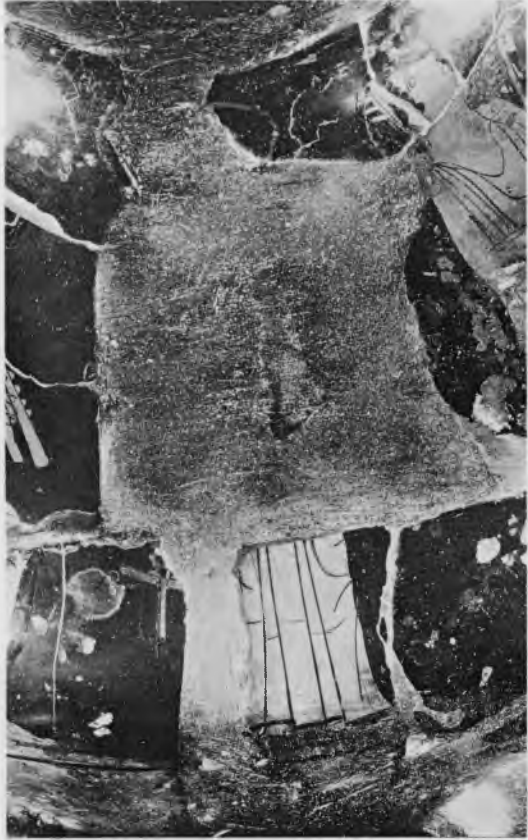
Attisch rotfigurig



1



2



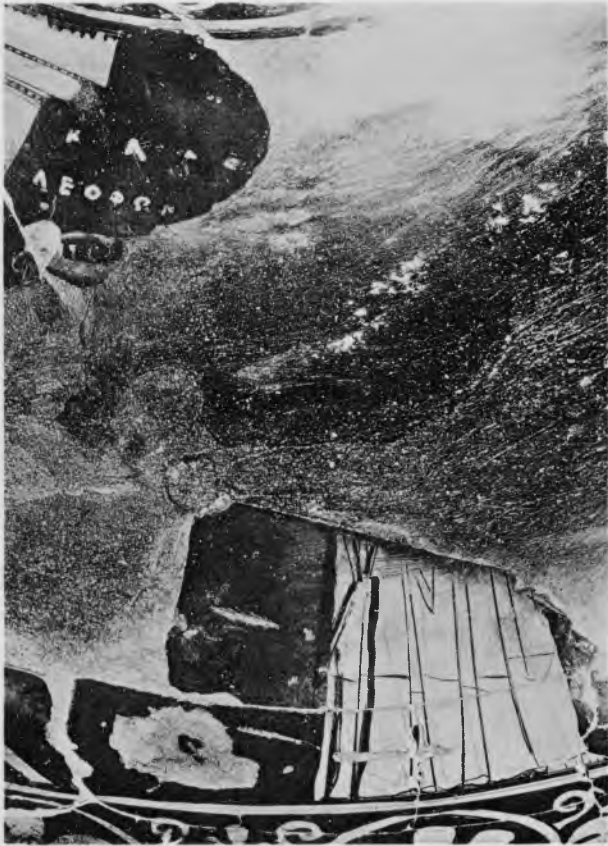
3



4



5



6

(219)

Attisch rotfigurig



1-3 (219)



4-6 (220)

Attisch rotfigurig



1



2



3



4



5



6

(220)

Attisch rotfigurig



7 8 9 10 11 12
13 14 15



17



18



19

1-19 (680)



16



20

(220)

Attisch rotfigurig



1

(219)



2



3

(220)



4

(219)



5



6

(P 4)



7

Attisch rotfigurig



1 (674)



2



3 (673)



4 (673)



5 (376)



6 (369)



7 (370)



8 (371)



9 (499)



10 (506)



11 (262)



12 (260)



13 (568)



14 (261)

Attisch rotfigurig



1

(321)



8

(258)



2

(358)



3

(331)



4

(348)



5

(348)



6

(277)



7

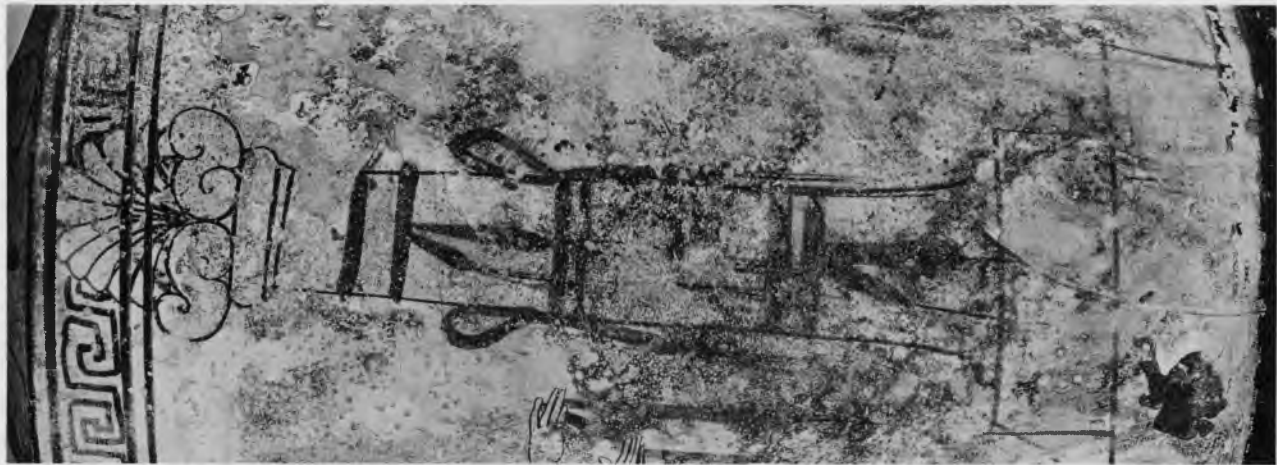
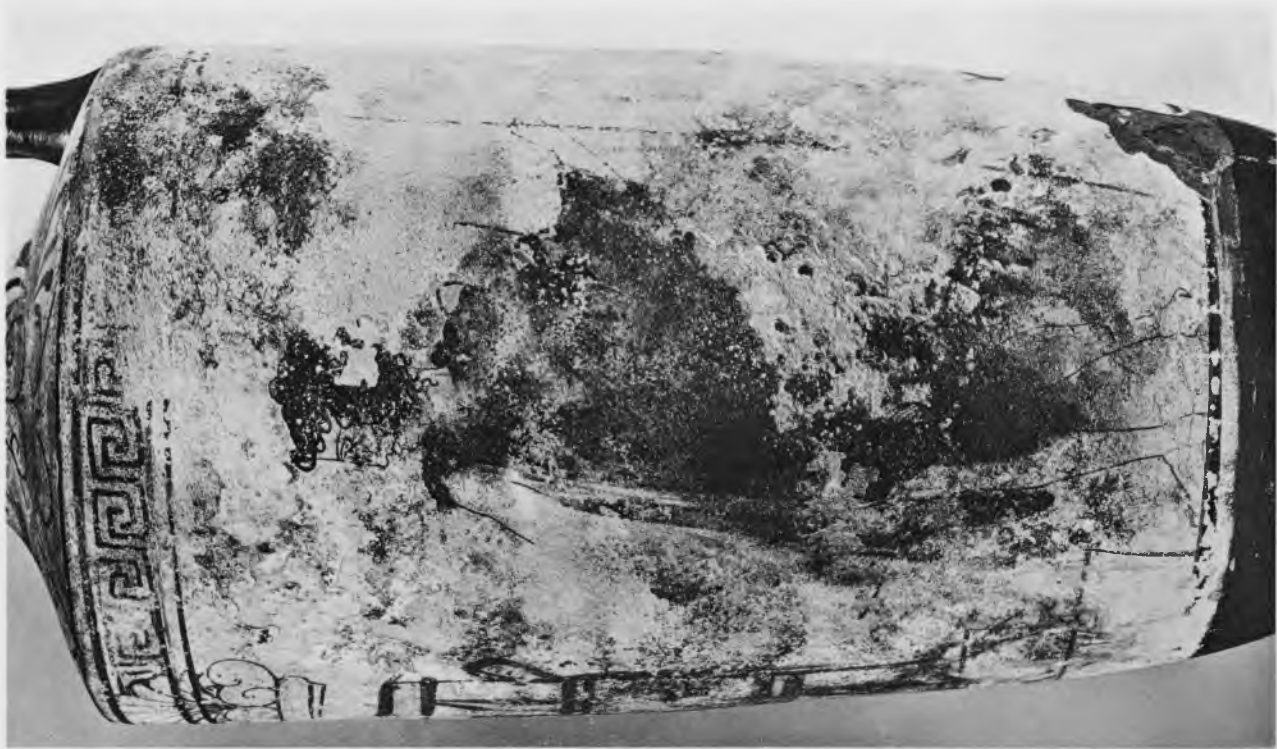
(507)



9

(258)

Attisch schwarzbunt und Firnisware (1-5)
Hellenistisch (6-7). Attisch weißgrundig (8-9)



1-3 (258)

Attisch weißgrundig





1

(272)



2

3

(270)

4

(271)



5-7 (247)



8

(294)



9

(296)



10

(388)



11

(350)

Etruskisch (1-9)

Etruskischer Bucchero (10-11)



1 (255) 2 (250)



3 (249)



4 (253) 5 (246)



6 (293) 7 (254)



8 (563)



9 (248)



11 (252)



12 (473)



10 (248)

Etruskischer Bucchero



1

(671)



2

(238)



3

(671)



4

(P 5)



10

(339)



11

(360)



5

(561)



8

(383)

9

(275)



12

(684)



6

(P 6)



7

(677)



13

(274)

14

(295)

Schwarzfigurig:
etruskisch (1-7), unteritalisch (8-9)
kampanisch (10-14)



1-6 (666)



Kampanisch schwarzfigurig



1



2

(222)



3

(222)



4



5

(292)

Apulisch rotfigurig



1-3 (301)

4-6 (221)

Apulisch rotfigurig





(222)

2



(291)

1

Apulisch rotfigurig



1

(288)



2



4

(291)



3

(288)



5

Apulisch rotfigurig



1-3 (340)



4-6 (290)



7 (311)

Apulisch rotfigurig



1 (309)

2 (310)



3



(687)

4



5



(289)

6



7 (307)

8 (308)



9 (309)

10 (310)

11 (307)

12 (308)



13

(287)

Apulisch rotfigurig



1 (669)



3 (314)



4 (314)



2 (669)



5 (P 7)



6 (564)



7 (313)



8 (P 7)

Apulisch rotfigurig



1

(670)



2



3 (381)

4 (317)



5 (305)

6 (306)



7

(P 7)



8

(259)



12 (302)

13 (303)



14

(315)



9-11 (667)



15

(372)

Rotfigurig:

apulisch (1-13), kampanisch (14-15)



1 (688)



2 (304)



3 (686)



4 (688)



5-7 (343)



8 (342)



9-11 (P 8)

Rotfigurig:
kampanisch (1-8), lukanisch (9-11)



1

(268)



2



3



(555)

4



5 (682)

6 (683)



7

(691)



9 (316)

10 (359)



8

(324)



13 (367)

14 (368)



11 (278)

12 (685)



15 (276)

16 (385)

17 (375)



18

(322)

Etruskisch rotfigurig (1-4)

Italische Firnisware (5-18)



1 (349)

2 (380)



3 (312)



4 (386)

5 (351)



6 (319)



7 (318)



8 (382)



9 (319)

10 (382)

11 (318)



12 (324)



13 (323)



14 (256)



15 (676)

16 (675)

Italische Firnisware (1-14)

Italisch (15-16)



1 (285) 2 (279)



3 (379) 4 (281) 5 (284)



6 (320)



7 (283) 8 (282) 9 (280)



10 (690)



11 (557)



12 (384)



13 (341) 14 (286)



15 (672)



16

Italisch schwarz bunt (Gnathia u. a.)



1 (325)

2 (326)



3

(328)



4

(300)



5



6

(325)



8 (395)

9 (394)



7

(698)

Italisch polychrom: Canosa (1–7), Sizilien (8–9)



1 (273)



2 (391)

3 (397)

4 (403)



6-8 (401-399)



5 (387)



9 (471)



10 (398)



11 (396)



12 (329)

13 (330)

14 (404)

15 (299)



16 (665)



17 (402)

18 (297)

19 (298)



20 (346)

21 (345)



22 (681)

Cypern (1). Ägypten (2-5). Varia (6-22)